

magazin für bergsteiger

heft 4/2018

BERLIN ALPIN

Zeitschrift
des AlpinClub Berlin

ABENTEUER IM LAND DER
TAUSEND GÖTTER



IHR OUTDOOR-SPEZIALIST

IN & UM BERLIN

in den Bereichen:

Funktions- & Sport-Bekleidung

Sandalen, Funktions-Schuhe und Wandertiefel

Bergsport-Ausrüstung & Rucksäcke

Natürlich mit **NIEDRIGSTPREIS-GARANTIE!**

Zelte, Schlafsäcke & Campingausrüstung



Der Schotte empfiehlt

Jack Wolfskin

MAMMUT

VAUDE

THE NORTH FACE

CMP

McTREK

OUTDOOR SPORTS

McTREK Berlin, Karl-Marx-Allee 112-114
10243 Berlin-Friedrichshain • Mo - Fr: 10.00 - 19.00 Uhr, Sa: 10.00 - 17.00 Uhr

McTREK Berlin Sm@rt-Shop, Wilmersdorfer Arcaden
Wilmersdorfer Str. 46, 10627 Berlin • Mo - Sa: 10.00 - 21.00 Uhr

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAHT AG, Keltenstr. 20b in D-63486 Bruchköbel



Der Herbst steht vor der Tür ;
Foto: Gerd Schröter

Liebe Leserin, lieber Leser,

Eigentlich wäre unsere zweite Vorsitzende wieder dran mit dem Vorwort; bekanntlich wechseln sich der erste (Arno) und die zweite (Gabi) regelmäßig ab. Aber nun blieb es wieder einmal an mir, dem doch so bedauernswerten Redakteur, hängen.

Über 650.000 Mitglieder zähle derzeit der Landessportbund Berlin - habe ich kürzlich in der Zeitung gelesen; 2,75% sind in Berlin im Vergleich zum Vorjahr dazugekommen. Unsere Sektion hat in diesem Sommer das 4.000ste Mitglied aufgenommen.

Wie groß der prozentuale Zuwachs bei uns heuer tatsächlich ist, werden wir Ende des Jahres nach Abzug der Austritte genau wissen.



Viel Interessantes steht in diesem Heft, auch weniger Positives ist zu lesen. Vor allem ist es schade, daß es in den herbstlichen Wandermonaten keine ausdauernden Wanderungen gibt

Daß sich die Mitgliedschaft im ACB aber lohnt, zeigen diverse Berichte in diesem Heft, u.a. die der Jugend und der Familien; daß aber auch ein Bedarf an ehrenamtlichen Helfern vorhanden ist, steht ebenfalls drin. Und wer unser 21-seitiges Programm in Heft 1 gelesen und vielleicht auch genutzt hat, weiß, was alles geboten wurde und noch wird. Ich hoffe, daß auch 2019 das Angebot wieder den gleichen Umfang bekommt – wir werden es im nächsten Boten lesen. Neuerdings kann man nicht nur „online“ bei uns Mitglied werden, sondern seine Mitgliedsdaten auch per heimischen PC oder Smartphone jederzeit auf den neuesten Stand bringen – steht auch in dieser Zeitung.

Im vorigen Heft ist der Brenner Basistunnel als „längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt“ vorgestellt worden. Das haben einige Leser moniert – die Auflösung ist auf Seite 17 nachzulesen.

Damit geht diese kleine Kolumne zu Ende, und ich habe es geschafft, die dazu mindestens notwendigen 1500 Zeichen zu Papier zu bringen. Gabi wird es mir danken

*„Verdrieße dich
nicht darüber, daß
der Rosenstock
Dornen trägt, son-
dern freue dich
darüber, daß der
Dornenstrauch
Rosen trägt.“
(Aus Arabien)*

Gerd Schröter



Foto: Selbstausföser

6

Abenteuer im Land der tausend Götter

Auf der Passhöhe Laubina La (4609 m)



Foto: Sigrid Lengler

36 ACB-Senioren unterwegs

24 MSJO ?

Jugend-Workshop im Harz

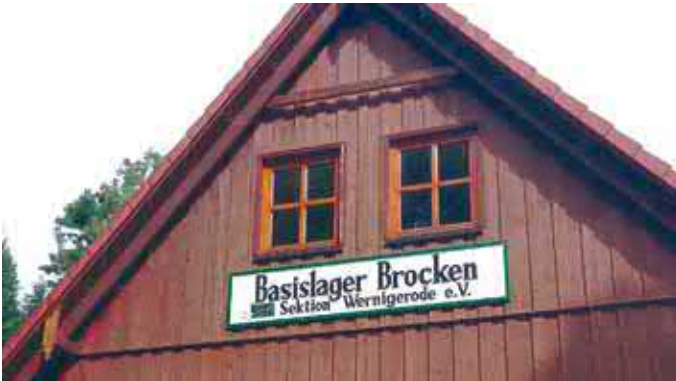


Foto: Gudrun Petrasch



Foto: Gerd Schröter

Foto: Lars Reichenberg



12 Sektionsfahrt 2019

Auch 2019 wieder über Himmelfahrt

43 Wandern i.Dahner Felsenland

In der Burg Drachenfels - mitten im Pfälzerwald

IMPRESSUM



108. Jahrgang

Herausgeber:

AlpinClub Berlin, Sektion des Deutschen Alpenvereins, vormals Sektion Charlottenburg e.V.

AlpinClub Center Berlin,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 34 50 88 04
Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de

Redaktion und Anzeigen :

Gerd Schröter,
Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin
Tel. 030 / 746 16 15
Fax 030 / 76 58 74 19
E-Mail: dav.berlin@alpinclub.de
@t-online.de

Druck:

Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
Töpchiner Weg 198/200,
12309 Berlin

Auflage: 2600 Stück

BERLIN ALPIN erscheint vierteljährlich; der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder; Leserbriefe und Beiträge kann die Redaktion kürzen.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des AlpinClub Berlin gestattet.

Internet:

www.alpinclub-berlin.de

Foto: Florian



26 Auf der Schärtenspitze
Jugend-Kletterfahrt in die Berchtesgadener

INHALT OKTOBER/NOVEMBER/DEZEMBER

EDITORIAL

3 Liebe Leserin, lieber Leser

THEMA

6 Im Land der tausend Götter

PROGRAMME

- 12 Dia-Vortrag Geschäftsstelle
- 12 Sektionsfahrt 2019 Vorschau
- 13 Wochentagswanderungen
- 14 Normale Wanderungen
- 15 Filmabend im Schlot
- 15 Sport & Gymnastik
- 15 Bewegungsangebot für Ältere
- 15 Spielenachmittage
- 15 Café Charlotte
- 16 Bücher-Verschenkaktion
- 16 Info-Abend in der Geschäftsstelle

CLUB AKTUELL

- 30 Alle Termine im Überblick
- 17 Unsere Geburtstagskinder
- 18 Gutscheinkaktion
- 18 Halbe Mitgliedsbeiträge
- 18 Bauernweisheiten
- 19 Änderung Mitgliedsdaten am PC
- 20 Frühere Erstersteigungen
- 20 Hundertjähriger Kalender
- 20 Online-Mitgliederaufnahme
- 21 Ehrenamt macht Spaß
- 22 Bilder vom Sommerfest 2018

FAMILIE /JUGEND

- 24 Workshop in Schierke
- 26 Kletterfahrt auf die Blaueshütte
- 32 Sommerfest in Spandau
- 33 Wanderbilche im Karwendel

BERICHTE

- 23 Bilder einer Tatra-Fahrt
- 36 Bilder der Seniorenwandergruppe
- 38 Lehrgang Orientierung/Gehen
- 40 Sage von den Müggelbergen

SERVICE

- 42 ATC-Pilot von Black Diamond
- 43 Dahner Felsenland - Wandertipp
- 46 Buchbesprechungen
- 50 Toms Sportkletter-Ecke
- 52 Stirnlampen-Test
- 58 Unsere Kletteranlagen
- 58 Ermäßigte Eintrittspreise
- 58 Schlüsselausleihe
- 59 Postanschrift/Kontoverbindung
- 59 Geschäftliches/Öffnungszeiten
- 59 Ansprechpartner/Telefonnumm.
- 59 Mitgliedsbeiträge 2018/2019
- 59 Kündigungsfristen

Unser Umschlagbild:
Zum Bericht ab Seite 6 über „Abenteuer im Land der tausend Götter“

Fotos:Lars Reichenberg



52 Ausrüstung Stirnlampen
Sieben Lampen über sechs Seiten getestet

ABENTEUER IM LAND DER TAUSEND GÖTTER

Der Himalaya. Auch Schneegebirge genannt. Für Viele ein Ort der Sehnsucht, für mich eine Erfahrung auf neuem Terrain - Asien hatte ich noch nie besucht.

Im Oktober 2017 schloss ich mich einer Gruppe von vier Frauen an. Unser Ziel war der Langtang Nationalpark im Norden von Nepals lebendiger Hauptstadt Kathmandu. Die Reise war individuell organisiert, unsere Flüge buchten wir schon Monate zuvor. Auch die benötigten Visa hatten wir

in der nepalesischen Botschaft in Berlin beantragt und abgeholt. In Nepal überließen wir uns der Fürsorge einer Trekking-Agentur. Nach der Ankunft in Kathmandu war es für uns alle erst einmal gut, sich mit der fremden Kultur vertraut zu machen. Rajan, unser nepalesischer Guide, führte uns in seiner Stadt

mit ihren zahlreichen Tempelanlagen herum und berichtete über die Vielfältigkeit der dort verehrten Göttinnen und Götter. In Nepal leben Buddhisten, Hindus und Anhänger anderer Religionen friedlich nebeneinander. Feiertage der jeweils anderen Religion werden gemeinsam begangen.

Der zweite Tag unseres Aufenthalts begann mit einem gemeinsamen Frühstück, gefolgt von vorbereitenden Aktivitäten für den bevorstehenden Treck. Rajan hatte uns morgens im Hotel abgeholt und nachdem wir alles Organisatorische besprochen, die benötigte Ausrüstung ausgeliehen und das Gepäck für die nächsten 10 Tage optimiert hatten, stand eine weitere Begegnung mit kulturellen Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt auf dem Programm. Hatten wir am Abend zuvor den Affentempel Swayambunath, welcher sich auf

einem Hügel mitten in der Stadt befindet, zu Fuß aufgesucht, stürzten wir uns diesmal mit einem Taxi in das chaotisch anmutende Straßenverkehrsgemüll. Für ungefähr 10 Kilometer benötigten wir eine Ewigkeit, Gelegenheit zum Staunen und Schauen: Der dichte Straßenverkehr folgt keinen erkennbaren Regeln, die Menschen bewegen sich gelassen und sicher mit verschiedensten Fahrzeugen. Schwer beladene Rikschas, Mopeds und Automobile sind gleichberechtigt unterwegs. Meist



Geschäftiges Treiben in Kathmandu /Gabriela Utzat

wird die Schrittgeschwindigkeit nicht überschritten. Überall in der Stadt sind noch Spuren des vernichtenden Erdbebens von 2015 gegenwärtig. Die fleißigen Menschen haben trotz einer Vielzahl internationaler Hilfsprojekte hier wenig Technik und noch weniger finanziellen Spielraum, um die entstandenen

Schäden schnell zu beseitigen. Das heutige Ausflugsziel, den Stupa von Bodnath erreichten wir noch am Nachmittag und konnten die beeindruckende Atmosphäre der Anlage auf uns wirken lassen. Bodnath ist das wichtigste Heiligtum der Tibeter im Ausland und mit einer Höhe von 36 m ein beeindruckendes Bauwerk. Rajan wurde nicht müde, all unsere Fragen zu beantworten und nach Einbruch der Dunkelheit brachte er uns sicher in das kleine gemütliche Hotel am Rande des Touristenviertels Thamel zurück. Weil für den nächsten Morgen frühes Aufstehen geplant war, saßen wir nicht mehr lange auf der Dachterrasse.

Nach einem Frühstück im nahen Restaurant Pumpernickel – für jeden Europäer in Kathmandu eine Institution – gesellten sich unsere drei Träger zu uns und wir fuhren insgesamt 8,5 Stunden

mit einem Jeep auf abenteuerlicher Piste nach Syabrubesi, nordwestlich von Kathmandu im Langtang Nationalpark gelegen. Das Tal ist eines der vom Erdbeben 2015 am stärksten betroffenen Gebiete. Die Straße dorthin, die eine solche Bezeichnung eigentlich nicht verdient, ist seitdem stellenweise überhaupt nicht mehr vorhanden und unser Fahrer leistete Schwerstarbeit, die Strecke zu meistern. Mehr als einmal war der Abgrund unseren Reifen näher, als uns lieb war. Doch wir



Auf der Piste von Kathmandu nach Syabrubesi / Sigrid Dörfler

erreichten das Ziel unbeschadet und der Hauptteil unserer Reise- die Wanderung- konnte beginnen. Vor uns lagen 10 Tage Fußmarsch im Langtang Gebiet. Immer dem Fluss bergan folgend, durchquerten wir zunächst Wälder mit uraltem Baumbestand, mit Moosen und Flechten bewachsen. Im Dickicht lärmten die Zikaden so sehr, dass sie das Rauschen des Flusses übertönten. Wir sahen Wildbienenstöcke an steilen Felsen im Sonnenschein, entdeckten kleine, den Eichhörnchen ähnliche Tiere und freuten uns an der üppigen Vegetation, die sich entlang des Weges nach oben ständig veränderte. Die Strecke führt entlang steiler trockener Bergflanken, denen wiederum mit üppigem Grün bewachsene Hänge gegenüberlie-



Blick auf Langtang Lirung (7246 m) mit Manimauer im Vordergrund / Rajan Karki

gen. Nach vier Tagen erreichten wir Kyanin, ein von Tibetern bewohntes Dorf umgeben von Kartoffel- und Rübenfeldern. In 3.750 m Höhe erzielen die Bauern hier noch ergiebige Ernten. Im Dorf gibt es eine auf Schweizer Initiative hin errichtete staatliche Käserei. Rajan versorgte uns dort mit leckerem Yakkäse. Die Yaks, auch Grunzochsen genannt, liefern den Menschen hier Milch, Fleisch, Leder und Wolle. Ihr getrockneter Kot dient als Brennmaterial. Nach wie vor werden Yaks auch als Last- und Reittiere genutzt. Sie können auf Grund ihrer Anatomie nur über 3000 m Höhe existieren.

Eigentlich stand am nächsten Morgen die Bestei-



Typische Lasttiere: Yaks / Gabriela Utzat

gung des Tserko Ri (5.033 m) auf dem Plan. Weil uns aber die Nacht viel Neuschnee bescherte, entschied Rajan, dieses Vorhaben aufzugeben. Und so

begannen wir mit dem Abstieg, nicht ohne den Eindruck dieses wunderschönen Tales, das vom Langtang Lirung (7.246m) beherrscht wird, auf uns wirken zu lassen. Alle am Weg liegenden Siedlungen sind stark vom Erdbeben gezeichnet. Überall wird versucht, die

zerstörten Häuser und Ställe wieder aufzubauen. Die Menschen verzweifeln nicht an mangelnden finanziellen Mitteln oder Baumaterial. Auch die

undurchsichtig anmutende Verteilung von Hilfsmitteln lässt sie nicht verzagen. Mit bewundernswerter Kraft werden riesige Steinbrocken, welche bei einem Erdbeben eine Schule, eine Kranken- und eine Polizeistation in Langtang Village unter sich begraben haben, beiseite geräumt. Die Leute hier wissen, wenn sie sich nicht selbst helfen, kann es Jahre dauern, bis in dieser Region Hilfe von der Regierung ankommt.

Auf ungefährer Höhe von 2.500 m verließen wir den Hauptwanderweg und folgten nun wieder steil ansteigend einem Abzweig in Richtung Gosainkund. Dieser Name bezeichnet einen Gebirgszug und einen heiligen See („kund“ bedeutet See) in 4.380 m Höhe. Tausende Shiva-Anhänger nehmen

zum Vollmondfest Janai Purnima jedes Jahr in den Monaten Juli/August ein Bad im heiligen Wasser. Schamanen tanzen dann in Trance ganze Nächte hindurch zu Gesang und Trommeln. Wir erreichten diesen zauberhaften Ort in strahlendem Sonnenschein und völliger Stille. Es gibt hier insgesamt 17 Seen, die, jeder für sich, ein Juwel sind. Eingebettet in eine überwältigende Landschaft liegen sie da und in ihnen spiegeln sich die umliegenden Berge. Soviel Schönheit machte uns atemlos. Ein wenig lag das aber auch sicher an der inzwischen erreichten Höhe. Östlich der Seengruppe wollten wir am kommenden Morgen den Laurebina La mit 4.609m überschreiten.

Besonders gut haben wir alle nicht geschlafen

aber wir freuten uns auf den bevorstehenden Aufstieg. Gegen 6:00 Uhr brachen wir auf. Der mäßige Anstieg ließ sich trotz verschneiten Weges zügig bewältigen, so dass wir gegen 9:00 Uhr die Passhöhe erreichten. Der Sonnenschein vertrieb die eisige Kälte der Nacht und wir waren fast etwas traurig, dass sich unsere Zeit in den Bergen nun dem Ende zu neigte. Vorerst hieß es aber noch einmal alle Konzentration zusammennehmen um



Provisorische Familienunterkunft seit Erdbeben von 2015 / Gabriela Utzat

auch den langen Abstieg sicher zu meistern. Der Höhenunterschied zur nächsten Lodge betrug nur 900m, welche jedoch auf kurzer Distanz zu bewältigen waren, so dass sich der Abstieg als ziemlich steil herausstellte. Mit abnehmender Höhe wurde die Vegetation üppiger und zum Schluss durchquerten

wir wieder dichten Wald mit uralten riesigen Rhododendren, Nadelbäumen und weitläufigem Farnbestand. Einmal wies uns unser Träger Sid sogar



Gosainkund (4380 m) im Abendlicht / Angela Rosenthal

auf die Duftmarke eines Tigers hin ...es roch tatsächlich etwas streng.... und obwohl wir während des gesamten Trecks nur wenige Möglichkeiten zur Körperpflege hatten, waren wir mit Sicherheit nicht die Quelle dieser Wahrnehmung....oder doch? Einige in der Nähe friedlich grasende Ziegen ließen uns jedoch sicher

sein, dass der Tiger, wenn er denn da war, keinen Hunger zu verspüren schien. Bald vernahmen wir Hundegebell und den Geruch von Herdfeuern. Wir näherten uns dem Dorf, das uns die letzte Übernachtung auf dieser Wanderung bot. Hunde sind auch hier treue Begleiter der Menschen, werden

allerdings leider oft schlecht behandelt. Mehr als einmal mussten wir uns klar machen, dass unsere Vorstellung von Tierliebe von den Menschen hier nicht geteilt wird. Die tägliche Sorge um das Wohl der Familie schließt nicht immer auch die Sorge um die Tiere mit ein. Übrigens führte uns das vermeintliche Geräusch bellender Hunde unterwegs auch einmal in die Irre. Rajan erklärte dann auf die Frage, ob es hier mitten im Wald auch Hunde gibt, dass es sich bei den vernommenen Lauten um das Rufen von Muntjakhirschen handelt. Die Kühe stoßen dieses warnende Gebell aus, wenn sich die Tiere des Rudels zu weit voneinander entfernen.

Mit dieser Erfahrung und erfüllt von vielen anderen Eindrücken erreichten wir am späten Nachmittag das Ziel des Tages, das Dorf Melanchigon. Wie in jeder der vorigen Unterkünfte wurden wir herzlich empfangen, konnten im geheizten Aufenthaltsraum zusammen sitzen und bekamen eine warme Mahlzeit gereicht.

Zum letzten Mal erhielten wir von unseren Trägern die obligatorische Schale mit frischem Popcorn, gefolgt von einem Teller mit liebevoll angerichtetem Obst. Zu Beginn der Wanderung hatten sie die Sachen eingekauft und jeden Abend vollzog sich die gleiche Zeremonie der Darreichung. An diesem Abend war es stiller an unserem Tisch. Einerseits waren wir voller Freude, unser Ziel ohne nennenswerte Schwierigkeiten erreicht zu haben. Andererseits traurig, weil wir nun von unseren Trägern Abschied nehmen mussten. Alle drei haben mit Erfahrung, Umsicht und kameradschaftlichem Geist zum Erfolg unseres Ausfluges in eine der schönsten Regionen des Himalayas beigetragen.

Doch zunächst stand uns noch eine abenteuerliche Fahrt zurück nach Kathmandu bevor, wir ahnten beim Frühstück um 6:00 Uhr noch nicht, wie abenteuerlich diese werden sollte. Rajan ver-

sprach einen letzten Abstieg zur Haltestelle des lokalen Busses in die Hauptstadt. Eigentlich ein kurzer Weg von etwa 90 Minuten. Doch schon nach ein paar Wegbiegungen erwarteten uns auf dem Dorfplatz zwei LKW der indischen Marke Tata, beide Ladeflächen leergefegt. Etwa 9 Dorfbewohner, junge Männer und Frauen, standen bereits neben den Fahrzeugen. Als wir uns näherten, kam Bewegung in die Gruppe, die Fahrer bedeuteten uns, auf die Autos zu klettern. Der Bus konnte wegen des sehr schlechten Straßenzustandes nicht ins Dorf. Deshalb stand dieser „Shuttle“ bereit, gemeinsam mit unserer Gruppe lohnte sich die

Fahrt hinunter. Sogleich wurden noch ein paar Kanthölzer aufgeladen, und der Personen-/Gütertransport war komplett. Diese Tour werden wir mit Sicherheit nie vergessen. Mehrere der Spitzkehren nötigten die Fahrer wieder und wieder zurückzusetzen, um auf dem unbefestigten Weg, dessen



Muntjakhirsch / Rajan Karki

Breite der Spurbreite unserer Fahrzeuge gerade so entsprach, unbeschadet hinunter zu kommen. Zu überquerende Brücken über Flussläufe bestanden aus locker aneinander gefügten Baumstämmen. Unterwegs ging dann noch ein Kühlschlauch kaputt. Um diesen wieder anzupassen, entfachte man kurzerhand ein Feuer am Wegsrand. Weit entfernt von deutschen Sicherheitsstandards wäre das hier ein Abenteuerland für westliche Ingenieure. Wir erreichten die Haltestelle rechtzeitig und gut durchgeschüttelt.

Um 8:00 startete dann der Bus nach Kathmandu, welcher sich in den ersten 2 Stunden auf unwegsamer Lehmstraße voran arbeitete, bevor er eine einigermaßen befestigte Straße befahren konnte. Nach drei Pausen und insgesamt 8 Stunden Fahrt kamen wir in Kathmandu an. Die Stadt empfing uns mit Staub, Abgasen, Lärm und

geschäftigem Treiben. Größer konnte der Kontrast zu den vergangenen 10 Tagen nicht sein. Im Hotel, welches für uns mehr denn je eine sichere Insel inmitten des Getümmels darstellte, verabschiedeten wir dann auf der gemütlichen Dachterrasse unsere drei Träger mit Dankesworten und kleinen Präsenten. Nun freuten wir uns auf die langersehnte Dusche. Rajan und die Träger zog es nach Haus zu den Familien. Ein richtiges Bett, saubere Kleidung und eine große Mütze voll Schlaf warteten auf uns.

Dennoch war unser Nepalabenteuer noch nicht zu Ende. Am folgenden Ruhetag besuchten wir die Hindu - Tempelanlage von Pashupatinath. Diese befindet sich mit ihren Verbrennungsstätten- den Ghats- am Ufer des Bagmati-Flusses ca.5 km östlich von Kathmandu in einer Höhe von ca. 1315 m. Abends finden dort häufig Verbrennungszeremonien statt, Touristen dürfen vom anderen Ufer aus zuschauen. Nach unserer Rückkehr von



Tempelanlage Pashupatinath mit Ghats / Gabriela Utzat

dort wurden wieder die Taschen gepackt denn unsere Reise sollte mit einem Abstecher in den Chitwan Nationalpark zu Ende gehen.

Am nächsten Morgen hieß es Platz nehmen im Bus Richtung Chitwan, südwestlich von Kathmandu, im Terai gelegen. Das Terai gilt als eines der schönsten Gebiete zur Wildbeobachtung in Asien. Hier bekamen wir, geführt von einem Wildhüter, die Möglichkeit Nashörner, Krokodile und viele uns bekannte und unbekannte Vögel in ihrer natürlichen Umgebung zu beobachten. Den Höhepunkt bildete der Besuch der Elefanten-

zuchtstation, wo uns gezeigt wurde, mit wie viel Hingabe die Aufzucht und Ausbildung der hier immer noch genutzten Arbeitselefanten abläuft.



In der Elefantenaufzuchtstation des Chitwan- Nationalparks / Angela Rosenthal

Bei einer Bootsfahrt auf dem Fluss Narayani, einem der beiden Flüsse, die das Terai bewässern, eröffnete sich uns eine ganz andere Perspektive auf den Dschungel und die Graslandzone, welche in ihrer Größe und Unberührtheit die Letzte in Asien ist. Bei einem Fußmarsch durch den Dschungel, vorbei an Termitenhügeln und von wildem Wein umschlungenen riesigen Bäumen bewegten wir uns vorsichtig voran. Das Wild war genau so vorsichtig und so blieb es beim Anblick einer frischen oberschenkelbreiten Schlangenspur, eines Hirsches, der uns durch dichtes Laub unverwandt ansah und eines Pfotenabdrucks vom Tiger. Schlange und Tiger selbst bekamen wir nicht zu Gesicht. Den Abschluss unseres Trips bildete der Ausritt auf einem der unglaublich geduligen Elefanten. Hier sitzt man hoch genug, so dass menschliche Gerüche von dem der Elefanten überdeckt werden. Und weil Elefanten für das Wild nicht als Feinde gelten, war es uns möglich, grasenden Nashörnern und ganzen Familien von gefleckten Hirschen bei der Futtersuche zuzuschauen. Ein langer Tag ging zu Ende und als sich die Sonne zum Horizont neigte, war uns klar, dass dieser Teil des Landes eine gesonderte Reise wert ist.

In aller Frühe bestiegen wir Tags darauf wieder einen Linienbus, der uns auf bekannter Strecke

zurück nach Kathmandu beförderte. Diesmal jedoch bewegten wir uns auf der dem Tal zugewandten Seite der Straße, kein besonders beruhigender Anblick. Rajan nahm uns in Kathmandu in Empfang. Er hatte geduldig auf den mit beträchtlicher Verspätung angekommenen Bus gewartet. Für das letzte Stück zum Hotel hatte er Taxis organisiert. Abends waren wir von Rajan und seiner Familie in ein traditionelles Restaurant eingeladen um Abschied zu nehmen.

Die gesamte Reise war für mich vom ersten bis zum letzten Augenblick voll von interessanten neuen Eindrücken. Nepal gehört zu den ärmsten Ländern der Welt, aber es hat den Anschein, dass die Menschen in gewisser Weise auch reich sind. Sie haben – sicher auch bedingt durch ihre Weltanschauung und Religion- gute Voraussetzungen unter extrem beschwerlichen Bedingungen mit Fleiß und Geduld die Widrigkeiten Ihres Lebens

Reisekosten: Flug via Istanbul mit Turkish Airlines: 930 € p.P./ Paketangebot 20 Tage Nepal 1.050 € p.P.

Hinweise für die Vorbereitung einer Reise nach Nepal, unabhängig ob in die Berge oder das Terai, kann man den ständig aktualisierten Seiten des Auswärtigen Amtes entnehmen. Mit Unterstützung einer ansässigen Trekking-Agentur ist es auch Familien uneingeschränkt möglich, individuell unterwegs zu sein. Gern empfehle ich an dieser Stelle Walkers Expedition Ltd., die Agentur mit der wir unterwegs waren. Informationen zu den vielseitigen Angeboten wie Wandern in allen Schwierigkeitsgraden, Stadtführungen, Rafting oder Bergsteigen findet man unter der Internetadresse www.walkersexpedition.com. Der Betreiber Khsetra Bahadur Karki, Rufname Rajan, ist von der Ankunft bis zum Abflug um Ihr Wohl bemüht.

Angela Rosenthal



Unsere Träger / Rajan Karki

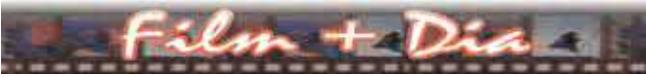
in den Griff zu bekommen. Wir erfuhren während des gesamten Aufenthalts uneingeschränkte Gastfreundschaft die weit über das „Geschäftliche“ hinausging.

Danke, Rajan, Sid1, Sid2 und Duth-Lang für eine unvergessliche Zeit. Und danke, Gabi, dass Du mich gefragt hast, ob ich mitkommen möchte. Mit Deiner Erfahrung aus vergangenen Aufenthalten in Nepal hast Du es verstanden, mir für dieses Abenteuer Sicherheit und Selbstvertrauen zu geben.

Gern denke ich zurück und gern würde ich wiederkommen.



Rajan, unser Guide / Angela Rosenthal



Am 26. November, 19.30 in der Geschäftsstelle:

Kiel – Wladiwostok - Kiel

Mit dem Auto von der Ostsee zum Pazifik

Wladiwostok, Endpunkt der Transsibirischen Eisenbahn, ist Russlands Tor zum Pazifik. Daher ist der Ort, dessen Name „Beherrsche den Osten“ bedeutet, von großem strategischem Wert und war bis 1991 eine geschlossene Stadt.

Dieses ferne Ziel lockte die Weltenbummler Heiko Klotz und Nadja Svetlova schon lange. Also kauften sie sich ein Allrad-Auto, bauten es reisetauglich um und begaben sich auf eine lange, abenteuerliche Reise, die sie quer durch Russland bis zum ersehnten fernen Ziel Wladiwostok brachte. Unterwegs besuchten die beiden viele wunderbare russische Städte wie z.B. Kasan, Jekaterinburg, Irkutsk, Ulan-Ude, Tschita, Blagoveschtschensk und Chabarovsk und wurden von der „russischen Seele“ mit ihrer Wärme und Freundlichkeit verwöhnt und verzaubert. Auf der Strecke liegt auch der Baikalsee, dem natürlich ein ausgiebiger Besuch abgestattet wurde.

Auf dem Rückweg unternahmen die zwei einen Abstecher in die Mongolei. Die Fahrt quer durch dieses großartige Land mit seiner überwältigenden Landschaft, den vielen buddhistischen Klöstern, mit Jurten, Jaks und Kamelen war einer der Höhepunkte der Reise. Schließlich ging es via Gobi ins Altai-Gebirge und somit zurück nach Russland. Da alles reibungslos funktionierte und das Auto auch keine Probleme machte, blieben am Ende außerplanmäßig sogar noch vier Tage Zeit, die schönste Stadt der Welt, St. Petersburg, zu besuchen.

Nach 80 Tagen und 26000 zurückgelegten Kilometern kehrten zwei glückliche und zufriedene Reisende nach Kiel zurück.

Der Fotograf Heiko Klotz hat diese Reise fotografisch dokumentiert und aus den vielen Eindrücken einen Bildervortrag zusammengestellt, der live von ihm kommentiert wird.



Sektionsfahrt 2019



Machen wir`s kurz, es wird sie erneut geben, nämlich die seit 25 Jahren so beliebte Sektionsfahrt. Inzwischen ein viel beachtetes Traditionsangebot vorzugsweise für unsere älteren Mitglieder.- Wie schon mal im Jahr 2007 haben wir als Quartier wieder das Landhotel STEINWALDHAUS im Naturpark Steinwald, zwischen Bayreuth und Weiden ausgewählt, da dort damals einfach alles stimmte!

Wir werden am 29. Mai 2019 in Berlin per Bus starten und am 02. Juni die Rückreise antreten. Dazwischen liegen dann hoffentlich wieder gesellige, abwechslungs- und erlebnisreiche Tage, sowohl zum Schuchkeln wie natürlich auch zum Wandern. Bestimmt hat Brigitte wieder tolle Ideen für ein kurzweiliges Programm während ich mich um den Rest kümmerge.

Im nächsten Heft stehen dann weitere Einzelheiten (auch zur Anmeldung und zur maximalen Teilnehmerzahl) und natürlich die Höhe der Kosten.

Wir freuen uns auf Euch!

Arno & Brigitte

*Bild:
Hotelanlage Steinwaldhaus;
Foto: Gerd Schröter*



Wanderungen

Wochentagswanderungen

Termin: 24. Oktober

Treffpunkt: RE 6, Richtung Wittenberge
(2. Wagen von vorn, 9.04 Gesundbrunnen, 9.15 Jungfernheide, 9.22 Spandau) Bitte, wenn möglich, bis 08.10. zwecks Planung der Führung, Zustiegswunsch, Brandenburgticket und evtl. Abfahrzeitänderung anmelden.

Wandergesellen: Basedow/Lengler,
Tel. 873 85 00, nicht Okt-Dez (Umzug)
Basedow 0176 5028 9904
Lengler 0176 5030 9664, neue Nr. !!!

Streckenlänge: ca. 3 km Hin- u. Rückweg von der Bahn, zuzügl. Rundg. im Klostergelände

Beschreibung: Wir fahren mit dem Zug bis Heiligengrabe und haben eine Führung (7.-EUR) in dem über 730 Jahre alten und fast vollständig erhaltenen „Zisterziensernonnen-Kloster-Stift zum Heiligengrabe“. Nach dem Mittagessen im Klosterhof-Restaurant machen wir noch allein einen Rundgang durch das weitläufige Gelände (wer will macht ein Kaffeepäuschen) und treten dann den Heimweg an (kein Picknick).



Rückfahrt: RE 6 (wie Hinfahrt)

Termin: 21. November, 10.00 Uhr

Treffpunkt: U6, Alt-Tempelhof, am Ausgang zur Götzstraße (Tarif A/B)

Wanderführer: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Streckenlänge: 5-6 km

Beschreibung: Was ist in Tempelhof eigentlich los? „Von Park zu Park wollen wir gehen, werden eine Spukvilla, Feldsteinkirche, Totispfuhle, Damwild, Dorfteiche, Rosengärten, Wasserfälle sehen. Zwischendurch ein kleines Picknick, das ist fein, und am Tempelhofer Hafen kehren wir ein“.

Rückfahrt: RE 6 (wie Hinfahrt)

Termin: 12. Dezember, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Tiergarten, am Ausgang zur „Straße des 17.Juni“ (S5, 7, 75, Tarif A)

Amateure: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Beschreibung: Wir laufen einen kurzen Weg zur 1763 gegründeten Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM). Die Besichtigung mit einer Führung von 1,5 Stunden kostet ca. 12.-EUR (bei großer Teilnehmerzahl wird es preiswerter). Wir bekommen Erklärungen zur Porzellanherstellungsgeschichte durch Friedrich den Großen, die Arbeitswege, sehen der Bemalung zu usw. Danach sind wir nach einem kurzen Weg schon in der weihnachtlich geschmückten City. Wir speisen im Europa-Center und trotteln gestärkt durch das „Bikinihaus“, von dem wir einen tollen Blick in den Zoo haben und lassen uns vom Weihnachtsmarkt zu Eierpunsch und Glühwein anlocken (kein Picknick).

Rückfahrt: U6, Ullsteinstraße (Tarif A/B)

*Tempelhofer Hafen;
Foto: Sigrid Lengler*



Termin: 12. Dezember, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Tiergarten, am Ausgang zur „Straße des 17.Juni“ (S5, 7, 75, Tarif A)

Amateure: Basedow/Lengler, Tel. s.o.

Beschreibung: Wir laufen einen kurzen Weg zur 1763 gegründeten Königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM). Die Besichtigung mit einer Führung von 1,5 Stunden kostet ca. 12.-EUR (bei großer Teilnehmerzahl wird es preiswerter). Wir bekommen Erklärungen zur Porzellanherstellungsgeschichte durch Friedrich den Großen, die Arbeitswege, sehen der Bemalung zu usw. Danach sind wir nach einem kurzen Weg schon in der weihnachtlich geschmückten City. Wir speisen im Europa-Center und trotteln gestärkt durch das „Bikinihaus“, von dem wir einen tollen Blick in den Zoo haben und lassen uns vom Weihnachtsmarkt zu Eierpunsch und Glühwein anlocken (kein Picknick).

*Eisbär Knut aus Porzellan in der KPM;
Foto: Sigrid Lengler*



Rückfahrt: S- und U-Zoologischer Garten und viele Busse (Tarif A)

Normale Wanderungen

Termin: 13. Oktober, 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Mühlenbeck-Mönchmühle, S8 (Tarif C), auf dem Bahnsteig

Wanderführer: Peter Arendt, 64 09 43 03, Handy 01523/3801101

Streckenlänge: 10-11 km

Beschreibung: Die Wanderung beginnt am o.g. S-Bhf und führt durch das Biotop-Gebiet Arkenberge mit Baggerseen bis zum Schwarzwassersee. Von hier geht es weiter auf dem Barnimer Dörferweg durch die Niedermoorwiesen am Tegeler Fließ und auf dem Schildower Weg zu unserem Ziel Lübars, Berlins einzigem noch erhaltenen Dorf - dort Einkehr.



Lübars; Foto: G. Schröter

Unterwegs machen wir an noch zu findender Stelle das obligatorische Picknick.

Rückfahrt: Ab Lübars mit Bus 222 nach z.B. S-Waidmannslust, S-u.U-Tegel (Tar.B)

Termin: 10. November, 10.00 Uhr (pünktl.)

Treffpunkt: Vorplatz am S- Bahnhof Wilhelmshagen, an der Bushaltestelle der Linie 161. Zurzeit ist am Bahnhof Baustelle und vom Bahnsteig gelangt man über die Holzbrücke (in Fahrtrichtung nach Erkner vorne) zum Vorplatz. Gemeinsame Busfahrt, Abfahrt: 10:11h mit Bus in Richtung Erkner.

Wanderführer: Andreas Kulow, Tel.: 6453012, Mobil: 017632029608

Streckenlänge: ca. 9 km

Beschreibung: Von Hessenwinkel wandern wir zur Triglawbrücke, überqueren die Müggelspree und dann weiter über den Alten Spreearm. Weiter wandern wir durch das NSG - Krumme Lake - Pelzlake. Wir sehen ein Teil der Moorlandschaft. An der Siedlung Müggelheim vorbei bis zum Kleinen Müggelsee. Dort kehren wir ein und stärken uns

im Lokal Trattoria di Mare.

Wenn Sturm, Schnee, Dauerregen



Am Treffpunkt; Foto: G. Schröter

uns plagen sollten, dann können wir alternativ den befestigten Rad- und Fußweg nutzen und sind nach ca. 6-7 km am Ziel.

Rückfahrt: ab Müggelheim, Hst. Odernheimer Str. mit Bus 169 in Richtung S-Bhf Köpenick. Abfahrzeiten: 15:07/ ..27/..47// 16:07/..27/.. 47// 17.....

Termin: 08. Dezember., 10.00 Uhr

Treffpunkt: S-Bhf Grunewald, S7, Tarif B, Ausgang Eichkampstr.

Wanderführer: Hiltrud Hürst, Tel. 64 82 32 66 oder Handy 0176/85094321

Streckenlänge: ca. 9 bis 10 km

Beschreibung: Wir wandern durch den hoffentlich winterlichen Grunewald-Forst, unterwegs Rast-Pause mit Glühwein? Über Schildhornweg, Wanderweg E11, Alte



...hoffentlich Winter; Foto: Hiltr.Hürst

Spandauer Poststraße, vorbei am Teufels- und Pechsee erreichen wir „Am Postfenn“ und dann den Scholzplatz/ Heerstraße. Hier endet unsere Wanderung mit weihnachtlicher Einkehr.

Rückfahrt: S Bhf Pichelsberg (S9, S3 Tarif B) oder ab Scholzplatz Busse (M49, 218)

Keine audauernden Wanderungen im Oktober - Dezember

Filmveranstaltung

Deutscher Alpenverein Landesverband Berlin e. V.



An heiligen Wassern

Farbfilm von Alfred Weidenmann
Drehbuch: Herbert Reinecker
Schweiz 1960, 97 min
mit Hansjörg Felmy, Cordula Trantow,
Hanns Lothar, Karl John, Gustav Knuth

Wasser bedeutet Leben. Doch im regenarmen Schweizer Kanton Wallis, wo die Bauern den mächtigen Gletschern das kostbare Nass in hölzernen Leitungen abringen, hat der Berg schon viele Opfer gefordert. Deshalb sprechen die Walliser ehrfürchtig vom »Heiligen Wasser«. Wieder einmal droht die Lawine am Gletscherrand. Und wenn sie kommt, zerschmettert sie die Wasserleitungen an den Steilwänden und die Brunnen im Dorf St. Peter versiegen. So nimmt das Schicksal seinen Lauf: Ein Freiwilliger muss hinaus in die Wand, so bestimmt es ein uraltes Gesetz.

Mittwoch, 14. November 2018, Beginn: 19.30 Uhr

Kunstfabrik Schlot, Edisonhöfe, Invalidenstr. 117, Berlin-Mitte

S Nordbahnhof; U Naturkundemuseum; Tram M5, M8, M10, 12, Bus 247

Der Eintritt ist frei.

Das Schlot ist ein gemütlicher Jazz- und Theaterclub mit kleiner Restauration.

Sport & Gymnastik in der Halle

Termin: jeden Dienstag von September bis Mai
(außer in den Schulferien)



Zeit: 19 bis 21 Uhr, Turnhalle Sebastiansstraße 57 in Mitte

Was erwartet euch:

Teil 1 – individuelle Erwärmung und Basketballspiel

Teil 2 – Kräftigungs- und Dehnungsgymnastik

Teil 3 – Fußballspiel

Infos und Terminbestätigung bei Dr. Helmut Hohmann, Tel.: 201 23 03

Foto: aboutpixel.de/bt-media

Spiele-Nachmittag

mit Peter + Sigrid, Tel. 873 85 00,
am 04. Okt., 01. Nov.
und 06. Dez.,
wie immer ab 15 Uhr
in unserer



Geschäftsstelle.

Wir würden uns sehr über
neue Mitspieler und -innen freuen.
Peter und Sigrid.

Foto: aboutpixel.de/Werner Tobl

Bewegungsangebot für Ältere

Termin: jeden Dienstag (ganzjährig) auch in den
Ferien; Zeit: 13 Uhr, Ort: Spielhagenstr. 4,
10585 Berlin (Charlottenburg)



Was erwartet Euch:

Gymnastik und Übungen zum Erhalt der Gesundheit und Mobilität; Gymnastikmatten und Kleinstmaterialien sind vorhanden.

Infos bei Gabriele Wrede, Tel.: 033201 44127

Foto: D. Wrede

Café Charlotte

Kaffeeklatsch am 14. November um 15 Uhr
in der Geschäftsstelle.

(Anmeldung zur besseren Disposition bitte
bei Helga Böttcher, Tel. 363 56 54)



„Historisches“ aus unserer Bücherei Große Verschenkaktion!

In der Bücherei eines 108 Jahre alten Vereins findet man logischerweise auch (Berg) literatur (Kletterführer, Wanderführer, Bildbände, Reiseführer, etc.), die nicht mehr ganz der Aktualität entspricht, als historische Nachschlagwerke für den Sammler oder Interessierten aber ein wahrer Schatz sein kann. – Bedingt durch Klimawandel und andauernde Erschließung verändern sich die Alpen, aber auch die Mittelgebirge rasant schnell. Beispielsweise ist eine Routenbeschreibung für die Hochtour zum Großglockner aus den 70iger Jahren des vorigen Jahrhunderts schlicht nicht mehr nachvollziehbar, da dort, wo einst Eis war, sich heute vielleicht ein ausgelatschter Wanderweg befindet.

Da es uns als Verein extrem (lebens)wichtig ist, unseren Mitgliedern stets und ausschließlich aktuelle Literatur anzubieten, erklärt es sich von selbst, dass wir sehr oft Bücher und Karten aussortieren und durch neue ersetzen müssen. Genau um solche aussortierten Werke geht es heute. **Zu schade zum Wegwerfen, aber zu alt, um sie noch seriös auszuleihen.** Aber wir müssen Platz schaffen für neues!

Daher folgendes Angebot: Am Dienstag, den **16. Oktober 2018** präsentieren wir ab 15:00 Uhr in unserer Geschäftsstelle unsere „Schätze“ und schenken Euch davon alles was Euch interessiert, bzw. was Ihr wegschleppen könnt. Solltest Du als Tourengeher wider Erwarten ggf. auch schon etwas in die Jahre gekommen sein, kannst Du gut anhand der damals aktuellen Literatur Deine Erinnerungen auffrischen!

Damit Ihr ggf. beim Abräumen kein schlechtes Gewissen bekommt, stellen wir noch `ne Spendendose auf. 😊

Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Arno Behr

Vorsitzender



Beispielbild; Foto: Gerd Schröter

Jetzt könnt Ihr uns mal richtig kennlernen ...!

Neu beim AlpinClub Berlin, oder einfach nur neugierig darauf, was Ihr bisher möglicherweise verpasst habt? - Dann nutzt am 16. Oktober 2018 um 18:00 Uhr unser INFOANGEBOT. Wir laden Euch ein.

Vertreter*innen des Vorstandes und der Geschäftsstelle präsentieren den AlpinClub Berlin (Sektion des Deutschen Alpenvereins) sowie dessen Leistungsangebot und stehen gern für individuelle Auskünfte und Beratungen zur Verfügung.

Die Veranstaltung findet in unserer Geschäftsstelle in der Spielhagenstraße 4, in Berlin-Charlottenburg (nahe U-Bhf. Bismarckstraße) statt. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen!

Der Vorstand



Der Vorstand freut sich, Euch kennenzulernen und wird sich bemühen, Euch in allen Dingen des Bergsteigens stets und mit vollem Einsatz zu unterstützen.



Unsere Geburtstagskinder

in den Monaten Oktober bis Dezember 2018

Mitglieder, die ihren Geburtstag hier nicht lesen wollen, lassen uns das bitte bis spätestens 4 Wochen vor Erscheinen des jeweiligen Heftes wissen.

Herr Peter Daiß
Herr Christian Geserick-Schwetje
Herr Stefan Henn
Herr Christian Petschke
Herr Bodo Philipp
Herr Thomas Schiefke
Herr Hans-Jürgen Thiel

50 Jahre werden
Frau Claudia Becker
Frau Andrea Bräscher
Frau Dr. Sabine Chabrilat
Frau Berit Fritzsche
Frau Antonia Gartzke
Frau Sibylle Hartel
Frau Yvette Henschel
Frau Dr. Sabine Klapp
Frau Heike Koch
Frau Kati Kühnemann
Frau Lidia Lenz
Frau Franziska Lucke-Neja
Frau Christina Nord
Frau Deborah Oskamp
Frau Katrin Ring
Frau Anna-Maria Rohleder
Frau Christiane Salge

Frau Gabriele Schmidt
Frau Doris Urner
Frau Anke Albrecht-Vogel
Frau Grit Westermann
Herr Norman Bauer
Herr Jean-Paul Bernau
Herr Alexander Bormann
Herr Peter Buchholz
Herr Christian Chudoba
Herr Jens Genersch
Herr Henrik Grimm
Herr Anselm von Held
Herr Dr. Winfried Huhnt
Herr Alexander Jerochnik
Herr Martin Käferstein
Herr Stefan Lehmann
Herr Zoltan Lukac
Herr Robert Neja
Herr Stephan Reuscher
Herr Jens Schmelzer
Herr Martin Schmidt
Herr Florian Schöne
Herr Alexander Schreiber
Herr Frank-André Wolter
Herr Ahmet Yetgin

Wir gratulieren!

80 Jahre werden

Herr Peter Arendt
Herr Siegfried Pierza

75 Jahre werden

Frau Elke-Regina Ostendorf
Herr Dr. Lutz Küchler
Herr Joachim Schroeder

70 Jahre werden

Frau Christiane Boldt
Frau Monika Bolte
Frau Dr. Barbara Dieckmann
Frau Dr. Regina Hümmelink
Herr Gerhard Neels

60 Jahre werden

Frau Dr. Brigitte Ebner
Frau Martina Grohmann
Frau Christiane Hupka
Frau Uta Schiewe

Zum Titel-Thema im vorigen Heft

Das Thema hieß: „Brenner Basistunnel, längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt“, und im Text wurde die zukünftige Länge des zur Zeit im Bau befindlichen neuen Tunnels mit 55 km angegeben. Aufmerksame Leser reklamierten die Überschrift und wiesen auf den Gotthard-Basistunnel in der Schweiz mit 57.072 km hin - was auch stimmt.

Aber in Tirol gibt es bereits einen 9 km langen Tunnel, die sog. „Umfahrung Innsbruck“, die vom Portal in Tulfes im Inntal bis zur unterirdischen Einmündung in den neuen Brenner Basistunnel bereits besteht und derzeit allerdings nur von Güterzügen befahren werden darf.

Nach der Herrichtung dieses „kurzen“ Tunnels auch für den Personenverkehr addiert sich dessen Länge bis zur Einmündung in den Brenner Basistunnel dann auf zusammen 64 km; damit werden die 57 km des Gotthard-Tunnels locker überschritten.

Noch ein paar andere Tunnellängen:

Japan: Seikan-Tunnel mit knapp 54 km
Frankreich-England: Eurotunnel mit 50,4 km
Schweiz: Lötschberg-Tunnel mit 34,5 km

Damit, so hoffe ich, hat nun alles wieder seine Richtigkeit.



gs

Gutscheinaktion 2018

Wie in jedem Jahr erhalten alle, die noch für das Jahr 2018 Mitglied (außer C-Mitglied) im AlpinClub Berlin werden, von uns einen Camp-4-Einkaufsgutschein. Der Wert eines Gutscheines beträgt für alle Neu-Mitglieder, außer C-Mitglieder, 10.- EUR; Familienmitgliedschaften erhalten zusammen einen Gutschein. Bitte weitersagen!



Halbe Mitgliedsbeiträge

Noch für dieses Jahr neu eintretende Mitglieder zahlen für den Rest des Jahres 2018 nur den halben Mitgliedsbeitrag; es entfällt außerdem die Aufnahmegebühr, und es gibt einen Gutschein, wie oben beschrieben.

Pension Danler

5% Rabatt für Mitglieder des AlpinClub Berlin (Ü/F)

www.pension-danler-stubai.at
 Plöven 13 * A-6165 Telfes * Stubaital/Tirol
 Tel. 0043 / 5225 / 62 476
 Fax 0043 / 5225 / 62 476 / 13
 E-Mail: heidi@hausdanler.at
 Alle Zimmer mit Du/WC und Balkon/Terrasse;
 WLAN im Haus

Bauernweisheiten

für das vierte Vierteljahr 2018

- Oktober** (Gilbhart, Weinmond, Dachsmond, Kirchweihmonat):
 Wenn Simon und Judas (28.) vorbei, ist der Weg dem Winter frei;
 es sitzen auch die heiligen Herrn am warmen Kachelofen gern.
- November** (Nebelung, Nebelmond, Wintermond, Windmond):
 An Allerheiligen (1.) geh' in den Wald, nimm von der Birke einen Span, und da siehst du es ihm gleich an, ober der Winter warm ist oder kalt: Ist der Span trocken, wird ein warmer Winter anrücken; aber ist er naß genommen, wird ein kalter Winter kommen.
- Dezember** (Julmond, Christmond, Heiligmond, Wolfsmond, Schlachtmond):
 Regnet's am Bibianatag (2.), regnet's 40 Tage und 1 Woche danach.
- Verworfenne Tage:** 3., 6. und 11. Okt., 12. Nov., keine verworfenen Tage im Dezember

Änderung von Mitgliedsdaten

Ab sofort könnt Ihr Eure Mitgliedsdaten selbst aktualisieren. Es ist nicht mehr nötig Mails, Briefe oder Faxmitteilungen an die Geschäftsstelle zu schicken. Legt Euch ein Mitgliedskonto bei <https://mein.alpenverein.de> an und nach dem Login stehen Euch die hinterlegten Mitgliedsdaten zur Ansicht oder Änderung zur Verfügung.

Folgende Daten können auf diesem Weg bearbeitet werden:

- Adresse
- Bankdaten
- Beruf (freiwillige Angabe)
- Telefon inklusive Einwilligung zur Nutzung (Ja / Nein)
- E-Mail inklusive Einwilligung zur Nutzung (Ja / Nein)
- Panoramabezug (gedruckt / digital / kein Panorama)
- Sektionsmitteilungen (gedruckt / digital / kein Bezug)
- Sektionsnewsletter (Ja/Nein)

Sollte das Mitglied, das eine Adressänderung online vornimmt, zu einem Haushalt gehören, wird diese auf alle Mitglieder des Haushalts übertragen. Gleiches gilt für eine Änderung der Bankverbindung. Änderungen an anderen Feldern sind von jedem Mitglied einzeln vorzunehmen.

Bei einer Familienmitgliedschaft können Adress- und Bankdaten nur von A- oder B-Mitgliedern geändert werden. Eine Änderung dieser Daten durch Kinder und Jugendliche innerhalb eines Haushalts ist somit ausgeschlossen. Junioren im Familienverbund (gleiche Haushaltsnummer) dürfen nur ihre Kommunikationsdaten und den Panoramaempfang ändern.

Alle Änderungen, die zur Auflösung von Familienmitgliedschaften bzw. zu Austritten aus diesen führen, können digital nicht vorgenommen werden und müssen weiterhin direkt mit der Geschäftsstelle kommuniziert werden. Ein Hinweis hierzu wird auf der Maske angezeigt.

Hier eine kleine Anleitung zur Handhabung:

Mein Alpenverein - eine Kurzanleitung

Als erstes müßt Ihr die Seite <https://mein.alpenverein.de> aufrufen, um hier ein Benutzerkonto anzulegen.

Legt dieses Konto mit den Daten an, die derzeit in Eurem Mitgliedskonto hinterlegt sind. Nachdem die Daten eingegeben und das Eingabeformular abgeschickt ist, bekommt Ihr eine Bestätigungsmail mit einem Aktivierungslink. Den bitte anklicken, um fortfahren zu können. Nach dem Klick, werdet Ihr auf die Seite zur vergabe des Passwortes geführt. Danach geht es zurück zur Startseite von Mein DAV.

Jetzt geht es zum ersten Login.

Anschließend habt Ihr die Möglichkeit Eurer Passwort zu ändern oder direkt zur Änderung Eurer Daten zu kommen.

Dann seht Ihr eure Daten und könnt sie bearbeiten. Nach dem Speichern Eurer Daten werden diese an die Sektion übermittelt und in die Mitgliederverwaltung übernommen



Erstersteigungen

Vor 200 Jahren (1818)

- Höfats (Westgipfel/durch Landvermesser)
2216 m im Allgäu
- Mädelegabel (durch Landvermesser)
2643 m im Allgäu

Vor 150 Jahren (1868)

- Elbrus (Ostgipfel)
5595 m, höchster Berg im Kaukasus
- Grandes Jorasses (Hauptgipfel, Pte. Walker)
4205 m, Gebirgsstock Mont-Blanc-Gruppe
- Großhorn
3765 m, Berner Alpen
- Hochgall (Touristische Erstersteigung)
3435 m, Riesenfernergruppe
- Kasbek
5043 m, Kaukasus
- Kellerwand
2810 m, Karnische Alpen
- Piz Bellavista
3360 m, Bernina Alpen

Vor 100 Jahren (1918)

- Dent D'Hérens
4180 m, Walliser Alpen
- Fünffingerspitze (Wintererstbesteigung)
2997 m, Grödener Dolomiten, Langkofel

Hundertjähriger Kalender

Im Jahre 1652 begann der Abt des Klosters Langheim im Bistum Würzburg, Mauritius Knauer, über einen Zeitraum von 7 Jahren mit täglichen Wetteraufzeichnungen, um damit für die Landwirtschaft Voraussagen treffen zu können. Sieben Jahre deshalb, weil der meinte, daß sich das Wetter alle sieben Jahre wiederhole.

Der geschäftstüchtige Erfurter Arzt Christoph Hellwig verschaffte sich diese Aufzeichnungen und erklärte sie zur Vorhersage, wobei er 100 Jahre als Vorhersagezeitraum wählte. Seine stark verfälschten Texte gab er dann 1701 als Buch heraus.

Dieses Werk war lange Zeit neben der Bibel das am meisten gelesene Buch! Seine „Prognosen“ werden auch heute noch gerne verwendet und tauchen immer wieder in irgenwelchen bunten Blättern auf.

Online-Mitgliederaufnahme

Online Mitglied werden – und den (vorläufigen) Ausweis gleich selbst ausdrucken ist ab sofort möglich! Alle Vorteile einer Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein, konkret im AlpinClub Berlin per Mausclick!

Immer wieder erleben wir es, dass potentielle Mitglieder sich beim AlpinClub melden und uns mitteilen, dass sie noch ganz kurzfristig Mitglied werden müssen, da der Bergurlaub unmittelbar bevor steht. Meist können wir helfen. Nicht aber an Wochenenden, nachts oder wenn Sie oder Er sich schon auf dem Weg zur Hütte befinden. Deshalb haben wir jetzt – alternativ zum „üblichen“ Aufnahmeverfahren – zusätzlich auf der Vereins-homepage (www.alpinclub.berlin) die Online-Mitgliederaufnahme installiert.

Ganz einfach online den Aufnahmeantrag ausfüllen und anschließend den Ausweis ausdrucken. Dieser vorläufige Ausweis gilt dann vier Wochen. Der endgültige Ausweis kann in der Geschäftsstelle abgeholt werden oder geht Euch per Post zu.

Bitte weitersagen!



WWF

**JETZT SCHÜTZEN:
WWF.DE/PROTECTOR**

**AUSSERGEWÖHNLICH.
ENGAGIERT!**

**WERDEN SIE »GLOBAL 200 PROTECTOR«
UND BEWAHREN SIE DIE ARTENVIELFALT
UNSERER ERDE.**

Von den Regenwäldern Afrikas über die Arktis bis zu unserem Wattenmeer – die „Global 200 Regionen“ bergen die biologisch wertvollsten Lebensräume der Erde. Helfen Sie dabei, sie zu erhalten!

WWF Deutschland | Claudia Behnke
Reinhardtstraße 18 | 10117 Berlin
Tel. 030 311 777-732 | E-Mail: info@wwf.de

Ehrenamt macht Spaß!

Dir gefällt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Du findest Klettersport interessant oder übst ihn selbst aus? Du identifizierst dich mit den Zielen des Deutschen Alpenvereins?

Dann bist du in der Jugend des AlpinClub Berlin genau richtig!

Als Jugendleiter oder Jugendleiterin kannst du kein Geld verdienen, aber Freude und Anerkennung findest du bei der Arbeit mit Gleichgesinnten, denen der Bergsport und der fröhliche Umgang mit Kindern und Jugendlichen ebenfalls wichtig sind.

Unser Angebot für Menschen bis 27 Jahre ist vielfältig und reicht von Bouldern und Hallenklettern bis Outdoortraining. Neben regelmäßigen Treffen in der Halle oder draußen - wie am Spandauer Kletterturm zum Beispiel - finden jedes Jahr eine oder mehrere Jugendfahrten und weitere Veranstaltungen statt. Genauso vielfältig kannst du deine Arbeit in unserem Verein gestalten, dabei sind alle Engagements von regelmäßig bis wenige Stunden und nach Absprache willkommen.

Wir unterstützen dich mit Aus- und Fortbildungen, Aufwandsentschädigungen und einem umfassenden Versicherungsschutz.

Außerdem bieten wir einen „weichen Einstieg“ durch Mitarbeit in einer bestehenden Gruppe an. Neben ausgebildeten Jugendleiter*innen freuen wir uns auch über deine Mitarbeit als Assistent*in.

Aktuell suchen wir Unterstützung für unsere Jugendgruppe in Spandau, die sich regelmäßig donnerstags von 17:15 Uhr bis 19:00 Uhr (außer in den Schulferien) trifft.

Konnte ich dein Interesse wecken oder bist du schon begeistert (vielleicht sogar Trainer oder Trainerin) und möchtest dich in der Jugend engagieren? Als Jugendreferentin des AlpinClub Berlin freue ich mich über jede Zuschrift und vereinbare gerne auch ein Treffen zu einem informativen Gespräch mit dir.

Wir brauchen dich!

Gudrun Petrasch, Jugendreferentin (Email: jugref@alpinclub-berlin.de)



Noch ein Angebot:

Werbung in unserer Vereinszeitung

Die Anzahl der Anzeigen in BERLIN ALPIN ist in letzter Zeit zurückgegangen. Das liegt ganz einfach daran, daß uns jemand fehlt, der sich darum kümmert. Wir suchen also eine weibliche oder männliche Person, die für unser Heft Anzeigen/Werbung akquiriert (einfährt). Dabei ist der persönliche Kontaktaufbau und der Griff zum Telefonhörer der erste und grundlegende Schritt, neue Kunden zu gewinnen. Denn dieser Service läßt sich immer

noch am besten im persönlichen Dialog durchführen. Unsere Mediadaten, also Formate und Preise, liegen sowohl als Faltblatt, wie auch als PDF-

Datei vor und können auf diese Weise ganz individuell an den Kunden weitergeleitet werden. Natürlich gehört auch die Pflege der Bestandskunden zu dieser Tätigkeit.

Wer Lust hat, dieses kleine Ehrenamt zu übernehmen, vielleicht schon Erfahrung oder Verbindungen hat, möchte sich bitte beim Redakteur oder in der Geschäftsstelle melden.



Datenschutz - Sommerfest - Fußball am 23. Juni 2018

Fotos und Montagen: Gerd Schröter



Auf abgelegenen Pfaden: Der ACB in der Niederen Tatra



Alle Fotos von Diana Kunze



Eine Gruppe unserer Sektion erkundete im Juli die dünnbesiedelte Karpatenregion der Slowakei, mit Abstechern auch in den Nationalpark „Slovensky raj“ und in die Hohe Tatra.

Von oben links nach unten: Am Vodopád Skok (Schleierwasserfall) in der Hohen Tatra/Aufstieg auf den Ľumbier (2043 m)/Schmetterling/Gebirgskamm der Niederen Tatra/ Im Slovensky raj - dem „Slowakischen Paradies“/Berliner Alpinisten auf dem höchsten Gipfel der Niederen Tatra, dem Ľumbier/Einsames Tal in der Niederen Tatra, darunter Zwischen Ľumbier und Chopok (2024 m)/Hängebrücke über den Váh, mit ca. 400 km der längste Fluss der Slowakei.

Workshop der Jugend in Schierke

Wir hatten nur ein Wochenende Zeit, aber ein Riesensprogramm:

Eine Jugendordnung auf Basis der MSJO (ausgeschrieben: Mustersektionsjugendordnung der JDAV) für die Jugend des AlpinClub Berlin musste her!

Selbstverständlich wollten wir im schönen Harz auch klettern und den wollsackverwitterten Granit austesten.

Das Fazit vorweg: Wir waren unglaublich fleißig und haben alles geschafft!

Wir, das waren drei Jugendleiter*innen (eine weitere Jugendleiterin musste aus beruflichen Gründen leider kurzfristig absagen), fünf Mitglieder*innen aus den Jugendgruppen, die Jugendreferentin und einige Unterstützer*innen in der Jugendarbeit, die uns mit viel Engagement zur Hand gegangen sind. Insgesamt eine prima Mischung, um etwas so Zukunftsweisendes wie die neue Jugendordnung zu erarbeiten.

Dazu haben wir uns vom 1. bis zum 3. Juni in der Hütte „Basislager Brocken“ der Sektion Wernigerode im schönen Schierke eingemietet und sofort wohlgefühlt. Die Hütte wurde liebevoll saniert und sehr gemütlich eingerichtet, ein Highlight hierin ist der Lehmofen im kombinierten Küchen-, Aufenthalts- und Essensraum.

Nachdem am Freitagabend alle angekommen und dank des fleißigen Küchenteams auch lecker satt waren, starteten wir den Workshop mit einer Einführung in das Thema durch Björn.

Auf Bundesebene wurden für die Jugend im Deutschen Alpenverein verbindliche Regeln aufgestellt, auf deren Einzelheiten in einem gesonderten Bericht genau eingegangen wird. An dieser Stelle nur das Wichtigste im Überblick:

Kerninhalte und Ziele der MSJO (Auszug aus der Umsetzungshilfe der JDAV)

- Schaffung von Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in der Sektion
- Ausbau von Beteiligungsmöglichkeiten für Nicht-Jugendleiter*innen in der Jugendarbeit
- Klare, einheitliche Regelungen für die Jugendarbeit und Zusammenarbeit DAV/JDAV
- Handlungssicherheit durch automatische Gültigkeit des Musters
- Sicherstellung der Förderfähigkeit der JDAV auf Sektionsebene

Unsere Aufgabe für dieses Wochenende bestand darin, die Jugendsatzung des AlpinClub Berlin, die wir im Frühjahr 2016 erarbeitet hatten, in die MSJO einzupassen. Dies ist uns in teils mühevoller „Punkt-für-Punkt-Vorgehensweise“ auch gelungen, unter anderem haben wir Samstag eine Nachtschicht eingelegt, damit wir Sonntag noch einmal klettern gehen können. Doch Schritt für Schritt:

Am Samstagmorgen nieselte es und wir machten uns motiviert an die Arbeit. Paragraf für Paragraf der MSJO haben wir uns vorgenommen und mit (Vereins-) Leben gefüllt.

Mittags hatten wir bereits ein Drittel geschafft und belohnten uns mit einem Besuch des „Kleinen Feuersteins“ oberhalb des Bahnhofs der „Brockenbahn“ in Schierke. Bis zum Abendessen vergnügten wir uns dort in unterschiedlichsten Routen bis zum Gipfel in 24 Metern Höhe. Natürlich durfte auch ein Eintrag ins Gipfelbuch nicht fehlen.

Nach dem sehr leckeren Abendessen fielen einigen zwar schon fast die Augen zu, aber tapfer haben wir uns bis circa 23:15 Uhr (!) weiter dem Paragrafendschunzel gewidmet. Vorher gab es noch ein Wettrennen über zwei Brücken der „Kalten Bode“, die durch Schierke fließt. Scheinbar waren nicht alle Teilnehmer*innen nach diesem ausgefüllten Tag ausgelastet. Schließlich waren zwei Drittel des Arbeitsprogramms geschafft und vollkommen fertig fielen wir alle in unsere Kojen.

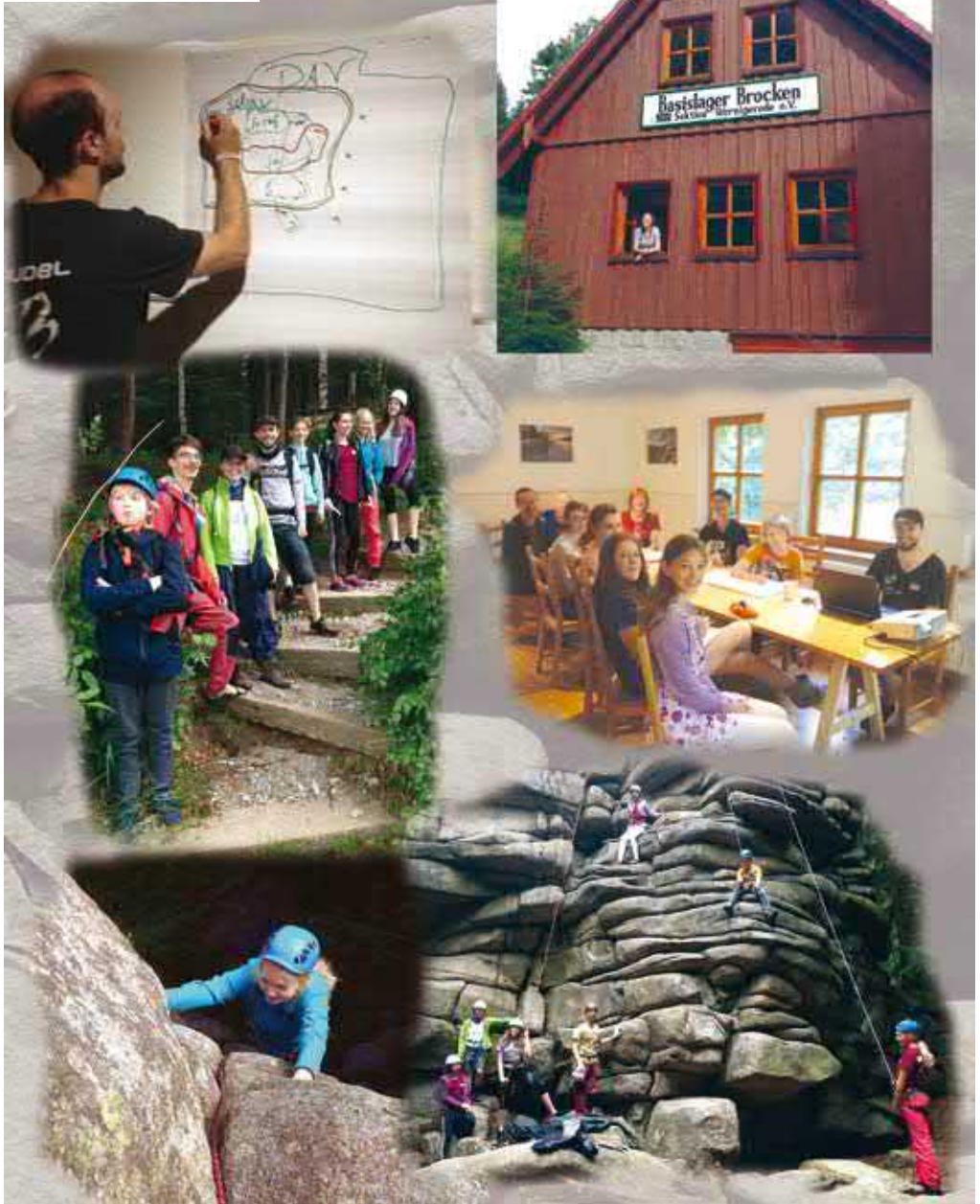
Der Sonntagmorgen begann noch trüb und wir machten uns an den Endspurt. Wir mussten noch sieben Paragrafen abarbeiten, die aber recht zügig erledigt waren, da vieles von der JDAV fest vorgegeben war. Nach drei Stunden konzentrierter Diskussion war es geschafft und alle atmeten erleichtert und mit vollgepumptem Schädel auf...endlich klettern! Wir packten unsere Sachen, räumten gemeinsam die Hütte auf und marschierten hinauf zu den Schnarckerklippen. Nach der langen Hockerei auf Holzstühlen war sogar Bergaufgehen eine Wohltat.

Die Schnarckerklippen bestehen aus zwei Granittürmen und bieten viele schöne Routen in allen Schwierigkeitsgraden. Bis zur Abfahrt am späten Nachmittag nach Berlin haben wir uns dort ausgetobt und die mittlerweile herausgekommene Sonne genossen.

Rückblickend auf dieses Wochenende möchte ich allen Beteiligten meine Bewunderung aussprechen für all die engagierten Diskussionen, die Fairness und Freundlichkeit, die für alle selbstverständlich waren, und dass sich trotz des anstrengenden Programms niemand vor eher lästigen Aufgaben wie Tischdecken, Aufräumen oder Spülen gedrückt hat. Eine große Hilfe im Ablauf waren ebenfalls die gute Aufbereitung des Arbeitsthemas durch ein Dreier-Team des Jugendausschusses im Vorfeld, das ausführliche Protokoll über den Workshop, die Kreativität des Küchenteams und die freundliche Betreuung durch den Hüttenwart.

Es hat großen Spaß gemacht!

Gudrun Petrasch (Text & Fotos)



Kletterfahrt auf die Blaueshütte (16.-23.07.2018)

Montag, 16.07.18 – *Anfahrt zur Blaueshütte über Piding, Campingplatz an der Staufenbrücke*

Mit leichter Verzögerung, aber sonst nach Plan starteten Emi, Flo, Maggie, Toni und Björn aus der Kletterhalle im Hüttenweg um 7:30 Uhr. Dort hatten die Wombats teilweise das für die ersten Tage auf dem Campingplatz benötigte schwere Gepäck deponiert. Die Fahrt mit dem Kleinbus war geprägt von Totters weisen Worten zum Unterschied zwischen dem Mont Blanc und dem Rum Doodle und natürlich den Abenteuern von Binder, Wish, Burley, Prone, Jungle, Shute und Constant. Mit Flos Hörbuch „Die Besteigung des Rum Doodle“ brachten wir uns auf der etwa neunstündigen Fahrt in die richtige Stimmung, um die Gipfel im Hochkaltergebiet zu erstürmen.



Ankunft am Campingplatz bei Piding (Foto: Florian)

Die Stimmung war bestens, als wir gegen 17 Uhr ankamen und uns mit Basti, Hanna, Jonas, Melli, Michi und Paula trafen. Zwei Zelte standen bereits und die anderen drei, sowie das Gemeinschaftszelt wurden gerade rechtzeitig vor dem abendlichen Regenguss fertig, den wir gemütlich beim Essen im Zelt abwarteten, bevor wir erwartungsvoll die Augen zu unserer ersten Nacht in diesem Kletter-Bergurlaub schlossen, um von Gipfeln, Routen, Zügen, Keilen und Schlingen zu träumen.

Björn

Dienstag, 17.07.18 – *ein Tag vor Übermorgen*

Den nächsten Morgen starteten wir ohne Wecker und mit einem gemütlichen ausgiebigen Frühstück im Gemeinschaftszelt. Dabei wurde beratschlagt, wie wir am schlausten die 11 Personen mit einem 9-Personen-Bus in Richtung Karlstein schaffen, wo wir uns schon mal in Sportkletterrouten warm machen, bzw. in Mehrseillängen ausbilden lassen wollten. Nachdem wir uns geeinigt hatten, dass Flo, Maggie, Hanna und Jonas mit dem Auto schon mal nach Bad Reichenhall vorfahren, um noch ein Topo zu kaufen und der Rest zu Fuß geht, um sich schon mal auf den Aufstieg vorzu-

bereiten, wurden wir unmittelbar nach Ankunft in der Innenstadt von heftigen Regenschauern überrascht. Auf unseren Wetterfrosch Björn vertrauend, warteten wir den Regen unermüdlich bei einem Eis in den überdachten Fußgänger-Passagen ab, bis die Sonne endlich wieder durch die Wolken brach und Flo die zweite Fuhre abgeholt hatte und endlich alle am Sektor D des Karlstein versammelt waren. Basti, Hanna, Melli und Paula tobten sich vergnügt an den Kletterrouten aus, während Björn uns (Toni, Emi, Jonas und Michi) zeigte, wie man einen unvergnuschelten doppelten Bulin knüpft und dass ein Seil niemals verkrisselt sein sollte. Mit Maggie und Basti als Vorsteiger in je einer 3er-Seilschaft übten wir fleißig am Fuße des Felsens die Abläufe und Kommandos von Mehrseillängenrouten.



Mehrseillängen-Training (Foto: Florian)

Als sich der Tag langsam dem Ende neigte, fuhr ein Teil mit dem Bus schon mal vor, um das Essen vorzubereiten. Der Rest machte sich wieder zu Fuß auf den Rückweg, der sich größtenteils durch den schönen Wald, entlang der Saalach zog. Auch unsere Teilnehmer mit den kürzeren Beinen hielten super tapfer durch und ließen sich auch nicht von der hereinbrechenden Dunkelheit vom Wege abbringen. Am Campingplatz angekommen, roch es schon außerordentlich köstlich. Mit unseren von dem leckeren Abendessen vollgeschlagenen Bäuchen und froh darüber, dass der restliche Tag trocken blieb, machten sich alle Richtung Waschraum oder Schlaflager auf. Nur Jonas hatte sich schon ein vorübergehendes Plätzchen zum Schlafen im Gemeinschaftszelt vermacht und ließ sich nicht mal von Bastis fiesen Nackschnecken-Entsorgungsaktionen, mit Michis entsprechender Reaktion aus dem Schlaf erwecken. Dennoch kamen – wenn auch spät – alle irgendwann zur Ruhe und konnten die Eindrücke des ersten Tages in ihre Träume einfließen lassen.

Michi

>>>

Mittwoch, 18.07.18 – 2 Tage vor Übermorgen

Der Morgen startete gemütlich, und wir waren alle noch müde vom späten Abend am Tag davor. Die eine oder andere Nachtschnecke wurde ohne Probleme entfernt und wir bereiteten das Frühstück vor, zu dem es heute auch improvisierten Milchreis aus den Resten von gestern gab. Während des Frühstücks hatten wir noch eine längere Diskussion, ob es das Wort Überübermorgen gibt und legten am Ende den Tag Übermorgen auf den 21.7. fest. Damit war heute nach der neuen Zeitrechnung 2 Tage vor (363 Tage nach) Übermorgen. Unsere Essensplanung von Montag war fast aufgegangen, nur wenige Sachen mussten nachgekauft werden. Also teilten wir uns in 2 Gruppen auf, von denen eine mit dem Auto Einkaufen fuhr, und die andere direkt zum Karlstein losging. Wie wir später erfuhren, gab es bei Björn, Basti und Michi eine Verspätung, weil Björns Handy den Geist aufgab.



Frühstück im Gemeinschaftszelt (Foto: Florian)

Beim Karlstein kletterten wir selbstständig ein paar Routen und kletterten zur Übung Mini-Mehrseillängen und machten Ausbildung zum Abseilen. Björn machte noch eine Rettungsmission für einige Exen die noch in der Wand hingen, bei denen es sich dann rausstellte, dass sie doch nicht von uns waren und Basti also seine Exe woanders verloren hatte. Am Abend waren wir wieder fast zu spät und beeilten uns sehr beim Abseilen und Absteigen um noch rechtzeitig zur Pizzeria zu kommen wo wir zu Abend essen wollten. Beim Warten auf die Pizza wurde uns schon langsam kalt, aber es lohnte sich als die Pizzen kamen. Alle zusammen schafften wir es mit Mühe die riesigen Pizzen aufzuessen und fuhren dann wieder in zwei Fuhren zurück zum Zeltplatz. Obwohl unser Plan, nach dem Pizzenessen früh zu schlafen nicht aufgegangen war, waren wir alle zufrieden mit dem Tag.

Maggie

Donnerstag, 19.07.18

Endlich sind alle halbwegs gleichzeitig aufgestanden, zumindest haben wir uns für 8 Uhr zum Frühstück ver-

abredet. Heute wollten wir schließlich auf die Blaueshütte aufsteigen!

Heute Morgen hatte ich wieder Milchreis gemacht, aus den Resten, diesmal sogar mit Vanille. Das wurde super lecker, da Maggie, Paula, Michi und die anderen Obst als Topping geschnitten hatten. Nach dem Frühstück wurde es sehr unruhig, wir mussten alle Sachen zusammenpacken, die Zelte abbauen und alles ins Auto laden. Als wir fertig waren, merkten wir, wie viele Sachen wir fürs Zelten gebraucht hatten.

Basti und Michi fuhren mit Björn zum Bahnhof und von dort aus mit dem Zug nach Berchtesgaden. So konnten wir das Platzproblem im Auto gut lösen. Der Rest fuhr ausschließlich mit dem Auto zum Holzlager, wo der Aufstieg zur Hütte losging. Die Gruppe ging gemütlich los und Björn holte Michi und Basti ab. Wir trafen die drei auf der Alm, während Jonas einen Kakao trank und Emi und ich einen leckeren Kuchen aßen. Nach der kurzen Essenspause gingen wir den Rest hoch zur Hütte. Oben angekommen, bezogen wir zwei Bettenlager (1&5). Emi, Toni und Maggie waren alleine in einem Zimmer und der Rest mit mir auf einem Zimmer.



Aufstieg zur Blaueshütte (Foto: Florian)

Nachdem wir angekommen waren, packten wir gleich unsere Klettersachen zusammen, um das gute Wetter zu nutzen und noch in eine Mehrseillängenroute einzusteigen. Flo, Paula und ich kletterten zusammen, und ich führte zum ersten Mal eine richtige Tour. Das war aufregend! Leider mussten wir nach der ersten Seillänge schon abseilen, da es schon Zeit fürs Essen war. Abgehetzt liefen wir zur Hütte in der schon warme Suppe auf uns wartete. Als Hauptspeise gab es ein Buffet mit Salaten, Kartoffeln, Gemüse, Spare Rips und Kräuterquark. Nachdem wir schon alle sehr satt waren, bekamen wir eine Quarkspeise, und ich hatte fünf davon gegessen, da die anderen einfach keinen Platz mehr in ihrem Bauch hatten... Den Rest des Abends besprachen Flo, Björn und ich den nächsten Tag. Erschöpft gingen alle ins Bett und schliefen schnell ein.

Melli

Freitag, 20.07.18

Um 5:45 Uhr klingelte der Wecker und da er direkt neben mir lag, wurde ich mit sehr lauter Musik wach. Nachdem der Wecker ausgeschaltet wurde, machten sich alle nach und nach zum Frühstück auf. Dort angekommen, sahen wir das Frühstücksbuffet, welches sehr gut mit Kuchen, einer Müsliauswahl, usw. ausgestattet war. Als wir alle reichlich gefrühstückt hatten, besprachen wir was wir am restlichen Tag machen wollten. Dabei kam raus, dass eine Gruppe den Hochkalter, eine andere Gruppe den Rotpalfen, die dritte Gruppe die Mehrseillängenroute „Methusalix“ und die letzte Gruppe, welche aus Flo, Paula und mir bestand, die Mehrseillängenroute „Auf die Schnelle“ und danach noch die „Nordostwand“ auf die Schärtenspitze machen würde. Nachdem wir gepackt hatten ging es los. Am Einstieg angekommen, bemerkte Flo, dass er ein Einfachseil statt der Halbseile eingepackt hatte, sodass es uns sehr von Nutzen war, dass die Hütte nur 5 Minuten entfernt war. Als Flo mit den richtigen Seilen zurückkam, waren leider schon zwei andere Seilschaften direkt vor uns am Klettern. Als wir dann angefangen hatten, ging es eigentlich die ganze Zeit auf Reibung hoch. Nach einiger Zeit, bei der fünften Seillänge, fiel Paula eine Exe runter, welche auf meinem Kopf zwischenlandete und dann noch 50 Meter fiel. Am Standplatz angekommen, ließ sich Paula abseilen um die Exe zu holen. Die nächsten 3 Seillängen lief alles gut. Nachdem wir mit „Auf die Schnelle“ fertig waren, machten wir eine kurze Mittagspause und gingen zum Einstieg der „Nordostwand“. Nach dem Einstieg ging es ziemlich glatt bis zur Schärtenspitze. Bei dem Gipfelkreuz haben wir noch ein paar Gipfelselbies gemacht, ein Brot gegessen und sind dann abgestiegen.



Gipfelglück auf der Schärtenspitze (Foto: Florian)

An der Hütte angekommen, warteten schon die Gipfelgruppen auf uns, welche auf der Terrasse Karten spielten. Etwas später, kurz vor dem Essen, kamen

dann auch Basti und Hanna (Methusalix) an. Nach dem Essen gingen alle außer Basti, Hanna und mir noch klettern (auch wenn Melli nicht wollte). Nach ein bisschen dösen entschloss ich mich ins Bett zu gehen.

Jonas

Samstag, 21.07.18 – Übermorgen

Der nächste Morgen startete wie immer um 6:00 Uhr mit dem Frühstück... Doch was war das??? Fast das ganze Zimmer träumte noch süß. Nur Björn, Michi, Maggie, Toni und Emi konnten sich mühsam aus den Betten quälen. Eigentlich hatten alle großen Hunger, doch in der Frühe hatte niemand so recht Lust etwas zu essen. Doch als Michi mit 6 Stück Kuchen ankam, wurden alle gleich richtig munter! Und ehe wir uns versahen, war der Kuchen schon alle. (Eigentlich hatte Michi uns allen Kuchen mitgebracht :-)) Danke nochmal!) Die anderen schliefen immer noch... So machten sich die 5 auf zum Klettern. In einer 2er und einer 3er Seilschaft zogen die 5 in die Platten.

Später, so ungefähr in der zweiten Seillänge, sahen Michi, Björn, Toni, Maggie und Emi die anderen auch anfangen zu klettern. Ich war noch ganz schön erschöpft von der Gipfeltour (meiner ersten), weshalb die Klettertour etwas länger dauerte. Ich war sooo aufgeregt als es ans Abseilen ging!! Gegen 12:00 Uhr wurde das Wetter leider schlechter. Als die 5 gegen 13:00 Uhr in der Hütte ankamen, war das Wetter schon so schlecht, dass man fast nichts mehr sah.



Sportklettern an der Steinbergwand (Foto: Florian)

In der Zeit von 13:00 bis 18:30 Uhr, wo es Abendessen gab, war die Zeit zur freien Verfügung. Viele von den Wombats gingen trotz des schlechten Wetters raus um sich zu dehnen (ganz schön anstrengend!). Beim späteren Kartenspielen konnten sich alle ganz gut erholen. Als es dann endlich Essen gab, waren alle schon ganz hungrig. Zum Essen gab es Knödel mit Kohl, Fleisch und Soße. Nach dem ausgiebigen Essen ließen wir den Abend gemütlich ausklingen, mit Gesellschaftsspielen und der Übung der Bayrischen Sprache, denn Björn und Michi hatten sich eine Art

Zungenbrecher auf Bayrisch ausgedacht. Mit sehr viel Gelächter und vielem neuen Wissen über Oachkoatzelschwoaf und Kloankoiterschoartn ging der Tag sau guad zu Ende.

Emi

Sonntag, 22.07.18 – 1 Tag nach Übermorgen

Wie jeden Tag weckte uns der Wecker um 5:45 Uhr. Als ich es endlich schaffte mich aus dem Bett zu quälen und zu frühstücken, besprachen wir das Programm für den heutigen Tag. Wie unserer Wetterfrosch Björn vorhergesagt hatte, bescherte uns der Wechsel von Hoch- zu Tiefdruck auch heute Nieselregen und ungefähr 15°C. Wir beschlossen heute nur zum Blau-eisgletscher, bzw. zum Schneefeld zu laufen. Mit etwas Verzögerung liefen wir um 7:37 Uhr los.

Trotz des schlechten Wetters herrschte gute Laune und es wurde fröhlich „Probier’s mal mit Gemütlichkeit“ aus dem Dschungelbuch und „36 Grad und es wird noch heißer“ von 2-Raum-Wohnung gesungen. Am Schneefeld angekommen, veranstalteten Hanna, Toni, Emi, Basti, Flo und ich eine Schneeballschlacht, die mit einem Sieg für Basti, Emi und Hanna endete. Währenddessen warteten die anderen unter einem großen Brocken und knuddelten sich warm. Durchnässt sind wir dann zur Hütte zurückgekehrt.



Marsch zur Schneeballschlacht (Foto: Florian)

An der Hütte wurde erstmal geduscht. (Luxus) Danach haben wir nochmal Verstecken mit Anschlag und das Maschinenspiel gespielt. Später am Nachmittag haben wir noch eine „Materialschlacht“ gemacht – aber Nein wir haben uns (diesmal) nicht mit Exen beworfen, sondern NUR das Material der letzten Tage zurückgetauscht. Nach dem Abendessen haben wir eine besondere Fazitrunde gemacht, bei der jeder einem anderen Zugelosten eine Postkarte über die Fahrt geschrieben hat.

So, es ist jetzt halb zehn, und da wir morgen wieder um 5:30 Uhr aufstehen, geh’ ich jetzt besser ins Bett.

Paula

Montag, 23.07.18 – Abreise am Tag nach Überübermorgen

Irgendwann, viel zu früh am Morgen, wurden wir von einer Sinfonie von Weckern aus dem Bett gescheucht.

Nach der zweiten Tasse Kaffee am Frühstückstisch begann ich allmählich meine Umgebung um mich herum klarer zu sehen. Ich war jedenfalls nicht der Einzige, der trüb aus der Wäsche guckte. Heute war leider, leider schon unser Abreisetag.

Mit Müsli, Joghurt, Kuchen, Obst, Käse- und Marmeladenbrot betankt, packten wir die noch verbliebenen Habseligkeiten in unserer Rucksäcke und zückten die Wanderstöcke für den langen Abstieg. Noch vor unserer geplanten Aufbruchzeit um 7:30 Uhr waren alle abmarschbereit. Wir machten ein Gruppenfoto für die Nachwelt, dann ging es los. Das Wetter war angenehm kühl und gemächlich schlängelten wir uns, jeder in seinem Tempo die Serpentina ins Tal hinab. Nach einer guten halben Stunde hatten wir die Schärnalalm erreicht. Dort erwartete uns ein beeindruckendes Panorama von verwunschenen grünen Hügeln im Wolkenmeer. Weiter hinab ging es und bald schon waren wir mitten in den wabernden Nebelschwaden. Fast hatten wir das Ziel, unser Auto am Holzlager erreicht, da fing es nochmal an zu regnen und unsere Rucksäcke mussten entsprechend in ihre Hüllen eingehüllt werden. Plötzlich tauchte Melli vor uns auf und lief uns entgegen. Sie hatte das Holzlager bereits mit den anderen erreicht, und kam jetzt um uns beim Tragen zu helfen. Wie lieb von ihr!



Abschied von der Blaueshütte

(Foto: ein befreundeter Hüttengenosse)

Nun hatten auch wir es geschafft. Paula, Jonas und Björn verabschiedeten sich an diesem Punkt von uns und setzten ihre Reise auf anderen Wegen fort. Noch einmal eine Tasse frisch aufgebrihten Kaffee aus Michis Campingkocher und ich war bereit, den Rest unserer Gruppe wohlbehalten nach Hause zu bringen... Die Fahrt verlief äußerst entspannt und alle, die es auf dem Hinweg versäumt hatten, konnten nun ausgiebig Totter weisen Worten und der (beinahe) unglaublichen Besteigung des Rum Doodle lauschen. Schließlich war der höchste Gipfel erklimmt und selbst ein vermeintlich schlechter Koch hat am Ende doch sein Herz am rechten Fleck.

Florian

Termine

Das nächste Heft erscheint zum 01.01.2019;
Redaktionsschluß ist am 01.11.2018

Wochentagswanderungen (Seite 13)	24., RE 6 nach Wittenberge, 2. Wagen von vorn	21., 10.00 Uhr U-Bhf Alt-Tempelhof (U 6)
Normale Wanderungen (Seite 14)	13., 10.00 Uhr S-Bhf Mühlenbeck-Mönchsmühle (S 8)	10., 10.00 Uhr (pünktlich) S-Bhf Wilhelmshagen (S 3)
Ausdauernde Wanderungen (Seite 15)	Keine Wanderung im Oktober	Keine Wanderung im November
Familien *** (s. auch Jahresprogramm)	jed. Sa 9.30-13.30 Uhr (Hüttenweg) jed. Sa 14-15.30 Uhr (Hüttenweg) 21.-28., Zittauer Gebirge	jed. Sa 9.30-13.30 Uhr (Hüttenweg) jed. Sa 14-15.30 Uhr (Hüttenweg) 10., ab 10 Uhr, Kletterturm Teufelberg
Jugend *** (s. auch Jahresprogramm)	jed. Do 17.15-19 Uhr (B.-Traven-OS)* jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block) jed. Sa 15.30-17 Uhr (Hüttenweg) jed. Woche Wildlinge (Ort & Zeit erfrag.)	jed. Do 17.15-19 Uhr (B.-Traven-OS)* jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block) jed. Sa 15.30-17 Uhr (Hüttenweg) jed. Woche Wildlinge (Ort & Zeit erfrag.)
Spielenachmittage (Seite 15)	Do 04., ab 15 Uhr	Do 01., ab 15 Uhr
Sport & Gymnastik (Seite 15)	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *	jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *
Bewegung für Ältere (Seite 15)		jed. Dienstag um 13 Uhr (auch in den Ferien)
Einzelne Veranstaltungen	Di 16., 15 Uhr Büchermarkt (Seite 16) Di 16., 18 Uhr Infoabend für alle (S. 16)	Mi, 14. um 15 Uhr Café Charlotte (S. 15) Mi, 14., 19.30 Uhr Filmabend (Seite 15) Mo, 26., 19.30 Uhr Vortrag (Seite 12)
Regelmäßiges Klettern in Berlin	jed. Di ab 17 Uhr, versch.Anlagen jed. Di ab 17.30 U. Spand.Kletterturm jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Mi 16-19 Uhr, Hüttenweg jed. Do 17.15-21 U.Spd.B-Traven-OS* jed. Do 18.30-21 Uhr, Hüttenweg jed. Fr ab 19 Uhr, Hüttenweg jed. Sa 14-20 Uhr, Hüttenweg jed. So 15-18 Uhr, Hüttenweg jed Sa od.So Berlin od. Potsdam	jed. Di ab 17 Uhr, versch.Anlagen jed. Di ab 17.30 U. Spand.Kletterturm jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg jed. Mi 16-19 Uhr, Hüttenweg jed. Do 17.15-21 U. Spd. B-Traven-OS* jed. Do 18.30-21 Uhr, Hüttenweg jed. Fr ab 19 Uhr, Hüttenweg jed. Sa 14-20 Uhr, Hüttenweg jed. Sa o. So, verschiedene Anlagen jed Sa od.So Berlin od. Potsdam
Bergsteigen, Hochtouren und Klettern im Hochgebirge (s. auch Jahresprogr.)	21.-25., Ostalpine Regionen	- - -
Wandern im Hoch- und Mittelgebirge *** (s. auch Jahresprogramm)	3.-10.,Zittauer Gebirge (Behr) 13., Harz (Tageswand., Reichenberg) 26.-28., Sächsische Schweiz (Reichenb.)	- - -
Ausleihe, Öffnungszeiten (Seiten 51, 58, 59)		Mo - Fr 16 - 18 Uhr

* außer in den Schulferien

*** Termine wurden nur aufgenommen, wenn die Anmeldefrist nicht überschritten ist
Mehr und Genaueres steht in unserem Jahresprogramm (Heft 1 oder Sonderdruck aus der Geschäftsstelle)
Die Anlage „Monte Balkon“ in Hohenschönhausen ist z.Zt. gesperrt

Dezember

*Irrtümer und Terminveränderungen vorbehalten;
schauen Sie auch auf unsere Homepage*

12., 10.00 Uhr
S-Bhf Tiergarten (S 5, 7, 75)

08., um 10.00 Uhr
S-Bhf Grunewald (S 7)

keine Wanderung im Dezember

jed. Sa 9.30-13.30 Uhr (Hüttenweg)
jed. Sa 14-15.30 Uhr (Hüttenweg)
15., ab 10 Uhr, Geschäftsstelle

jed. Do 17.15-19 Uhr (B.-Traven-OS)*
jed. Do 17-18.30 Uhr (Berta Block)
jed. Sa 15.30-17 Uhr (Hüttenweg)
jed. Woche Wildlinge (Ort & Zeit erfrag.)

Do 06., ab 15 Uhr

jed. Dienstag 19 bis 21 Uhr *

jed. Di ab 17 Uhr, versch. Anlagen
jed. Di ab 17.30 U. Spand.Kletterturm
jed. Di 18-21 Uhr, Hüttenweg
jed. Mi 16-19 Uhr, Hüttenweg
jed. Do 17.15-21 U. Spd. B-Traven-OS*
jed. Do 18.30-21 Uhr, Hüttenweg
jed. Fr ab 19 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa 14-20 Uhr, Hüttenweg
jed. Sa o. So, verschiedene Anlagen
jed Sa od.Sa Berlin od. Potsdam



DER OUTDOORLADEN

KASTANIENALLEE 83



DER KLETTERLADEN

KASTANIENALLEE 22

5% RABATT
FÜR DAV MITGLIEDER

**MONTK**
WWW.MONT-K.DE

10435 BERLIN - PRENZLÄUER BERG

Kinder-Jugend-Familien-Sommerfest am 30.06.2018



Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion AlpinClub Berlin

Dieses Jahr begann der Tag mit Sonnenschein und Schäfchenwolken und wir freuten uns auf einen entspannten Samstag am Spandauer Kletterturm.



Fleißige Hände bauten einen Tisch für das Mitbringbuffet auf und beschirmten es mit Zeltplanen gegen zuviel Sonne, zwei Slacklines wurden gespannt und ein Krocketparcours aufgebaut.

Natürlich durften auch die Seile für die ein oder andere Kletterpartie nicht fehlen. Außerdem standen Schlägersets für Speedminton zur Verfügung.

Im Laufe des Tages fanden viele Familien und Jugendliche aus fast allen Gruppen den Weg zum



Kletterturm, um sich mehr oder auch weniger sportlich zu betätigen oder einfach entspannt den gemeinsamen Tag zu genießen.

Dank Sponsoring durch Bernd von der B-Traven-

Oberschule und Anna konnten

sich alle, die den Parcours über vier Sportarten absolviert hatten, ein T-Shirt oder andere kleine Geschenke als Erinnerung mit nach Hause nehmen.

Das Sommerfest war fröhlich und entspannt und erfreulicherweise brauchten wir auch Ralf mit seinem Erste-Hilfe-Koffer nicht, aber wir bedanken



uns an dieser Stelle wieder einmal für seine Bereitschaft, uns im Notfall zu unterstützen.



Es hat Spaß gemacht und wir freuen uns auf das Sommerfest im nächsten Jahr, das wegen der früher beginnenden Schulferien etwas eher im Juni stattfinden wird.

Gudrun Petrasch (Text & Fotos)

Die Wanderbilche im Karwendel

vom 8.07.2018 - 16.07.2018



1.Tag-Die Anreise

Am frühen Abend versammelte sich die bunt gemischte Wandertruppe im Sonnenhof in Klais, von wo wir am nächsten Tag zu unserer Wanderung quer durchs Karwendel aufbrechen werden. Beim leckeren Abendessen wurden nochmal einige Details geklärt und auch die coolen T-Shirts verteilt, auf denen sowohl unsere Wanderziele, als auch das ACB Logo und natürlich der Wanderbilch gedruckt sind. Nach einer entspannten Nacht ging es dann schon los...

2.Tag-Der Weg zum Karwendelhaus

Als erstes gab es ein Frühstücksbuffet im Sonnenhof.

Danach sind wir zum Hauptbahnhof Klais gegangen, von wo wir mit dem Zug nach Scharnitz gefahren sind. Dann sind wir auf einen Berg zur Birzlkapelle gewandert. Bald schon sind wir auf einen Kiesweg gestoßen und am Wasser lang gelaufen. Nach einer Weile haben wir eine große Pause am Bach gemacht. Nach der Pause sind wir weitergewandert, bis wir die Hütte gesehen haben. Jedoch mussten wir noch im Zickzack den Berg hoch, ehe die Hütte zum Greifen nah vor uns erschien. Am Abend haben

wir ein köstliches Essen an einem zu kleinen Tisch gegessen, aber leider gab es keinen Kaiserschmarren ☹️. Dann sind wir schon bald ins Bett gegangen, wir hatten ein 12. Personen Bettenlager.

-von Philipp

3.Tag-Auf zur Binsalm!

Am Morgen sind wir um 6:30 Uhr aufgestanden im Karwendelhaus. Dann sind wir zum Frühstück gegangen. Danach haben wir uns mit drei Leuten unterhalten, die auch zur Binsalm wollten. Sie haben uns erzählt, wie sie sich in Kanada verlieben, aber weiter hab ich nicht zugehört. Dann sind wir los gewandert, wir kamen an Kühen vorbei, eine hat uns sogar den Weg versperrt! Nach ca. 2 Minuten hat uns die Kuh Platz gemacht und wir sind weitergelaufen, ehe wir eine Pause gemacht haben. Schon bald waren wir an der Eng-Alm, wo wir noch 20 Minuten auf Ralf und Mariella warten mussten. Mariella hatte immer noch

Fuß- und Knieschmerzen, deshalb hat Ralf ausgemacht, dass Mariella ab der Eng-Alm mit dem Auto zur Binsalm hochfährt. Nachdem Mariella mit dem Auto losgefahren ist sind wir hoch gewandert. Es gab Kaiserschmarren! ☺️ Und sogar einen Jacuzzi, das ist ein warmes Bad, das mit Feuer aufgewärmt wird. Dann sind wir bald ins Bett gegangen.

-von Charlotte

4.Tag-Eine ungeplante Planänderung

Nach dem Frühstück hieß es Absteigen, da ich leider die Karwendeltour abbrechen musste. Mit meinen Fuß- und Knieschmerzen hätte ich die nächsten Tage nicht geschafft. Also sind wir wieder in die Eng abgestiegen, von wo wir mit dem Bus zurück in den Sonnenhof wollten, da ich vom Bahnhof in Klais mit der Bahn zurück nach Berlin fahren würde. Aber da nur ein einziger Bus nach Klais fuhr, und das erst um 16:25 Uhr, nahmen wir einen anderen Bus und organisierten uns in einer super Gaststätte zwei Großraumtaxen, die uns zurück nach Klais brachten. In der Gaststätte gab es kühle Getränke, Würschtl und Kuchen, bis die Taxen da waren. In Klais angekommen blieben mir lediglich 10 Minuten, um die

nötigsten Sachen zu packen, die Schuhe zu wechseln und mit Melli, Daniel und Ralf zum Bahnhof zu fahren, wo noch das Zugticket zu kaufen war. Aber alles hat geklappt und ich erwischte alle Züge und kam abends wieder gut in Berlin an. Die anderen haben sich ihre Zeit in Garmisch-Patenkirchen vertrieben, ehe sie im Sonnenhof nach einem leckeren Abendessen in die Betten fielen.

-von Mariella

5.Tag-Back on Track

Nach dem leckeren Frühstück sind wir wieder mit dem Zug nach Scharnitz gefahren. Von dort aus haben uns dann zwei Großraumtaxen schon mal ein Stück ins Karwendel gefahren. Die Taxen haben uns dann soweit gebracht, wie sie durften und oben angekommen gab es dann für Ralf erst mal Frühstück und wir anderen haben leckere Rohmilch getrunken. Dann sind wir ENDLICH los gewandert. Es waren 500



Die Wanderbilche; Foto: Ralf Markschieß

Höhenmeter zu schaffen, aber nach nur zwei Stunden kamen wir glücklich und verschwitzt am Hallerangerhaus an. Da Melli, Daniel und ich aber noch nicht genug hatten und noch Motivation hatten sind wir dann also noch auf die Sunntigerspitze auf 2322m gelaufen. Die Aussicht war echt super! Auf dem Rückweg haben wir dann noch Schafe getroffen. Fast alle Schafe sind allerdings immer sofort weggerannt wenn sie uns gesehen haben. Alle, bis auf Momo, ein caramelbraunes Schaf, das mitten aus dem Gebüsch auf uns zu kam. Dann habe ich es ein wenig gestreichelt und wir sind weiter abgestiegen. Pünktlich zum Abendessen kamen wir zurück. Es gab ein 4-Gänge-Menü, das total lecker geschmeckt hat. Das Hallerangerhaus ist sowieso eine mega schöne Hütte. Die Leute sind nett und es gibt zu klettern und zu wandern. Durch die Sanierung ist die Hütte auch super schön und sauber und bekommt deshalb auf meiner eigenen Hüttenskala auf jeden Fall 5 von 5-Sternen und ist absolut empfehlenswert. Melli und Ich haben schon über eine Jugendfahrt hierher nachgedacht. So, ich bin müde. Wünsch euch noch `nen schönen Tag.

-von Paula

6.Tag-Die erste wirkliche Hochgebirgsprüfung

Heute kam es für viele Neulinge zur ersten wirklichen Hochgebirgsprüfung. Vom Hallerangerhaus ging es einen kurzen Anstieg auf einen Sattel, an dessen Ende wir auf den Wilde-Bande-Steig einbogen. Auf diesem zeigte sich dann die Erfahrung: an abschüssigen Stellen, seilversicherten Überhängen, beim Überqueren von Schneefeldern und beim abschließenden Aufstieg in einem karstigen Sattel mussten sich viele selbst überwinden und Neues lernen. Oben angekommen teilte sich dann die Gruppe. Während der größte Teil direkt zur Pfeisschütte abstieg, gingen Paula, Melli und Christopher noch Richtung Thaurer Jochspitze. Nach kurzem Gang durchs Kar und einer netten Gratwanderung erreichten wir diesen Gipfel über dem Inntal bei Innsbruck. Dort schossen wir erst mal Fotos und chillten ein wenig. Auf dem Rückweg stellten wir dann fest, dass es noch früh war und wir noch keine Lust auf Hütte hatten. Daher nahmen wir uns noch kurzentschlossen die Pfeiser Spitze vor. Der Weg dorthin wurde schnell zur Kletterei mit Drahtseilsicherung.

Vor allem für Christopher war dies ein Abenteuer, Melli und Paula lotsten ihn aber sauber rauf und runter. Nach einer kurzen Karquerung und einem halbstündigen Marsch kamen wir dann an der Hütte an. Dort gab es noch ein schnelles Getränk, und dann saßen wir wieder mit den anderen vereint beim leckeren Abendessen in der urigen Stube. Danach ging es auch schnell ins Bett. Insgesamt ein gelungener Bergtag!

-von Christopher

7.Tag-es geht weiter!

Von der schönen Pfeisschütte ging es am Samstag los in Richtung Goetheweg und Mandelscharte (2366m). Kurz nach dem Start teilte sich die Gruppe



Wilde-Bande-Steig; Foto: Ralf Markschieß

auf, da es Melli aufgrund eines heftigen Zusammenpralls ihres Kopfes mit dem Heizbrenner im Trockenkeller der Pfeisschütte nicht gut ging. Spontan wurde beschlossen, dass Melli, Jonas, Juli, Philipp und Claudia den direkten Weg hinunter zum Ziel Möslalm (1252m) über den breiten Fahrweg nehmen. Paula, Lotte, Tanja, Christopher, Ralf und Daniel machten sich auf den längeren Weg über den Goetheweg. Während Mellis Gruppe den Weg ganz entspannt mit Pausen an schönen Bächen und Wiesen genoss, konnte Ralfs Gruppe den herrlichen Blick ins Inntal und auf Innsbruck genießen. Nebenbei erklomm Lotte ihren ersten Gipfel, die Gleirschspitze

(2317m), zusammen mit Paula und Daniel. Nach dem steilen und langen Abstieg in Richtung Möslalm trafen sich alle wohlbehalten auf der schönen Möslalm mit Schweinen und Kälbchen wieder. Ein herrlicher Ort!

-von Daniel

8.Tag-Der letzte Tag

Heute Morgen wurden wir durch die Kuhglocken aus dem Schlaf entrissen, welche sich genauso anhörten, wie der morgendliche Wecker. Um 7:30 Uhr begann das Frühstück, welches mit selbstgemachten Speisen (z.B. Käse, Butter) sehr zur Alm passte. Um 9:00 Uhr verabschiedeten wir Birgit, die Almwirtin, und gingen im Nieselregen an den beiden Kälbchen und den in den Wehen liegenden Kühen vorbei, auf dem Weg ins Tal. Wir gingen den normalen Weg



bis zur Abzweigung zur Klamm. Im Vorbeigehen beobachteten wir, dass die Strömung des Wassers türkis-blau schimmerte. Nach der wunderschönen Klamm entdeckten wir eine länglich gezogene Pfütze, in welcher hunderte Kaulquappen schwammen, die sich zu Fröschen entwickelten. Philipp wollte sich am liebsten welche als Haustiere mitnehmen. Im weiteren Verlauf fanden wir einen Alpensalamander, welcher sich langsam zum Bach fortbewegte. Auf dem Wiesenhof machten wir eine Rast und aßen leckere Torten und Kaiserschmarren und tranken kühle Getränke. Am Bahnhof angekommen warteten wir 40 Minuten auf den Zug. Juli hätte beinahe ihre Wanderstöcke im Bahnhof vergessen. Nach einer kurzen Bahnfahrt kamen wir in Klais an, wo kurz zuvor ein Motorradunfall passiert war. Am Unfallort sahen wir schon den



Lotte's Gipfel; Foto: R.Markschieß

Rettungshelikopter anfliegen. Trotz der Aufregung konnten wir uns vom Geschehen lösen und zum Sonnenhof weitergehen. Dort angekommen bezogen wir unsere Zimmer und duschten uns. Nach der Dusche haben sich viele in den Gasträum gesetzt, in dem das WM-Endspiel gezeigt wurde. Danach gab es Abendessen, wo die Mädels Reiberdatschi und die Jungs Wiener Schnitzel verschmaust haben. Lecker! Uns hat die Fahrt gut gefallen, auch wenn sie zeitweise anstrengend war, hatten wir eine schöne Zeit!

-von Melli, Juli und Jonas

9.Tag-Der Abreisetag

Nach einem letzten gemeinsamen Frühstück haben wir unsere Sachen zusammengepackt, uns verabschiedet, und sind nach einer schönen Woche um 9 Uhr alle unserer Wege gegangen.



Der Milch/Kakao-Bericht 2018

Von Jonas und Melli

Alm/Hütte	Kakao/Milch	Sterne *	Bewertung
Sonnenhof	Beides	Kakao: 3,5* Milch: 1 *	-Kakao etwas zu schaumig -Milch wässrig
Karwendelhaus	Beides	Kakao: 4,5* Milch: 3 *	-Kakao cremig -Milch schwer zu beschreiben
Engalm	Milch	Milch: 4 *	-Milch ist vollmundig
Binsalm	Beides	Kakao: 4* Milch: 3,5 *	-Kakao nicht der Beste, aber schön cremig -Milch war nicht vollmundig genug
Kastental	Milch	Milch: 5 *	-Milch ist vollmundig, super! Frisch von der Kuh!
Hallerangerhaus	Kakao	Kakao: 4 *	-Kakaoig, aber ohne Creme
Pfeishütte	Beides	Kakao: 5* Milch: 3 *	-Kakao abends perfekte Trinktemperatur, morgens musste selbst angerührt werden! -Milch hatte laschen Geschmack, ist aber gut genug fürs Chili: D
Möslalm	Beides	Kakao: 4* Milch: 4,5 *	-Kakao: Milch-Kakao Kombi gut+ideale Temp. -Milch sehr lecker

Jetzt wisst ihr Bescheid, wo es die wichtigsten und besten Nahrungsmittel gibt. Jonas und ich haben sie ausgiebig für euch getestet. Der nächste Test kommt bestimmt!

Bis bald, Jonas und Melli ☺



Viele Grüße von der junggebliebenen

Das Wandern gefällt uns sehr,
viel Schnattern mit einem Schnäpchen noch viel mehr,
wir müssen uns sehr zusammenraufen,
daß wir vor lauter Quatschen vergessen zu laufen.

Früher ging's bergauf, bergrunter,
jetzt laufen wir auch noch munter,
wenn der Weg ist eben und breit -
das ist unsere höchste Freud.





Seniorenwandergruppe des ACB

Wir möchten den jungen Wanderkameraden sagen,
auch wenn man kommt in die älteren Jahre,
ist es ebenso herrlich wandern zu gehen,
allerdings nicht mehr 30 km, sondern 10!

Wir lieben Ausflüge ins Umland, Besichtigungstouren
und Dampferfahrten,
schreiten durch Wald und Flur, Parks und Gärten;
sich über die Natur freuen und fröhlich sein,
so ist es toll für Groß und Klein.



Lehrgang: Orientierung und Gehen im weglosen Gelände

vom 16.07.2018 – 23.07.2018

1.Tag:

Ich habe vier der sechs Teilnehmer in Garmisch am Bahnhof abgeholt. Die anderen zwei sind bei meiner letzten Wanderung vor einer Woche schon mitgelaufen, und haben ihre Kinder erstmal nach Berchtesgaden gebracht, ehe sie ins Lechquellgebirge gefahren sind. Da ein Teilnehmer Handtücher vergessen hat, haben wir noch schnell welche in Garmisch gekauft. Danach sind wir über Reutte zur Freiburger Hütte gefahren, und sind pünktlich zum Abendbrot angekommen. Christopher und Tanja kamen erst um 19:30 Uhr an. Es gab eine kurze Besprechung und dann ging es in unsere zwei 4er- Matratzenlager.

2.Tag:

Nach dem Frühstück wanderten wir Richtung Klesenzaalpe und dann bis ins Obergschrof auf ca. 2050m. Dort sind wir dann weglos abgebogen und 300m aufgestiegen, um in ein Blocksteinfeld vor der Roten Wand zu gelangen. Dort sahen wir erste Steinböcke und viele Versteinerungen (Kuhfussmuscheln), da das Gebiet früher Meeresboden



Steinböcke über uns: Foto: Ralf Markschieß

war. Durch weitere Blockstein- und Schneefelder wanderten wir wieder zum Weg zurück, der von der Roten Wand zur Formarinalpe und dann zur Hütte führte. Abends berechneten wir noch die Wegzeit, um weglos auf den Pöngertlekopf zu gelangen. Danach wurde auch nur noch gegessen und geschlafen.

3.Tag:

Heute stand die Wanderung auf den Pöngertlekopf an, für den wir gestern die Wegzeit berechnet haben. Unser Weg führte uns um den Formaletsch und weglos durchs Steinerne Meer. Am Ende des Steinernen Meeres beschlossen Tanja und Christopher wieder gemütlich zur Hütte zurückzugehen,



Pause auf dem Pöngertlekopf; Foto: Ralf Markschieß

währenddessen wir anderen unseren Weg fortsetzten. Über eine steile Kante gelangten wir zur Oberen Schütz von wo wir über einen Grat auf den Pöngertlekopf gehen konnten. An einem See machten wir eine Rast und kühlten uns unsere Füße, ehe es über den Gehregrad zurück zur Hütte ging.

4.Tag:

Heute haben wir einen Ruhetag gemacht, zu dem Tanja, Christopher, Sina Sophie und Lukas zum Sonnenaufgang auf den Formaletsch gestiegen sind, während wir anderen noch gemütlich ausschliefen. Anne und Frederik beschlossen auf die Saladinaspitze zu wandern, die anderen verbrachten einen ruhigen Tag auf der Hütte, mit Theorie zu Pflanzen und Geologie und mit der Wegzeitberechnung für eine Tour auf die Rote Wand, welche für morgen angesetzt ist. Ich habe für Sina schnell noch ein Klettersteigset geholt, da sie Höhenangst bekam.

5.Tag:

Heute ging es wie geplant nach dem Frühstück los über die schwarze Furka Richtung Rote Wand.

Hinter einer Scharte entdeckten wir oberhalb von uns einige Steinböcke, die einerseits sehr schön, aber andererseits auch gefährlich sein konnten aufgrund der möglichen Stein-schlaggefahr. An einem Drahtseil-weg bekam Sina ihr Klettersteigset angelegt, was aber wenig nutzte, da wir für einen Weg von ca. 25 Minuten knapp 2 Stunden gebraucht haben. Damit haben wir unsere Gipfelbesteigung abgebrochen und sind über die Spitzegga zur Klesenzaalpe abgestiegen. Dort warteten wir das erste Gewitter mit Hagel ab, ehe wir am Hutlabach entlang liefen und vor dem Gewitter flohen. Dennoch holte uns das Gewitter ein und noch dazu gab es kirschkernegroße Hagelkörner, welche eine tolle Massage waren. Über die Formarinalpe ging es nur noch zurück zur Hütte, die wir um 19:30 Uhr erreichten.

6. Tag:

Heute war es leider sehr verregnet, weshalb wir uns die Zeit lediglich mit kleinen Spaziergängen und Theorie vertrieben haben...und natürlich mit leckerem Essen!



Ralf's Truppe vor der Freiburger Hütte; Foto: Ralf Markschieß

7. Tag:

Heute war unser letzter Tag hier, deshalb wollten wir nochmals eine Gipfeltour machen. Nach dem

Frühstück brachen wir auf zum Roggelskopf, jedoch teilte sich unsere Truppe immer mehr. Wir ließen Sina auf der Höhe der Gwurfalpe sitzen, da



Der Roggelskopf - die Tour am 7. Tag; Foto: Ralf Markschieß

sie das mit ihrer Höhenangst nicht mehr packte. Vor der Kletterei zum Gipfel (2-) kehrten auch Tanja und Christopher um, die Sina einsammelten und zusammen zurück zur Hütte gingen. Der Rest setzte ihre Gipfeltour fort, welche definitiv der Höhepunkt der Woche war! Als wir wieder zurück auf der Hütte waren, haben wir nur noch eine Abschlussbesprechung gemacht, ein letztes Mal das leckere Abendessen genossen und uns müde in unsere Betten fallen lassen.

8. Tag:

Heute mussten wir schon vor dem Frühstück absteigen, da wir ansonsten erst wieder abends aus der Mautstrecke rauskommen würden.

Tanja, Anne und Lukas sind weiter Richtung Ötztal gefahren, Ralf, Christopher, Sina und Frederik nach Reutte. So geht eine leicht chaotische aber dennoch schöne Wanderwoche zu Ende, ich hoffe, es hat euch gefallen.

Bis dahin, Euer Ralf

Die Freiburger Hütte der Sektion Freiburg-Breisgau liegt auf dem Rauhen Joch oberhalb des idyllischen Formarinsees, am Ursprung des Lechs, auf 1.931m Höhe. Die Hütte ist ein Stützpunkt für die bergsteigerische Ausbildung durch den DAV. Gegenüber der Hütte erhebt sich das Massiv der Roten Wand mit dem roten Liaskalkband, das ihr den Namen gegeben hat. Die Rote Wand ist dank ihrer isolierten Lage ein Panoramagipfel mit Blicken bis zum Schwarzwald.

Die Freiburger Hütte wurde 1912 erbaut und 1932, 1956 und 1977 erweitert.

Aus dem 175 Jahre alten Berliner Buch „Märktische Sagen und Märchen“ von Adalbert Kuhn ist folgende sagenhafte Berggeschichte überliefert:

Die verwünschte Prinzessin auf den Müggelsbergen.

Beckmann und mündlich

Bereits Beckmann (Beschreib. d. Mark Brandenb. J. 1098) erzählt „von einem gewissen Steine auf den Müggelsbergen, der auf einem etwas niedrigen Hügel liege, ungefähr 7 Fuß lang und 6 Fuß breit und von weißlicher Farbe sei, und unter dem, der Sage nach, ein Schatz verborgen liege.“ Er sagt ferner: „Ingleichen erzählt man, daß sich vor diesem eine ansehnliche Jungfrau daselbst sehen lassen, welche vorgegeben, verwünscht zu sein, und, um davon befreit zu sein, verlangt hätte, um die Kirche von Köpenick herum getragen zu werden, so aber nicht gelingen wollen.“ Es mag ihm aber wohl nicht der Mühe werth geschienen haben, Alles so genau und



Hier an den Hängen der Müggelberge lag einstmals der etwa 2 m lange und 1,8 m breite Stein, den man damals den „Teufelsaltar“ nannte.

ausführlich zu berichten, wie man sichs heut noch in Müggelsheim und Köpenick erzählt.

Der Stein, von dem er erzählt, liegt jetzt nicht mehr auf den Bergen; so erzählen wenigstens die Müggelsheimer, welche behaupten, die sämmtlichen Brunnen ihres Dorfes seien, nachdem er zersprengt worden, daraus gebaut. Sein Name war der Teufelsaltar, und an der Stelle, wo er gelegen, sieht man oft ein Feuer, das so hell leuchtet, daß man es sogar schon in Müggelsheim gesehen, ist man aber in seiner Nähe und spricht, so verschwindet es. Andere sagen auch, es sei kein Feuer, was einen solchen Schein verbreite, sondern eine große glänzende Kanne von gelber Farbe.

In Köpenick dagegen behauptet man, der Stein (den man hier den Prinzessinnenstein nennt) liege noch auf einem der Vorberge in der Nähe des Teufelssees, welcher hart am Fuße der Berge liegt und rings von dunkeln Fichten und Moorgrund umgeben ist. Das Wasser dieses Sees ist von dunkler, fast schwarzer Farbe, und obgleich er nur klein ist, hat man sich doch bis jetzt vergeblich bemüht, ihn zu ergründen. Ferner erzählt man von oben erwähntem Stein, er liege an der Stelle eines prächtigen Schlosses, in welchem eine schöne Prinzessin gewohnt, die nun verwünscht und mit dem Schloß in den Berg versunken sei. Sie kommt jedoch noch zuweilen zum Vorschein; unter dem Steine nämlich geht ein Loch tief in den Berg hinein, daraus sieht man sie Abends als altes Mütterchen am Stabe gebückt hervortreten. Andere haben sie auch, namentlich um Mittag, als schönes Weib am Ufer des Teufelssees sitzen sehen, wie sie sich im Wasser beschaute und ihre langen Haare kämte. So sah sie einst ein kleines Mädchen aus Köpenick, das in der Nähe mit ihrer Mutter Beeren gesucht, von jener sich zu weit entfernt hatte und, da es dieselbe nicht wieder finden konnte, weinend im Walde umher irrte; da hats die Prinzessin denn mit sich hinuntergenommen in ihr Schloß und reich beschenkt nach kurzer Zeit wieder herausgebracht.

Sieht man sie am Abend aus dem Berge hervor kommen, so erblickt man ein Kästchen, das schieres Gold enthält, in ihrer Hand; das soll der haben, welcher sie dreimal um die Kirche von Köpenick trägt und sich dabei nicht umsieht, denn dadurch wird sie erlöst. Einen hat's einmal nach dem Golde gelüftet und er hat das Wagstück unternommen. Da nahm er sie denn auf den Rücken, denn sie war federleicht und schritt mit ihr nach Köpenick zu, aber je näher er der Stadt kam, desto schwerer wurde sie; doch er hielt tapfer aus und kam endlich mit ihr zur Stadt.

Nun begann er seinen Umgang um die Kirche, da aber erschienen plötzlich Schlangen und Kröten und allerhand scheußliche Thiere mit feurigen Augen, kleine Leute stürzten wild hinter ihm her und warfen ihn mit Holzblöcken und Steinen, aber er ließ sich durch das Alles nicht irren und schritt getrost vorwärts. So war er schon bis zum dritten Umgang gekommen und hatte fast seine Aufgabe vollendet, als er einen fürchterlich rothen Schein erblickte, wie wenn ganz Köpenick in Flammen stände, da vergaß er das Verbot und sah sich um, aber im Augenblick war auch Alles verschwunden und ein heftiger Schlag raubte ihm das Leben.

Auf dem Riez bei Köpenick wohnte vor vielen Jahren ein Fischer, Namens Bufe, welcher die Fischerei auf der Müggel hatte. Der sah oft, wenn er am hellen Mittag seine Netze warf, einen mit vier Pferden bespannten Wagen, auf dem eine weiße Gestalt saß, von den Müggelsbergen herunterfahren; alle vier Pferde aber hatten keine Köpfe. Nachdem er nun mehrmals diese Erscheinung gehabt und er sie eines Tages abermals sah, war's ihm, als höre er eine Stimme, die ihm zu rufe, er solle Nachts um 12 Uhr auf den Kirchhof zu Köpenick kommen und warten, da würde die Prinzessin erscheinen, und wenn er diese dreimal um die Kirche herumgetragen, ohne sich umzusehen, so würde dieselbe erlöst sein, und er den großen Schatz bekommen, der unter dem Steine liege. Da ist er denn auch Nachts hingegangen und hat seinen Marsch mit der Prinzessin auf dem Rücken begonnen, aber kaum war das geschehen, so sah er einen großen, gewaltig schwer beladenen Heuwagen heranzufahren, den zogen vier kleine Mäuse, und das war ihm so grausig, daß er dem Wagen im Vorbeifahren unwillkürlich mit den Augen folgte, und sich endlich ganz umfaß; aber in demselben Augenblick bekam er ein Paar derbe Ohrfeigen und Prinzessin und Wagen waren verschwunden. Andere sagen auch, er hätte keinen weiteren Spur gesehen, aber seine Frau, die schon längst auf ihn eiferfüchtig war, hätte ihn durch die Ohrfeigen zum Umsehn gebracht, und ihn tüchtig ausgescholten.

Der Spuk am Teufelssee.

Mündlich.

Ein Mann aus Köpenick war einst am Johannistage nach Müggelsheim gefahren, hatte sich dort aber etwas verspätet, so daß es finster war, als er den Heimweg antrat. Wie er nun an den Teufelssee kommt, stutzen seine Pferde plötzlich und wollen nicht vorwärts, so daß ihm ganz unheimlich zu Muthe wird und er sie nun mit aller Macht antreibt; da bäumten sie sich auf und liefen in gestrecktem Lauf davon, aber in den Fichten ließ sich ein wunderbares Getöse hören, und allerhand seltsame Gestalten flogen zwischen den Bäumen dahin, so daß er Gott dankte, als er endlich glücklich nach Hause kam.

Auch Beckmann sagt am oben angeführten Orte „wie man vorgebe, daß dort zu Zeiten ein Getöse von Jagdhörnern und Gebell von Hunden gehört werde.“



Der am Fuße der Müggelberge gelegenen düstere und geheimnisvolle Teufelssee, an dem heute höchstens noch mit Getöse die Wandergruppen der Sektion vorbeikommen.

[Vollständige Quellenangabe: Märkische Sagen und Märchen](#)

nebst einem Anhang von Gebräuchen und Aberglauben.

[Gesammelt und herausgegeben von Adalbert Kuhn](#)

Berlin, Druck und Verlag von G. Reimer. 1843.

Texte herausgegeben von Dennis Wittig

Tom Pfeifer (Text und Fotos)

Der ATC-Pilot ist kein Halbautomat

Der ATC-Pilot (rechts) ist ein lange angekündigtes Sicherungsgerät der amerikanischen Ausrüstungsschmiede Black Diamond (BD), das nun in diesem Frühjahr in der Kategorie EN15151-2 (Manuelle Bremsgeräte) auf den Markt kam. In der Abstammungslehre der Sicherungsgeräte hat es die kurze Entriegelungsnase vom *Salewa Ergo Belay* geerbt, während der metallene Funktionskorpus eher dem *Edelrid Jul2* ähnelt (Stapelfoto unten links).

Der Hersteller spricht vorsichtshalber von einem Gerät mit „erweiterter Bremsfunktion“ und vermeidet jeglichen Bezug auf eine Blockierunterstützung.

Bremswirkung und Fehlbedienung: Leider schreibt die Norm EN15151-2 keinerlei konkrete Bremskräfte vor. Wir können sie daher nur – mit den Bordmitteln der Kletterhalle und unterschiedlichen Gewichten – mit den bereits genannten Autotubern vergleichen. Dabei stellt sich der Pilot leider in vielen Kriterien ganz hinten an.

Die subjektive Bremswirkung beim Sichern ist am geringsten, die Abhängigkeit vom Bremshandwinkel auffällig groß. Passiert in blockiertem Zustand ein Bremshandverlust, rauscht das Seil durch. Hingegen bieten der Jul2 eine gewisse und der Ergo eine große Sicherheitsreserve (statische Bremskraft, Panorama 5/2015 S.63).

Anleitung: Die Gebrauchsanleitung kommt lieblos auf einem zeitungsgroßen Faltblatt mit vielen Bilderrätseln, leider ohne erklärende Einzeltexte. Eine Abbildung zum im Text erwähnten Abseilen fehlt jedoch. Andere Hersteller verkaufen wichtige Geräte inzwischen mit handlichen Broschüren und klaren Erläuterungen. Besonders gruselig ist der Hinweis, man möge das Gerät nach Gebrauch in salzhaltiger Luft abspülen und trocknen (soweit

richtig) und dann *einfetten*. Wie bitte? Macht das bitte nicht, ihr ölt ja auch nicht die Bremsscheiben eures Autos/Fahrrads! Der amerikanische Text spricht von *lubricate*, auch das ist Unfug, da das Gerät keine beweglichen Teile enthält.

Welcher Karabiner? Das Gerät ist außerordentlich karabinerabhängig. Trotzdem kommt der Pilot nicht im Set mit einem bestimmten Karabiner – die Anleitung schreibt lediglich einen HMS-Verschlußkarabiner vor (Typ H). Diese gibt es heutzutage aber in den unterschiedlichsten Profilen und Abmessungen, der Nutzer ist hier auf Selbstversuche angewiesen. Ein großes, rundes Karabinerprofil funktioniert besser als ein schmales, kantiges.

Verboten ist die Bauart des DMM Belay Master, da der Pilot an den Klappbügel stößt. Empfohlen wird der BD Gridlock. Wohl der einzige mit Verdrehenschutz, den BD selbst baut? Leider hat man ihn nicht ausprobiert – der Pilot (unten Mitte) stößt sich nämlich an der engen Taille!

Verschleiß: Die Anleitung empfiehlt, den Bremsnocken (unten rechts) auf Abnutzung zu kontrollieren. Tatsächlich ist nach den wenigen Metern Seildurchlauf unserer Tests schon die erste Delle erkennbar. Der Stahlbolzen meines viel benutzen Salewa Ergo sieht hingegen aus wie neu.

Fazit: Der ATC-Pilot bietet, abgesehen von einem gefälligen Erscheinungsbild, keine technischen Vorteile gegenüber vergleichbaren Geräten und schneidet in vielen sicherheitsrelevanten Parametern schlechter ab.

Mehr zum Begriff des Halbautomaten im nächsten Heft.



Unterwegs in der Wanderregion Dahner Felsenland/Rheinland-Pfalz

Wie gewohnt an dieser Stelle gibt es wieder einen Tipp für eine schöne Wandertour. Aber anders als sonst möchte ich euch gern zu Beginn der Beschreibung die ganze Wanderregion „Dahner Felsenland“ mitten im schönen Pfälzerwald ans Herz legen, denn diese wunderbare Landschaft, die zugegeben nicht gerade im Berliner Einzugsgebiet liegt, verdient es, dass wir ihr mehr Aufmerksamkeit widmen als sie mit nur einer Wanderung zu präsentieren.

Das Dahner Felsenland nahe der deutsch-französischen Grenze (nächste größere bekannte Stadt ist Pirmasens) besticht durch ihre markanten Buntsandsteinfelsen, die sich inmitten des größten Waldgebiets Deutschlands befinden. Rot leuchtend, im Sonnenlicht fast schon kitschig schön, stehen sie da, die Felstürme oder aber auch beeindruckend hohe Wände, die im Übrigen auch zahlreiche Kletterer in ihren Bann ziehen.

Bei dieser Felsenpracht ist es kein Wunder, dass sich die Menschen im Mittelalter diesen gut zu bearbeitenden Stein zunutze gemacht haben und unglaublich viele Burgen in und auf diesen Massiven errichtet haben. Aufwändig wurde der Fels ausgehöhlt, Räume, Gänge, Türöffnungen und Fenster teils in beachtlicher Höhe in den Fels geschlagen, so dass diese Festungen nur durch Aushungern der Burgbesatzung oder durch Inbrandsetzen der hölzernen Aufbauten bezwingbar waren.

Der Ort Dahn mit seinen umliegenden Ortsteilen bietet sich als zentraler Stützpunkt für zahlreiche Touren an. Von Ferienwohnungen, Wanderunterkünften bis hin zu DAV-Selbstversorgerhütten (z.B. Kaiserslauterer Hütte) ist hier alles zu bekommen. Man

kann allein rund um Dahn über eine Woche verbringen und noch nicht mal alles erwandert, so üppig ist dort das Tourenangebot.

Bei der hier ausgewählten Tour handelt es sich um ein wahres Feuerwerk an eindrucksvollen Erlebnissen, bei der sich historische Burgen und Aussichtsfelsen im Halbstundentakt aneinanderreihen.

Die Wanderung, die größtenteils entlang des „Felsenland Sagenwegs“ verläuft, ist ein Muss für Liebhaber(innen) alter Burgen. Die historischen Wehranlagen Fleckenstein, Loewenstein, Hohenbourg und Wegelburg, die über wunderschön ruhige Wege

und Pfade erreicht werden, haben aber nicht nur tolle Aussichten zu bieten. Verwinkelte, teils mit unvorstellbar aufwändiger Arbeit in den Buntsandsteinfels geschlagene Gänge, Räume und Aufstiege, sind stumme Zeugen mittelalterlichen Baugeschicks. Allein wenn man vor den massiven Felsockeln innehält, wird einem schnell bewusst, warum diese Festungen bis zur Erfindung von Feuerwaffen ausgesprochen schwierig anzugreifen geschweige denn zu erobern waren. Der Eindruck verstärkt sich nochmals, wenn wir in die oberen Bereiche vordringen. Dass prächtige Aussichten nicht nur von hoch aufragenden Burgen zu erhaschen sind, zeigen uns eindrucksvoll der Pfaffenfelsen und der Bruderfelsen bei Schönau. Hier erwartet uns ein allemal tagfüllendes Programm, dass in keiner Sammlung felsliebender Wanderer fehlen sollte.

Wegbeschreibung

Wir wandern von der Parkplatzausfahrt ggü. dem Gemeindeamt (Bushaltestelle) westwärts los und biegen nach 30 Metern links



Von oben nach unten: Burg Alt-Dahn, am Römerfelsen bei Dahn, Napoleonfelsen

ab. Unsere Wegmarkierung für die nächste Zeit ist das hellblaue Schildchen mit dem kleinen Gespenst darauf (Felsenland Sagenweg). Die Wegfindung ist somit sehr leicht, da die Region Dahner Felsenland ausgezeichnet ausgeschildert ist.

Knapp 20 Minuten nach dem Start haben wir bereits die steile Leiter des Pfaffenfelsens erklommen und genießen die Aussicht über Schönau. Weitere 10 Minuten später erreichen wir den im Wald etwas versteckt liegenden Aussichtspunkt „Bruderfels“. Hier eröffnet sich uns zum ersten Mal der Blick zur imposant im Südosten thronenden Burg Fleckenstein. Ausgesprochen ruhig und schön wandern wir nach Hirschthal, dem kleinen Ort an der deutsch-französischen Grenze. Südlich von Hirschthal, mitten im Wald, merken wir kaum, dass wir die Landesgrenze überschreiten. Einzig unsere Wegmarkierung ändert jetzt die Größe. Von weitem dachten wir

zuerst, dass es sich um ein kleines blaues Quadrat handelt, bis wir beim genaueren Hinsehen unser kleines Gespenst darauf wiederentdeckt haben. Man muss etwas genauer hinschauen, um die Wandermarkierung zu entdecken. Danach ist aber alles

wieder wie vorher und wir erreichen ohne Orientierungsprobleme nach rund zwei Stunden „P'tit Fleck“, wo wir unsere Eintrittskarten für die Burg Fleckenstein kaufen. Hier ist jetzt deutlich mehr Trubel. Die nahe Parkplatzanbindung macht es möglich. Schulklassen aus Frankreich und aus Deutschland sowie sonstige Besucher sorgen für eine lebhaftige Stimmung. Der Pfad um die Burg herum ist liebevoll gestaltet. Kinder haben die Möglichkeit, sich Geschichten (in drei Sprachen) anzuhören, Rätsel zu lösen oder aber auf einem Spielplatz zu spielen. Nach dem Burgbesuch wandern wir zunächst wieder zum P'tit Fleck und biegen hinter dem letzten Haus links ab (kleine Sackgasse). Jetzt müssen wir einmal aufpassen, um den richtigen Pfad (Felsen-

pfad über den Langenfels/Sentier des Roches) zu erwischen. Wir halten uns scharf rechts und steuern als Hilfsziel den markanten und von der Burg sichtbaren



Von oben nach unten: Burg Drachenfels, Teufelstisch bei Dahn, Wegelnburg

Felsen an. Hier entdecken wir auch unser Gespenst wieder. Auf einem traumhaften teils verwurzelten und teils felsigen Pfad geht es über diesen Grat. Bei Nässe muss man aufpassen, dann könnte es rutschig sein. Auf jeden Fall sind wir hier wieder nahezu allein unterwegs. Die Stimmen der vielen Kinder am P'tit Fleck verhallen bereits nach kurzer Zeit. Nach einer Dreiviertelstunde seit der Burg Fleckenstein entscheiden wir uns dazu, den kurzen Abstecher zur Aussicht am Krappenfels mitzunehmen. Ausgeschildert sind hierfür 20 Minuten Extrazeit (hin und zurück). Wir fanden, dass das sehr großzügig angegeben war. Nun nehmen wir, eine Stunde nach der Burg Fleckenstein, den Aufstieg zur Burg Loewenstein in Angriff und erreichen diese nach noch nicht einmal 10 Minuten. Die Aussicht ist überwältigend. Es ist auch beeindruckend, wie viel höher wir uns hier über der vorhin besuchten Burg Fleckenstein befinden. Weiter geht unser Weg über die Hohenbourg (fünf Minuten), die die letzte Burg dieser Tour auf französischem Boden ist. Wir überschreiten kurz nach dieser die Landesgrenze, um nach gut 10 Minuten zur Wegelnburg aufzusteigen. Nach dem Abstieg

folgen wir nun nicht mehr unserem Gespenst, sondern für wenige Schritte dem blauen Querstrich, um an der großen Wegkreuzung (Rettungspunkt Nr. 645) mit der rotgelben Markierung in westliche Richtung zum Ausgangspunkt unserer Wanderung zurückzugelangen. Diese letzte knappe

Dreiviertelstunde verläuft unspektakulär auf breitem Forstweg im permanenten Abstieg - vielleicht genau richtig, um in dieser Zeit die erlebten tollen Eindrücke zu verarbeiten.

Start/Ziel

Wanderparkplatz in Schönau (Koordinaten: geographisch 49.060307 N 7.746200 E bzw. UTM 32U 408405 5434917)

Öffentliche Verkehrsmittel

- mit der Bahn bis Pirmasens Hauptbahnhof
- ab Pirmasens Exerzierplatz mit der Buslinie 250 bis Dahn Stadtmitte und mit der Buslinie 251 ab Dahn Stadtmitte bis Schönau/Pfalz Ort
- Fahrplan-Informationen unter www.suedwestpfalz-nahverkehr.de und www.vrn.de

Anfahrt mit dem PKW

- bis nach Schönau (Pfalz) fahren
- aus Norden kommend hinter dem See die erste Möglichkeit rechts abbiegen
- nach knapp 100 Metern befindet sich auf der linken Seite der Wanderparkplatz (gegenüber dem Gemeindeamt)
- Kfz.-Navi Eingabe: Gebüger Str. 4, 66996 Schönau (Pfalz) (Gemeindeamt)

Parken

- Wanderparkplatz in Schönau (in der Gebüger Straße gegenüber Nr. 4/Gemeindeamt)

Karteneempfehlungen des Autors

Pietruska Karte „Dahner Felsenland“ - Wandern und Radfahren, 1 : 25.000, mit UTM-Gitter sowie Anzeige von Rettungspunkten, Wanderwegmarkierungen und Verkehrsverbindungen, ISBN 978-3-934895-95-9

Weitere Infos und Links

- Es sollten auf jeden Fall rund zwei Stunden an Pausen und Besichtigungszeiten zusätzlich zur angegebenen Gehzeit eingeplant werden.
- Eintritt in die Burg Fleckenstein zur Zeit 4,50 Euro (Erwachsene) - Stand Mai 2018. Tickets vorher in der Information des „P´tit Fleck“ (250 Meter nordöstlich der Burg) kaufen. An der Burg selbst kein Ticketverkauf.
- mehr Informationen zur Burg Fleckenstein u. a. mit Öffnungszeiten unter www.fleckenstein.fr/de
- Die Burgen Loewenstein, Hohenbourg und Wegelnburg sind kostenlos.
- Ausführliche Informationen über das Dahner Felsenland unter www.dahner-felsenland.net
- Die hier beschriebene Tour findet ihr mit ausführlichen Informationen und mehr Bildern im Tourenportal alpenvereinaktiv.com <https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/felsen-und-burgenwanderung-im-pfaelzerwald-mit-traumhaften-aussichten/28177502/>

Weitere TOP-Touren im Dahner Felsenland

- Zu den geheimnisvollen Buchkammern und zur Burg Drachenfels <https://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/zu-den-geheimnisvollen-buchkammern-und-zur-burg-drachenfels-bei-dahn/28178001/>
- Napoleonsteig <https://www.wanderarena.com/napoleonsteig.html>
- Dahner Felsenpfad <https://www.wanderarena.com/napoleonsteig.html#idp=1505121>



Elbrus-Erlebnisreisen Alexios Passalidis
 Bergsteigen, Skitouren, Trekking in:
 Kaukasus Elbrus vom Norden und Dombai
 Pamir Pik Lenin und Trekking
 Altai Trekking mitten in Sibirien
 Kamtschatka Skitouren und Trekking
 Baikalsee Trekking im Winter und im Sommer
 Ausführliches Programm, Termine und Preise unter
www.elbrus-reisen.de
 E-Mail: elbrus-reisen@arcor.de - Tel. 0331/280 53 54

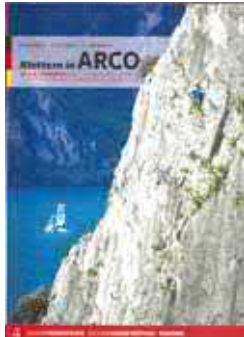


M. Manica – A. Cicogna – D. Negretti

Klettern in Arco

Verlag Versante Sud, Milano, Kletterführer in deutscher Sprache, 4. Ausgabe 2018.

704 Seiten mit zahlreichen Fotos, Topos und Anfahrtsskizzen für alle Touren, Preis 33,00 €. 2015 haben wir hier die vorige Ausgabe dieses Kletterführers besprochen. Mit der 4. Ausgabe von „Klettern in Arco“



ist – mit über 250 Seiten mehr - ein quasi komplett neuer Kletterführer entstanden mit aktualisierten Routen sowie einigen neuen Gebieten. Die Anzahl der beschriebenen Klettergebiete ist mittlerweile auf 136 mit 5260 Routen gewachsen; das sind: Arco, Sarcatal, Valle dei Laghi, Valli Giudicarie, Val di Non, Trento, Rovereto. Damit präsentiert dieser Führer den neuesten Stand der Kletterregion Arco: Jede einzelne Wand und jeder Sektor wurden inspiziert und auch kleinste Details kontrolliert (Abschlussarbeiten März 2018). 23 Klettergärten wurden neu aufgenommen, alle Zustiege überprüft und neu mit GPS-Tracks versehen.

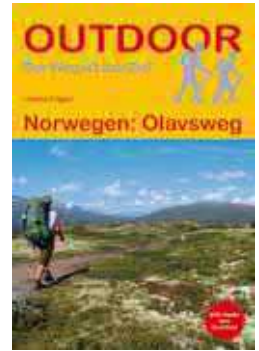
Nur wenige der 136 beschriebenen Klettergärten sind überlaufen (Massone, Nago, La Gola), in den anderen, ebenfalls schönen Gebieten, sind oft nur wenige Seilschaften anzutreffen. Dabei bieten auch diese viele und unterschiedliche Klettereien: einfache Plattenrouten mit kindertauglichen Wegen, aber auch steile Wände oder Überhänge in höchsten Schwierigkeitsgraden.

Hanna Engler

Olavsweg

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 2. Auflage 2018. 256 Seiten, 88 farbige Abbildungen, 74 Karten und Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Track zum Download, Preis 16,90 €.

Pilgern in Norwegen? Das gab es früher einmal, denn das Grab des heiligen Olavs in Trondheim war im Mittelalter ein wichtiges Pilgerziel, und seit der Olavsweg 2010 zur Europäischen Kulturstraße erklärt wurde, sind hier wieder Pilger unterwegs. Aber der 660 km lange Olavsweg begeistert auch ganz normale Wanderer. Beschrieben wird die Ostvariante von Oslo über Hamar nach Lillehammer. Dabei geht es durch das wunderschöne Gudbrandsdalen, in die wilde Einsamkeit des Dovrefjells und schließlich bis zum Nidarosdom bei Trondheim, der Grabkirche des heiligen Olav.



In 32 Etappen hat die Autorin dafür gesorgt, daß trotz bescheidener Übernachtungsmöglichkeiten nach jeder Etappe der Wanderer ein Dach über dem Kopf hat und auch nicht hungrig ins Bett gehen muß. Als Wegmarkierung fungiert das meist weiße Kreuz auf rotem Grund. Damit und mit Hilfe des Buches sollte man sich nicht verlaufen können. Diese zweite, gerade erschienene, überarbeitete Auflage ist in Bezug auf Preise und Öffnungszeiten auf den neuesten Stand gebracht worden.

Britta Schulze-Thulin

Erzgebirge

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 2. Auflage 2018

192 Seiten mit 110 Fotos, 50 Höhenprofilen, 50 Wanderkärtchen 1:50.000 und 1:75.000, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 19,90 €.



50 Wanderungen, davon 13 leichte und 6 schwere Touren. Schwer im Erzgebirge heißt u.a. lang und steil und erfordert Trittsicherheit. Das Erzgebirge und das westlich anschließende Elstergebirge sind ein der reizvollsten Mittelgebirge Deutschlands und Tschechiens. Während von deutscher Seite das Gebirge sanft ansteigt, fällt es auf tschechischer Seite schroff ab. Die verschiedenen Touren zwischen 2 ½ und 7 Stunden sprechen sowohl Tages- als auch Halbtageswan-

derer an. Für Familien mit Kindern gibt es gemütliche Spaziergänge, Liebhaber steiler Wege kommen von böhmischer Seite voll auf ihre Kosten. Exakte Wegbeschreibungen, detaillierte Kartenausschnitte mit Routeneinzeichnung und aussagekräftige Höhenprofile erleichtern Planung und Durchführung der Touren. GPS-Tracks stehen zum Download von der Internetseite des Verlages zur Verfügung

Hannes Hoffert-Hösl

Der Dachstein

Rotpunktverlag, Zürich, Wanderführer, 1. Auflage 2018.

224 Seiten mit vielen Farb- und historischen Fotos, Routenskizzen, Serviceteil und 2 Übersichtskarten, Preis 29,00 €.

12 Wandertouren, 5 Höhenwanderungen und 6 Winterwanderungen (Schneeschuhtouren) hat der Autor hier zusammengestellt. Dieses Buch erschließt das gesamte Gebiet; zentraler Ausgangspunkt ist die Gemeinde Ramsau am Fuße des Dachstein.

Der Dachstein (Gipfelbesteigung ist dabei) zählt zu den bekanntesten Bergmassiven Österreichs. Die bis zu 1000 m aufragenden Felswände, die nördlichsten und östlichsten Gletscher der Alpen und die gut erschlossenen Wege machen ihn zu einem herausragenden Wanderziel. 50 Seiten Einleitung geben einen hervorragenden Überblick über die Region, über die Geschichte, die Menschen, die Natur und vieles mehr. Sämtliche Touren sind nach den 6 Schwierigkeitsgraden des SAC klassifiziert; es geht von leicht (mit Turnschuhen!) bis schwierig (mit leichter Kletterei). Adressen für Übernachtung, Verpflegung und Ausflüge bereichern jede Tour.

Alessio Conz

Trient und Valsugana Mountainbike

Verlag Versante Sud, Milano, MTB-Führer in deutscher Sprache, 1. Auflage 2018.

264 Seiten mit zahlreichen Fotos, GPS-Daten, QR-Codes, Preis 30,00 €.

In diesem Führer sind 53 Ringtouren durch das Gebiet der Paganella (bei Molveno), die Berge rund um Trient und das Valsugana-Lagorai (ein Areal, das bei Bikern noch relativ unbekannt ist) aufgeführt. Dies ist ein MTB-Führer mit Touren für jeden

Geschmack. Zu jeder der 53 Touren gibt es Angaben zur Schönheit, dem Stil (für wen geeignet), der Wegbeschaffenheit, der besten Jahreszeit, Startpunkt, Höhenunterschied, Länge, Dauer, Schwierigkeiten, Befahrbarkeit und schließlich auch, wie weit die einzelnen Strecken für E-Bikes geeignet sind. Nicht vergessen wurden natürlich Hinweise zur Einkehr, für Trinkwassernachschub und eine aussagekräftige Streckenkarte und ein Höhenprofil. Und für den schnellen Überblick gibt es am Ende des Führers noch eine dreiseitige Zusammenstellung aller Touren mit den wichtigsten Informationen.



Nina Kramm

Georgien

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2018

176 Seiten mit 141 Farbbildungen, 45 Höhenprofilen, 45 Wanderkärtchen 1:25.000, 1:50.000, 1:75.000 und 1:100.000, sowie 1 Übersichtskarte, GPS-Daten zum Download, Preis 19,90 €.

Das kleine Land am Schwarzen Meer ist ein wunderschönes, aber auch anspruchsvolles Wanderland. Guter Orientierungssinn und die aufmerksame Lektüre dieses Führers sind wegen oft fehlender Markierungen unverzichtbar. Die 45 Wanderungen sind von leicht bis anspruchsvoll eingestuft; gute Ausrüstung sowie Proviant und Trinkwasser sind vonnöten, denn auf den meisten Touren gibt es keine Einkehrmöglichkeit. Die Autorin stellt hier die schönsten Wanderungen in Swanetien, Tuschetien und der Kasbek-Region im Großen Kaukasus, dem Borjomi-Nationalpark im Kleinen Kaukasus und der Region Tbilissi vor. Noch ist Georgien ein Geheimtipp – jenseits von Touristenmassen findet man Einsamkeit und Abenteuer. Georgien umfaßt mehr als 7 Klimazonen, vom hochalpinen Kaukasus mit schneebedeckten 5000ern über die subtropische Kolchis-Ebene bis zur Halbwüste im Süden.



Markus und Janina Meier

Verwallrunde

Conrad Stein Verlag
GmbH, Wanderführer, 1.
Auflage 2018.

127 Seiten, 48 farbige
Abbildungen, 60 Karten
und Höhenprofile, 1 Über-
sichtskarte, GPS-Track
zum Download, Preis
10,90 €.

Das Verwall, manchmal
auch mit „F“ geschrieben,
liegt zwischen Ischgl und

St. Anton am Arlberg. Die hier vorgestellte Verwall-
runde von Hütte zu Hütte mißt 72 km und dauert
acht Tage; sie wird seit 2006 beworben. Zusätzlich
zu dieser Route werden interessante Varianten und
Zustiege vorgestellt, dazu Aufstiege zu Gipfeln,
Zugänge aus dem Paznauntal und dem Montafon
oder kürzeres Alternativen für z.B. ein verlängertes
Wochenende.

Karten und Höhenprofile erleichtern die Orientierung,
GPS-Tracks können kostenlos von der Verlags-Website
heruntergeladen werden. Für die Vorbereitung gibt
es Reise-Infos und eine ausführliche Einleitung über
Land und Leute, Flora und Fauna u.v.m. Es lohnt sich
mal diese etwas unbekanntere Gegend der Ostalpen
zu erkunden: wilde Gipfel, idyllische Täler, fantas-
tische Ausblicke und abends gemütliche Berghütten
– alles DAV-Hütten.

Mario Sertori

Alpine Ice Band 1

Die schönsten Eisfälle der Alpen

Verlag Versante Sud,
Milano, Eiskletterführer
in deutscher Sprache, 2.
Auflage 2018.

512 Seiten m. zahlreichen
Fotos, Preis 32,00 €.

Seit der 1. Auflage vor
9 Jahren hat sich die
Anzahl der Eisfälle fast
verdoppelt, so daß jetzt 2
Bände notwendig wurden,
die jedoch den gesamten
Alpenraum abdecken.

Dieser hier, Band 1, bein-
hält Frankreich (13 Gebiete), die Schweiz (16) und
Italien-West (22), und es werden ca. 700 Routen
beschrieben. Zu jedem Eisfall sind Fotos eingefügt,



sowie wurden die Koordinaten der Parkplätze und fast
aller Eisfälle mittels QR-Codes aufgenommen.

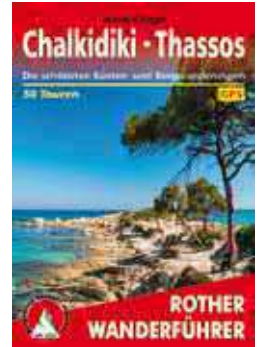
Los geht es mit einer technischen Einführung, in der
– neben allgemeiner Infos - alles über Absicherung,
Material, Schwierigkeitsbewertung, Eisskala und
technische Schwierigkeiten, sowie die Bewertung
gemischter Routen (Eis und Fels) aufgeführt sind. Die
einzelnen Kletterrouten werden ergänzt mit „Ausrich-
tung“, „Höhenlage“, „Schwierigkeitsgrad“, „Länge“,
„Zustieg“ und „Abstieg“. 11 Seiten am Ende des Füh-
rers listen dann noch einmal kompakt die anspruchs-
vollsten Eisfälle der gesamten Alpen auf.

Hartmut Engel

Chalkidiki- Thassos

Bergverlag Rother GmbH,
Wanderführer, 1. Auflage
2018

208 Seiten mit 166
Fotos, 50 Höhenprofi-
len, 50 Wanderkarten
1:25.000 und 1:50.000,
sowie 2 Übersichtskar-
ten, GPS-Daten zum
Download,
Preis 19,90 €.



Die drei Halbinseln von Chalkidiki im Norden Grie-
chenlands (südlich Thessaloniki) und die Insel
Thassos im Nordosten werden als Perlen der Ägäis
bezeichnet. Flache Küsten, sanfte Hügel und felsige
Bergregionen liegen auf engstem Raum zusammen
wie sonst nirgendwo im Land. Beide Regionen gehö-
ren zu den am besten erschlossenen Regionen Make-
doniens.

Dennoch findet der Wanderer Ruhe und Erholung.
50 Touren von anderthalb bis zu neun Stunden hat
der Autor hier zusammengestellt. Cassandra, die
westliche Halbinsel, prägen endlose Sandstrände,
Felder und Kiefernwälder, Sithonia, in der Mitte,
bietet schroffe, karstige Landschaften mit felsum-
rahmten Buchten und Athos, die dritte im Bunde,
ist berühmt für ihren gleichnamigen 2000 m hohen
Berg mit der oben angesiedelten Mönchsrepublik,
in der nur Männer leben. Doch in den Bergen gibt
es viele weitere Wanderungen, die für alle Besucher
atemberaubend sind. Die Insel Tassos zeigt sich mit
über 1000 m hohen Gipfeln und alten Piraten- und
Fischerdörfern.

Der Bogen spannt sich von leichten Wanderungen
für Familien bis hin zu langen, schwierigen Touren in
wilde Bergregionen.

Wolfgang und Idhuna Barelds

Gardasee

Conrad Stein Verlag GmbH, Wanderführer, 2. Auflage 2018

160 Seiten, 62 farbige Abbildungen, 25 Karten und 23 Höhenprofile, 1 Übersichtskarte, GPS-Track zum Download, Preis 12,90 €.

23 Wanderungen mit Seeblick heißt der Untertitel dieses Wanderführers.

Das sind Tages- und Halbtagestouren auf spektakulären Wegen mit weiten Ausblicken und Wanderungen zu alten Festungen und Klöstern. Es sind meist Routen am nördlichen Teil des Gardasees, weil dort die Landschaft am abwechslungsreichsten ist. Schon das Inhaltsverzeichnis gibt eine gute Übersicht, weil dort die Touren mit Angaben zu Weglänge und Schwierigkeitsgrad und einer Kurzbeschreibung vorgestellt werden. Praktische Hinweise erhält man dann im ausführlichen Infoblock zu jeder einzelnen Tour. Dort kann man sich über die Verkehrsverbindungen, die Einkehrmöglichkeiten, die Badestellen, die Möglichkeiten mit Kind oder Hund zu wandern usw. informieren. Karten und Höhenprofile erleichtern die Orientierung, GPS-Tracks können kostenlos von der Verlags-Website heruntergeladen werden.



20 Wandertouren von leicht bis etwas anspruchsvoll, 6 Schneeschuhtouren von flach bis mäßig steil (ca. 30°) und 4 Winterwanderungen beschreibt das Buch, dazu gibt es zahlreiche Fotos, Hintergrundartikel zu Natur, Kultur und Geschichte und natürlich Adressen für Übernachtung und Verpflegung. Nicht vergessen wurden Hinweise auf die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. „Val Müstair“ ist übrigens weiblich und der romanische Name für das Münstertal. Eine Seite Lexikon erklärt auch einige rätoromanische Begriffe – rätoromanisch ist schließlich eine der vier Schweizer Landessprachen.

Franz Hauleitner

Dolomiten 8

Bergverlag Rother GmbH, Wanderführer, 1. Auflage 2018

208 Seiten mit 128 Fotos, 56 Höhenprofilen, 56 Wanderkärtchen 1:25.000, 1:50.000 und 1:75.000, sowie 2 Übersichtskarten, GPS-Daten zum Download, Preis 19,90 €.

Dolomiten 8 bedeutet, daß es auch Wanderführer Dolomiten 1 bis 7 gibt – alle vom gleichen Autor, womit jetzt das gesamte Dolomitengebiet abgedeckt ist.



56 Wanderungen zwischen Bozen und Belluno, genauer zwischen Falcade und Feltre werden hier vorgestellt. Hier finden sich Highlights wie Marmolata, die Palagruppe, die Feltriner Dolomiten, die Monti del Sole und das Piavetal.

Viele der aufgeführten Touren sind unschwierig, andere wiederum stellen erhöhte Ansprüche an Übung, Ausdauer und Orientierungsvermögen. Der Mangel an Stützpunkten und die größeren Höhenunterschiede im Vergleich zu den Norddolomiten zwischen Tälern und Gipfeln zeichnen sich an längeren Touren bzw. mehrtägigen Wanderungen ab. Die hier angenommene durchschnittliche Gehzeit pro Tag liegt bei 5 Std, die mittlere Anstiegshöhe bei 740 m. Gewisse Entbehrungen werden durch Stille, unberührte Natur und großartige Aussichten wettgemacht. Wie immer erleichtern Wegbeschreibungen, Kartenausschnitte und Höhenprofile die Planung und Durchführung jeder Tour.

GPS-Tracks von der Internetseite des Verlages stehen auch hier zum Download bereit.

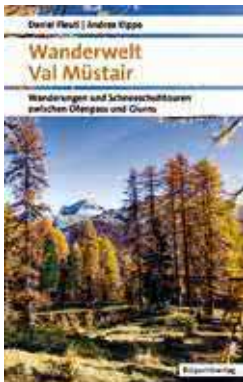
Daniel Fleuti und Andrea Kippe

Wanderwelt Val Müstair

Rotpunktverlag, Zürich, Wanderführer, 1. Auflage 2018.

320 Seiten mit vielen Farbfotos, Routenskizzen, Serviceteil und 2 Übersichtskarten, Preis 34,00 €.

Der Naturpark Val Müstair, im Osten der Schweiz zwischen Ofenpaß und Glurns gelegen, verbindet das Engadin mit dem Südtiroler Münstertal im Vinschgau und bietet viel ungezähmte Natur und eine große Artenvielfalt. Hochalpine Landschaften gibt es ebenso wie mediterrane Vegetation.



Giorgio Valè

Skitouren in der Lombardei und in Graubünden

Verlag Versante Sud,
Milano, Skitourenführer in
deutscher Sprache,
2. Auflage 2018
440 Seiten mit
zahlreichen Fotos,
Preis 32,00 €.

110 ausgewählte Touren
zwischen Comer See,
Valtellina, Engadin und
Graubünden heißt der
Untertitel dieses Führers.
Die detaillierten Beschrei-
bungen helfen bei der Auswahl einer Tour, einfache
Anstiege sind ebenso enthalten wie klassische Touren,
auch ziemlich anspruchsvolle und bislang unbe-
schriebene fehlen nicht. In dieser 2. Auflage nach
5 Jahren sind 19 neue Touren aufgenommen und
alte überarbeitet worden. Ganz am Anfang stehen
die „Technischen Anmerkungen“, wie Ausrüstung,
Schneekunde (mit Lawinenstufen), Wetterkunde,
Topografie, Einsatz von LVS-Geräten, Verschütteten-
Suche und Gehen auf Gletschern. Breiten Raum
nimmt auch die Schwierigkeitsbewertung ein.
Bei den einzelnen Touren sind dann Einzelheiten,
wie Ausgangspunkt, Anfahrt (Parkplatz mit QR-
Code), Aufstieg, Abfahrt, Ausrichtung, Höhenmeter,
Zeiten, Schwierigkeiten usw. aufgeführt. Am Ende
des Führers werden auf vier Seiten noch einmal alle
110 Touren übersichtlich aufgelistet, so daß man sie
bequem vergleichen und das Passende auswählen
kann.



Viele Jahre hat Peter Arendt
unsere Bücherei betreut, die
Bücher katalogisiert, alte Bücher
aus- und neue einsortiert.

Alles nach Plan, damit unsere
Mitglieder schnellstens das
gewünschte Werk finden können.

Nun hat er uns mitgeteilt, daß er zum Jahres-
ende seinen Job aufgibt; er feiert im November
einen runden Geburtstag.

Unsere Sektion bedankt sich für die lange ehren-
amtliche Tätigkeit und wünscht ihm alles Gute,
noch viele interessante Jahre und viel Freude im
AlpinClub Berlin.



Toms Sportkletter-Ecke



Schwertner, Sebastian

Kletterführer Frankenjura Band 1 & 2



Panico Alpinverlag, Bd. 1: 10. Auflage, Bd. 2: 11.
Auflage, Köngen, Mai 2018

ISBN 978-3-95611-095-5 und 978-3-95611-
096-2, je 568 Seiten durchgängig farbig, 15 x 18,5
cm, je 930 Gramm, je € 38,00, www.panico.de

Es ist schon eine schöne Tradition geworden, dass uns
der Panico-Verlag alle zwei Jahre mit einer Neuauf-
lage von Sebastian Schwertners Topo des Frankenjura
beglückt. Dies ist auch dringend notwendig, so dyna-
misch wie sich dieses Gebiet entwickelt. Einerseits
werden immer noch fleißig neue Routen erschlossen,
sowohl am schwierigen als auch am einfachen Ende.
Andererseits gibt es leider gelegentlich Felschlie-
bungen, wenn Grundstückseigentümer über das unso-
ziale Verhalten einzelner Nutzer verärgert sind.
Der erste Band (Höhe Weismain bis Gößweinsteine)
glänzt mit 218 neuen Routen, nunmehr 5758, der
zweite (Trubach- bzw. Pegnitztal bis zum Lauter-
achtal) mit 238 neuen auf nun 6075, an jeweils 6
neuen Felsen.

Die hervorragende Systematik und Übersichtlichkeit
der bisherigen Auflagen konnte nur noch ein klein
wenig gesteigert werden – es gibt jetzt Geokoordi-
naten nicht nur für die Felsen, sondern auch für die
Parkempfehlung. Gewohnt sind die Farbcodierung
der Schwierigkeiten, die umfangreiche Symbolklas-
sifizierung zu allen wichtigen Themen wie Höhe,
Witterungsabhängigkeit, Familieneignung, Zustiegszei-
ten, sowie die tabellarischen Übersichten. Beim Zustieg
verblüfft mich jedes Mal die Präzision der Längen-
angaben. Schrittmaß zählen, und man steht am
Abzweig. Ob Sebastian das alles mit dem Bandmaß
abgelaufen ist?

Beide Bände haben einen persönlichen Klettergebiets-

Rubbelcode für die Vertical-Life-App, ich berichtete in BerlinAlpin 3/2018, S. 36.

Wenn man ohnehin beide Bände braucht, sollte man sich **Den Grossen Schwertner** bestellen, nur direkt beim Verlag (<https://www.panico.de> – ISBN 978-3-95611-098-6), auch bekannt als „**Frankenjura Jubiläumsbox**“. Dann erhält man zum Preise der zwei Bände noch die **Kletterkarte Frankenjura** (topographische Karte, Maßstab 1:50.000) mit allen Felsen und einem bandübergreifendes Felsregister als Zugabe. Einzeln kostet sie € 9,80, ISBN 978-3-95611-097-9.



Auf der Webseite des Verlags finden sich auch Updates, momentan z.B. veränderte Parksituationen. Das Parken ist oft der erste Punkt, über den sich Anwohner und Forstverkehr ärgern, wenn sie nicht mehr durchkommen – seid bitte rücksichtsvoll, auch an Sonntagen will mal ein Traktor durch. Auch die Liste der IG Klettern mit aktuellen Sperrungen, überwiegend zum Vogelschutz, ist verlinkt, hier auch direkt: <https://ig-klettern.org/naturschutz/aktuelle-sperrungen/>
In der zweiten Jahreshälfte ist fast alles wieder offen – Frohes Klettern!

Chris Semmel

Guidebook Rock Safety Academy – Grundlagenwissen für Kletterer und Bergsteiger

Ortovox, 2017/18

48 Seiten durchgängig
farbig, 10,5 x 14,8 cm,
€ 0

Postkartengroß und mit
49 Gramm so leicht
wie ein kleiner Schraub-
karabiner, passt diese
kleine Broschüre noch
in jeden Kletterrucksack.

Sie bietet ein kleines Kompendium zum Alpin- und Sportklettern, vom Wetter über Risikobewertung, Ausrüstung, Knotenkunde, Seil- und Sicherungstechnik bis zur behelfsmäßigen Bergrettung.

In diesem Kompaktformat will das Heft weder ein ausführliches Lehrbuch noch einen Kurs zur Felsvorbereitung ersetzen, ist aber eine gut recherchierte Gedankenstütze für unterwegs. Man kann am Wand-



fuß noch einmal den Standplatzbau repetieren oder abends auf der Hütte einen neuen Knoten lernen. Chris Semmel, Ausbilder im DAV (Bundeslehrteam) und im Verband Deutscher Berg- und Skiführer, sowie Autor des Alpinlehrplans 5 (Klettern – Sicherung und Ausrüstung), bürgt für Qualität und Abstimmung mit der aktuellen Lehrmeinung.

Im gleichen Format ist für die Schnee- und Lawinenfreunde auch das „**Guide Book für Tourengänger und Freerider**“ (Rudi Mair und Patrick Nairz, 40 Seiten, 42g) erschienen.

Beide Broschüren sind für unsere Mitglieder **kostenlos in der Geschäftsstelle** erhältlich.

Ausleihe von Gegenständen

Die Sektion verfügt über ein größeres Sortiment an Ausrüstungsgegenständen. Dies sind sowohl Wanderkarten/Führer/Bücher, als auch Eispickel, Eisgeräte, Steigeisen, Brust-/Sitzgurte bzw. Klettersteigsets, Lawinensuchgeräte, Helme und Wanderstöcke.

Diese Sachen verleihen wir gegen eine Leihgebühr, die ausschließlich zur Refinanzierung und Neanschaffung von Ausrüstung verwendet wird, an unsere Mitglieder (Mitgliedsausweis vorlegen).

Bedingungen :

Trotz sorgfältigster Prüfung aller Gegenstände kann durch die Sektion (bzw. deren Beauftragten) keine Haftung für die Sicherheit der Ausrüstungsgegenstände übernommen werden.

Die Ausgabe/Rücknahme erfolgt nur während der Geschäftsstunden.

Für nicht mehr nutzbare Gegenstände haftet der Nutzer (bei Rückgabe bzw. Verlustmeldung) zum Zeitwert.

Technische Ausrüstung: Leihgebühr 0,50 EURO/Tag (je Komponente), Kautions* 25,00 EURO, Leihgebühr und Kautions verstehen sich je Teil.

Wanderkarten pro 14 Tage 0,50 EUR, Kautions* je Karte 5,- EUR

Bücher, Führer, Lehrpläne pro 14 Tage 1,00 EUR, Kautions* je 5,- EUR

Lawinensuchgeräte (Sonderkondition, nur im Set): „Lawinenpieps“, Sonde und Schaufel, zusammen 3,00 EUR/Tag. Kautions* 50,- EUR

* wird bei Rückgabe mit Ausleihgebühr verrechnet

Ausgeliehen bzw. zurückgegeben werden kann Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr; eine Beratung kann nur nach vorheriger Absprache stattfinden.

Stirnlampen

Ob beim Feierabendlauf oder Geocaching in der dunklen Jahreszeit, als Leselampe im Bettenlager oder einfach nur als Orientierungslicht für nächtliche Toilettengänge auf dem Zeltplatz oder in der Hütte - fast jede(r) Outdoorsportler(in) hat schon eine Stirnlampe gebraucht und sie schätzen gelernt. Andere haben sich bisher lieber mit dem Smartphone-Licht oder bestenfalls mit einer Taschenlampe begnügt. Vielleicht, weil sie die Anschaffung bisher für unnötig gehalten haben. Spätestens aber, wenn beide Hände für die Ausübung der Aktivität oder Sportart benötigt werden, führt kein Weg an ihr vorbei.

Zunächst einmal gilt es, für sich selbst herauszufinden, welches Einsatzgebiet die Stirnlampe abdecken soll und welche Funktionen und Eigenschaften vorhanden sein sollen (Wasserdichtigkeit/IP-Klasse, Einschaltsperr, Rotlicht, Blinklicht usw.). Der Markt bietet inzwischen eine unüberschaubare Anzahl an Stirnlampen. Dutzende Hersteller haben, insbesondere für Einsteiger, verwirrend große Produktpaletten und locken die Kunden mit teilweise verspielten (bis unnötigen) Ausstattungen (z. B. Helligkeitssteuerung über eine Smartphone-App).

Die hier vorgestellten Lampen unterschiedlichster Art bilden nur einen kleinen Bruchteil des Marktangebots. Sie haben allesamt ihre Stromversorgung im Lampengehäuse selbst integriert. Dem gegenüber gibt es Lampen, oftmals im professionellen Bereich (z. B. für Höhlenexpeditionen), die ein separates Batteriepack haben, was eine oftmals um ein Vielfaches längere und stabilere Energieversorgung zulässt. Außerdem lässt sich das externe Batteriepack im Winter, sofern das Kabel lang genug ist, unter der Kleidung transportieren, was enorme Vorteile für den Wärmeerhalt der Energieversorgung und somit für die Leistungsfähigkeit bringt. Batterien im Lampenkörper hingegen sind der Kälte voll ausgesetzt und sorgen oftmals für eine größere Kopflastigkeit der Lampe (Auf-und-Ab-Schwingen der Lampe bei dynamischen Aktivitäten). Im Gegensatz dazu kann die externe Stromversorgung auch nachteilig sein, weil zusätzliche Kabel und Verbindungen manchmal Schwachstellen darstellen können (Kabelbruch vor allem an den Übergängen) und diese Modelle für dynamische Outdooraktivitäten (z. B. Geländeläufe) wegen des zusätzlichen Bauteils unvorteilhaft sind, selbst wenn das Batteriepack fest am Kopfband getragen wird. Hier kann man nur nach dem alten Grundsatz verfahren „Einen Tod muss man sterben“. Ansonsten ist die Stromversorgung auch eine Sache des Einsatzgebiets und der Verfügbarkeit von Ersatzbatterien

bzw. von Nachlademöglichkeiten. Wenn z. B. ein Satz Batterien/Akkus über den Zeitraum einer mehrtägigen oder gar mehrwöchigen Outdoortour in einer entlegenen Gegend durchhalten muss, sollte man vielleicht besser zu einem Ausdaueraltalent greifen. Oder soll es eher ein brutales Kraftpaket für kürzere und rasantere Aktivitäten sein, weil die Verfügbarkeit einer Stromquelle nach der Tour kein Problem darstellt. Oder ein Kompromiss aus beidem? Gute Allrounder sind z. B. die Black Diamond Storm mit einer enormen Leuchtkraft oder aber einer wahlweise guten Ausdauer und einem Rotlicht für den Schlafraum der Hütte (sowie grünes und blaues Licht), aber auch deren kleinere Hybrid-Schwester Black Diamond ReVolt (drei AAA NiMH-Akkus über Micro-USB-Port ladbar bzw. wahlweise Alkaline- oder Lithiumbatterien) sowie die Petzl Actic Core, die minimalistischer, weniger robust und leider nur spritzwassergeschützt gemäß IP-X4 daherkommt, was ruppige und extrem nasse Aktivitäten (z. B. bei Starkregen) ausschließt. Wer gern immer nur via Micro-USB-Schnittstelle aufladen und sich ansonsten um Batterien keine Gedanken machen möchte, sollte sich die Nitecore NU30 (*) genauer ansehen, die eine gute Leuchtkraft, vor allem im Rotlichtmodus, verbunden mit einer ordentlichen Ausdauer bietet. Bei den reinen USB-Lampen muss man sich im Klaren darüber sein, dass ggf. eine Powerbank oder ein Solarpanel mit in das Gepäck muss, wenn man in abgelegenen Regionen ohne regelmäßige Stromversorgung unterwegs ist. Wenn die Lampe nachts während des Gebrauchs schwächelt, hat man keine Batteriewechsel-Option. Interessant sind deshalb die neuen „Hybridmodelle“, die unterschiedliche Stromversorgungen zulassen. Bei der Petzl Actic Core ist beispielsweise ein Wechselakku über eine Micro-USB-Schnittstelle aufladbar und während der Ladephase können AAA-Batterien bzw. NiMH-Akkus verwendet werden, so dass die Lampe weiter im Gebrauch sein kann.

Ein Schwachpunkt ist oft die Schwenk-Verbindung zwischen dem Lampenkörper und der Stirnplatte - woran die Neigung der Lampe verstellt werden kann. Diese(s) Gelenk(e) wirken manchmal fragil und nicht gerade sehr wertig. Bei Frost, wenn Kunststoffe meist noch unflexibler werden, besteht hier durchaus schon mal Bruchgefahr. Diesbezüglich sollte man sich die Modelle im Laden genau ansehen. Perfekt sind die Modelle Nitecore HC50 und die Fenix HL50, denn wo kein Gelenk ist, kann auch keins kaputt gehen. Bei der HC50 lässt sich der Lampenkörper innerhalb einer ordentlich sitzenden Gummihalfterung um etwa 100°

Black Diamond Storm
Nitecore NU30
Petzl Actic Core
Fenix HL30
Nitecore HC50
Petzl e + Lite
Fenix HL50



rauf- und runterdrehen. Bei der Fenix sitzt der Lampenkörper bombensicher in einer Edelstahl-Metallklammer, die ebenfalls genau die richtige Passform hat und eine Verstellung bis etwa 100° in beide Richtungen ermöglicht. Die beiden Lampen vertragen aufgrund ihres Metallkörpers und der schwer zu zerstörenden Halterung auch schon mal eine unsanfte Behandlung, z. B. bei Anstößen während einer Höhlenbefahrung auf einem Helm montiert. Dafür ist die sehr ausdauernde Nitecore HC50 die schwerste und kopflastigste Lampe. Wer einfach nur eine helle, gut sitzende und robuste Lampe mit überschaubaren Leuchtmodi möchte, ist bei der Fenix HL50 oder bei der etwas besser ausgestatteten Hybrid-Lampe Fenix HM50R (hier nicht im Test) genau richtig. Zudem können bei Letzteren sogar die Lampenkörper aus den Halterungen entfernt und an einen individuellen Platz hingestellt werden.

Was den Sitz der Lampen und die Verstellbarkeit der Kopfbänder angeht, so gehören schlecht sitzende Modelle glücklicherweise der Vergangenheit an. Hier gibt es in der Regel nichts auszusetzen, wenn wir mal von der Kopflastigkeit bzw. dem Auf- und Ab-Schwingverhalten einiger Modelle bei dynamischen Aktivitäten absehen, welches vor dem Kauf des Produktes durch Lauf- bzw. Kopfbewegungen ermittelt werden sollte. Denn ein zu stark wackelndes Modell raubt einem bei einem nächtlichen Lauf fast den Verstand. Die am besten sitzenden von den hier getesteten Modellen sind die Petzl Actic Core und die Fenix HL50. Sie sind so gut wie nicht spürbar.

Mit der Bedienung sollte man sich vor dem Kauf im Geschäft ebenfalls vertraut machen. Wenn diese zu kompliziert ist, kann das während der Tour schon mal nervig sein. Man muss zwar für keine der Lampen ein Atomphysiker sein, dennoch gibt es ziemliche Unterschiede. Man muss berücksichtigen, dass viele Nutzer diesen Ausrüstungsgegenstand nicht täglich benutzen. Vielmehr liegt die Lampe bei der Mehrzahl der Anwender die meiste Zeit unbenutzt im Rucksack, um wenige Male im Jahr zum Leben erweckt zu werden. Dann sollte man ohne längere Anlaufzeit bzw. ohne aufwändiges Studium der Bedienungsanleitung damit zurechtkommen. Wenn der Schalter jetzt noch mit Handschuhen bedient werden kann und der Batteriewechsel nicht mit der Opferung von Fingernägeln verbunden ist, erhöht das den Einsatzwert schon mal ganz erheblich. Von den hier getesteten Lampen waren nach meiner **weiter auf Seite 56** Auffassung die Fenix HL50,

	Black Diamond Storm	Nitecore NU30	Petzl Actic Core
Gewicht (mit Batterien)	118 g (mit Eneloop Pro Akkus)	86 g	80 g (mit CORE-Akku)
Max. Leistung in Lumen gem. Hersteller	350 Lumen	400 Lumen	350 Lumen
Batterieversorgung	4 x AAA Batterien, NiMH-Akkus oder Lithiumbatterien	fest eingebauter Li-Ionen-Akku 1800 mAh (über Micro-USB aufladbar)	System-Akku (CORE) mit 1250 mAh (via Micro-USB aufladbar) oder 3 x AAA Batterien, NiMH-Akkus oder Lithiumbatterien
Wasserdichtigkeit/IP-Klasse gem. Hersteller	IP-67 (wasser- und staubdicht)	IP-67 (wasser- und staubdicht)	IP-X4 (spritzwassergeschützt)
Stoßfestigkeit gem. Hersteller	keine Angabe	1 Meter Fallhöhe	keine Angabe
Bedienung	alle Funktionen grundsätzlich über den einzigen Hauptschalter auf der Lampenoberseite, zusätzlich Schnellfunktion für Starklicht über seitlichen Taster (in allen Modi verfügbar und auch mit Handschuhen bedienbar), Hauptschalter mit Handschuhen mittelmäßig zu bedienen	zwei Schalter auf der Lampenoberseite (Weißlicht und Rotlicht), Schalter auch mit Handschuhen gut zu bedienen	Alle Funktionen über den einzigen Hauptschalter auf der Lampenoberseite (auch mit Handschuhen gut erreichbar), sehr einfache Bedienung der Funktionen (Leuchtstufen in Reihe geschaltet), Wechsel von weiß auf rot und umgekehrt durch Halten des Schalters
Tragegefühl	guter und bequemer Sitz, Lampe kaum spürbar, aber etwas Kopf-lastigkeit (Auf- und-Ab-Schwing-bewegungen) bei dynamischen Bewegungen, welche sich mit zunehmendem Neigungswinkel verstärkt	exzellenter und bequemer Sitz, Lampe so gut wie nicht spürbar, aber spürbare Kopflastigkeit (Auf-und-Ab-Schwingbewegungen) bei dynamischen Bewegungen, welche sich mit zunehmendem Neigungswinkel verstärkt	exzellenter Sitz auch bei dynamischen Bewegungen (egal mit welchem Neigungswinkel), Lampe so gut wie nicht spürbar
Verstellbarkeit des Neigungswinkels	fünffach über Rasten (etwa 15°/35°/45°/55°/70°)	dreifach über Rasten (etwa 15°/35°/55°)	vierfach über Rasten (etwa 45°/55°/65°/70°), Grundeinstellung konstruktionsbedingt bei etwa 35°
Leuchtmodi	Spot und/oder Zusatz-LED durch (mehrfaches) Drücken des Hauptschalters, Leuchtstärke stufenlos über Hauptschalter (Gedrückthalten), Rotlicht, Grünlicht, Blaulicht (stufenlos dimmbar sowie Blinken), Schnellfunktion für Starklicht, Bedienung etwas gewöhnungsbedürftig	drei Leuchtstufen plus "Turbomodus" durch (mehrfaches) Drücken des Weißlichtschalters (Turbo durch Halten des Schalters), Turbo schaltet nach 30 Sekunden ab, sehr kräftiges Rotlicht und rotes Blinklicht	drei Leuchtstufen Weißlicht durch (mehrfaches) Drücken des (einzigen) Hauptschalters, Rotlicht und rotes Blinklicht
Ausleuchtung Spot (Herstellerangaben)	max. 85 Meter (high/350 Lumen) max. 8 Meter (low/90 Lumen)	max. 121 Meter (400 Lumen) max. 75 Meter (180 Lumen) max. 27 Meter (36 Lumen) max. 5 Meter (1 Lumen)	10 bis 90 Meter
Ausleuchtung Streulicht	max. 8 Meter (high/40 Lumen) min. 2 Meter (low/4 Lumen) R/G/B keine Angaben	Weißlicht 12 Meter Rotlicht 10 Meter	max. 7 Meter (1. Stufe/5 Lumen) Rotlicht keine Angabe
Leuchtdauer (Herstellerangaben)	Spot high: max. 40 Stunden Spot low: max. 120 Stunden Streulicht high: max. 25 Stunden Streulicht low: max. 250 Stunden	Turbo: 400 Lumen/1h 15 min Hoch: 180 Lumen/22h Mid: 36 Lumen/25h 15 min Ultralow: 1 Lumen/330h High CRI LED: 35 Lumen/12h Rote LED: 19 Lumen/13h	max. 160 Stunden (5 Lumen) max. 7 Stunden (100 Lumen) max. 2 Stunden (350 Lumen) max. 160 Stunden (Rotlicht 2 Lum.) max. 350 Stunden (rotes Blinklicht)

Fenix HL30 (2017)	Nitecore HC50	Petzl e+Lite	Fenix HL50 (2017)
129 g (mit Goal Zero-Akkus)	165 g (mit Li-Ion-Akku 18650)	27 g	78 g (mit CR123A Lithiumbatterie)
200 Lumen	565 Lumen (im Turbomodus)	50 Lumen	365 Lumen (Burstmodus) mit CR123A Lithiumbatterie
2 x AA Batterien, NiMH-Akkus oder Lithiumbatterien	2 x Lithium CR123A Batterien oder 1 x Li-Ion Akku 18650 (empfohlen)	2 x Lithium-Knopfzellen CR2032 (10 Jahre lagerfähig)	1 x CR123A Lithiumbatterie oder 1 x AA Batterie, NiMH-Akku oder AA-Lithiumbatterie (Adapter)
IP-X6 (wasserdicht)	IP-X8 (wasserdicht)	IP-67 (wasser- und staubdicht)	IP-X8 (wasserdicht)
1 Meter Fallhöhe	1,5 Meter Fallhöhe	keine Angabe	1 Meter Fallhöhe
zwei Schalter auf der Lampenoberseite (Weißlicht und Rotlicht), Schalter auch mit Handschuhen gut zu bedienen	alle Funktionen über großen und groben Hauptschalter an der rechten Lampenseite (Leuchtmodi via Tastfunktion in Reihe geschaltet), perfekte Bedienung auch mit dicken Handschuhen	alle Funktionen über gut fühlbaren Verstellhebel per Drehgelenk mit einwandfreier Rastfunktion, Bedienung sehr einfach (inklusive Piktogramm auf der Lampe)	alle Funktionen über großen und groben Hauptschalter an der rechten Lampenseite (Leuchtmodi via Tastfunktion in Reihe geschaltet), perfekte Bedienung auch mit dicken Handschuhen
guter und bequemer Sitz, Lampe so gut wie nicht spürbar, aber spürbare Kopfstabilität (Auf-und-Ab-Schwingbewegungen) bei dynamischen Bewegungen, welche sich bei größerem Neigungswinkel verstärkt	guter bis mittelmäßiger Sitz, aber sehr schwer, spürbare Kopfstabilität, für dynamische Bewegungen nicht geeignet (Auf-und-Ab-Schwingbewegungen unabhängig vom Neigungswinkel), eher ideal für Montage am Helm	sehr bequem, Lampe so gut wie nicht spürbar, Lampe kann auch am Handgelenk befestigt werden	exzellenter Sitz auch bei dynamischen Bewegungen, Lampe so gut wie nicht spürbar
siebenfach über Rasten (etwa 10°/20°/25°/35°/40°/55°/60°)	stufenlos über Gummiklemmhalterung bis etwa 100° nach oben und unten	stufenlos über Kugelgelenk in alle Richtungen (auch zur Seite)	stufenlos über Metall-Klemmhalterung bis etwa 100° nach oben und unten, gute Bedienung auch mit Handschuhen
Weißlicht mit vier Leuchtstufen sowie SOS-Modus, Rotlicht, rotes Blinklicht, Lampe schaltet nach fünf Minuten "Turbomodus" zurück in den "Highmodus", Leucht-Modi für konstante Lichtausbeute digital geregelt	Weißlicht mit fünf Leuchtstufen sowie Rotlicht und rotes Blinklicht, SOS-Blinken sowie ein „Special Police Warning“ Blinken (weiß)	Weißlicht mit zwei Helligkeitsstufen weißes Blinklicht Rotlicht rotes Blinklicht	drei Leuchtstufen plus so genannten "Burstmodus", Leucht-Modi für konstante Lichtausbeute digital geregelt
max. 40 Meter	max. 98 Meter., einheitlicher seitlicher Abstrahlwinkel von 100° (Herstellerangaben) durch einen Hauptscheinwerfer	max. 29 Meter	max. 77 Meter
keine Angaben, einheitlicher seitlicher Abstrahlwinkel durch einen Hauptscheinwerfer	einheitlicher seitlicher Abstrahlwinkel von 100° (Herstellerangaben) durch einen Hauptscheinwerfer, Rotlicht keine Angabe	keine Angaben, eine gemeinsame Weißlicht-LED für Spot- und Streulicht, Rotlicht-LED dito	keine Angabe, einheitlicher seitlicher Abstrahlwinkel durch einen Hauptscheinwerfer
max. 140 Std. (4 Lumen) max. 10:30 Std. (40 Lumen) max. 4:30 Std. (100 Lumen) max. 1:30 Std. (200 Lumen) SOS-Modus (45 Lumen)	Turbo: 565 Lumen 1:15 Std. (18650) 1 Std. (2x CR123) High: 350 Lumen 2:45 Std. (18650) 2:15 Std. (2x CR123) Mid: 170 Lumen 6:15 Std. (18650) 5:15 Std. (2x CR123) Low: 35 Lumen 32 Std. (18650) 25 Std. (2x CR123) Lower: 1 Lumen 400 Std. (18650) 250 Std. (2x CR123) Rotlicht: 145 Std. (18650)	max. 70 Stunden	mit CR123A: 150 Std. (4 Lumen) 9:45 Std. (60 Lumen) 3 Std. (170 Lumen) 365 Lumen Burst * mit AA-Batterie: 110 Std. (3 Lumen) 6:20 Std. (55 Lumen) 2 Std. (150 Lumen) 285 Lumen Burst * * die Verwendung des Burstmodus verringert die angegebenen Zeiten

Batteriekapazitätsanzeige	ja – dreistufige Zusatz-LED (grün-gelb-rot)	ja - dreistufige Blinkanzeige	ja (bei niedriger Kapazität flackert das Licht einmal kurz)
Sperrfunktion gegen unbeabsichtigtes Einschalten	ja	ja	nein (Akku bzw. Batterien müssen entfernt werden und bei Bedarf ggf. im Dunkeln erst eingesetzt werden)
Preis/Lieferumfang	55 €, ein Satz Batterien	44,95 €, Micro-USB-Ladekabel	54,95 €, Notpfeife am Kopfband
Bemerkungen/Sonstiges	wirkt sehr robust, etwas klobig, exzellente Ausstattung, sehr gute Ausdauer bei relativ langer konstanter heller Lichtleistung, Speicherfunktion des letzten Modus, Kopfband durch Schlitz in der Halterung bzw. Grundplatte wechselbar, gewöhnungsbedürftige Bedienung der vielfältigen Funktionen (aber schnell zuschaltbare Starklicht-funktion in allen Modi durch seitlichen Taster (PowerTap) - funktioniert auch mit Handschuhen, vom Hersteller angegebener Temperatur-Einsatzbereich von -17°C bis +43°C, geringe Wärmeentwicklung am Gehäuse bei Dauerbetrieb im höchsten Modus, drei Jahre Herstellergarantie	Erhebliche Funktionsstörungen mit anschließendem Totalausfall durch Wassereintrich nach dem Einsatz bei Starkregen (Modell 2017), ansonsten sehr helles Rotlicht, sehr lange Ausdauer unter konstanter Lichtstärke, kräftiges Licht, Weißlicht (Spot) und Rotlicht können gemeinsam eingeschaltet sein (ungünstig, weil das keinen Vorteil bringt und nicht unbedingt bemerkt wird und somit auf die Batterieladung geht), Spotlicht startet immer im schwächsten Modus, geringe Wärmeentwicklung am Gehäuse beim Dauerbetrieb im höchsten Modus, nicht gerade wertiger Eindruck – Verarbeitung wirkt billig (vor allem beim Austauschgerät Modell 2018)	gute Ausdauer, ideale Lampe für dynamische, aber nicht zu ruppige Outdooraktivitäten (nicht bei stärkerem Regen), auffälliger Spalt zwischen Lampenkörper und Batteriedeckel seitlich auf beiden Seiten (Wasser kann eindringen), Bedienung der Lampe sehr einfach, Weißlicht startet immer im schwächsten Modus (Speicherfunktion lediglich, ob zuletzt Rot- oder Weißlicht war), geringe Wärmeentwicklung am Gehäuse beim Dauerbetrieb im höchsten Modus, Batteriewarnanzeige (einmaliges kurzes Flackern) kann leicht übersehen werden, fünf Jahre Herstellergarantie

Fortsetzung von Seite 53

die Nitecore HC50 sowie die Petzl Actic Core die am einfachsten zu bedienenden Lampen. Die Black Diamond Storm hingegen war da schon etwas komplizierter, dafür lässt sie eben auch keine Ausstattungswünsche offen. Da ist es logisch, wenn neun verschiedene Modi plus die Dimmfunktionen (auch bei den drei Farbmodi) mit nur einem Schalter bedient werden müssen, dass dies zu Lasten der Bedienbarkeit geht (in Form von Einfachklick, Doppelklick und Halten des Schalters sowie Berührungsfläche an der rechten Seite). Wer für alle Lichtspiele mit einer soliden Lampe gerüstet sein will, ist bei der etwas klobigen Storm jedenfalls an der richtigen Adresse.

Da die Stirnlampe während der Tour meist im Rucksack eng zusammen mit anderen Ausrüstungsgegenständen transportiert wird, muss ausgeschlossen sein, dass sie unbeabsichtigt angeschaltet werden kann. Denn gerade auf der oben erwähnten mehrwöchigen Tour wäre es mehr als ärgerlich, wenn die Batterien schlimmstenfalls schon am Anfang der Reise leer wären. Ich persönlich halte deshalb eine Einschaltsperrfunktion für enorm wichtig. Für mich unverständlich, warum Petzl bei der Actic Core oder Fenix bei der HL 30 darauf verzichten. Denn das Einsetzen des Akkus bzw. der Batterien vor dem Gebrauch, vielleicht sogar bei Dunkelheit, ist eine nervige Angelegenheit. Bei den beiden Lampen Fenix HL50 und Nitecore HC50 kann man sich wenigstens damit

behelfen, den Batteriedeckel ein paar Umdrehungen zu lockern, bis der Stromkontakt zum Einschalten fehlt.

Wer gelegentlich eine „Hüttenlampe“ bzw. ein Notlicht benötigt und zudem Gewicht und Platz sparen möchte, ist mit der Petzl e+Lite super beraten. Einfachste Bedienung, zwei unterschiedliche Helligkeitsstufen, Rotlicht sowie Blinklichter und eine Einschaltsperrfunktion lassen keine Wünsche offen. Zur Not reicht das Licht zum groben Ausleuchten des Weges aus. Die lange Lagerfähigkeit von zehn Jahren bei Nichtbenutzung bzw. seltenem Einsatz macht sie zur idealen Wegbegleiterin, die quasi in jeder Hosentasche ihren Platz findet.

Abschließend darf nicht unerwähnt bleiben, dass es im Laden leider schwierig ist, die Leuchtleistung zu testen, so dass immer, trotz aller bebilderten Tests, mehr oder weniger die Katze im Sack gekauft wird. Auch ggf. im Geschäft vorhandene Testboxen in der Größe eines Schränkchens können da nicht wirklich weiterhelfen, bieten aber wenigstens einen kleinen Anhaltspunkt.

Ihr findet hier die Gegenüberstellungen einiger Modelle sowie eine Tabelle über die IP-Schutzklassen (Wasser- und Staubschutz).

(*) Die Nitecore NU30 hatte nach Einsatz bei Starkregen zunächst erhebliche Funktionsstörungen, die in einem Totalausfall endeten. Die vom Hersteller angegebene Wasserdichtigkeit IP-67 wurde somit nicht erreicht.

nein (Lampe schaltet bei Erreichen einer zu geringen Kapazität schlagartig ab)	ja (zweistufig/grün über 50% oder rot unter 50% über beleuchteten An-Aus-Schalter)	nein (Licht wird langsam und stetig schwächer)	nein (Licht wird langsam und stetig schwächer)
nein (Batterien müssen entfernt werden und bei Bedarf ggf. im Dunkeln erst eingesetzt werden)	nein (aber durch Aufschrauben des Batteriedeckels/der Schaltereinheit um einige Umdrehungen kann das unbeabsichtigte Einschalten verhindert werden)	Ja (jeweils an der Endposition des Drehhebels)	nein (aber durch Aufschrauben des Batteriedeckels um einige Umdrehungen kann das unbeabsichtigte Einschalten verhindert werden)
44,95 €, zusätzliches Kopfband für die Kopfoberseite	59,95 €, zwei Ersatz-O-Ringe, zusätzliches Kopfband für die Kopfoberseite	24,95 €, Batterien, Notpfeife am Kopfband	44,99 €, Kunststoff-Adapter für Versorgung mit AA-Batterie/Akku, Ersatz O-Ring
Speicherfunktion des letzten Modus, Batteriefach etwas ungewöhnlich zu öffnen (wenn man sich daran gewöhnt hat, funktioniert der Batteriewechsel aber gut), sehr geringe Wärmeentwicklung am Gehäuse beim Dauerbetrieb im höchsten Modus	aufgrund ihrer Robustheit und Wasserdichtigkeit ideale Lampe für widrige Bedingungen, extrem lange Batterieladefzeit (vor allem mit 18650-Akku), elektronisch geregelte konstante Leuchtstärke, sehr einfacher und schneller Batteriewechsel insbesondere bei Verwendung des 18650-Akkus (empfohlen), gigantische Leuchtkraft, Speicherfunktion des letzten Modus, bei Verwendung eines 18650-Akkus muss ein separates Ladegerät verwendet werden (nicht im Lieferumfang), starke Wärmeentwicklung am Metall-Lampengehäuse beim Dauerbetrieb im höchsten Modus	ideale Backup-, Not- oder Hüttenlampe, die aber auch hell genug ist, den Weg im Nahbereich auszuleuchten, kann auch als "Handgelenklampe" verwendet werden, Kopfband durch Schlitze in der Halterung bzw. Grundplatte wechselbar	äußerst robust, spartanisch ausgestattet, aber eine Lampe für alle, die einfach nur helles Licht brauchen, auch für dynamische Aktivitäten geeignet, Lampenkörper kann aus der Klemmhalterung entfernt werden und separat als "Standlicht" verwendet werden, Speicherfunktion des letzten Leuchtmodus, Kopfband durch Schlitze in der Halterung bzw. Grundplatte wechselbar, flexible Stromversorgung (aber Verwendung einer CR123A Lithium-Batterie wegen der besseren Leistung empfohlen), geringe bis mäßige Wärmeentwicklung am Lampengehäuse beim Dauerbetrieb im höchsten Modus (Warnhinweis "HOT" auf der Lampe)

IP-Schutzklassen (International Protection Classes)

	1. Kennziffer - Schutz gegen Fremdkörper und Berührungen	2. Kennziffer - Schutz gegen Wasser
0	ungeschützt	ungeschützt
1	geschützt gegen großflächige Berührungen mit der Hand und feste Fremdkörper > 50 mm	geschützt gegen senkrecht fallende Wassertropfen
2	geschützt gegen Berührung mit den Fingern und feste Fremdkörper > 12 mm	geschützt gegen schräg fallende Wassertropfen aus beliebigem Winkel bis zu 15° aus der Senkrechten
3	geschützt gegen Berührung mit Werkzeug, Drähten o. ä. mit > 2,5 mm und feste Fremdkörper > 2,5 mm	geschützt gegen schräg fallende Wassertropfen aus beliebigem Winkel bis zu 60° aus der Senkrechten
4	geschützt gegen Berührung mit Werkzeug, Drähten o. ä. mit > 1 mm und feste Fremdkörper > 1 mm	geschützt gegen Spritzwasser aus allen Richtungen
5	geschützt gegen Staubablagerungen im Inneren und gegen Berührungen	geschützt gegen Wasserstrahl (Düse) aus beliebigem Winkel
6	geschützt gegen Eindringen von Staub und vollständig geschützt gegen Berührung	geschützt gegen starkes Strahlwasser (Düse) aus beliebigem Winkel/schwere See
7	entfällt	geschützt gegen zeitweises Eintauchen (30 min)
8	entfällt	geschützt gegen dauerndes Untertauchen / Anforderung nach Absprache zwischen Hersteller und Anwender
9K	Entfällt	geschützt gegen Wassereindringen bei starkem Druck

Ein ergänzender Buchstabe „K“ kann für die zweite Kennziffer für die Klassen 4 und 6 verwendet werden, um erhöhte Anforderungen bei Straßenfahrzeugen zu kennzeichnen.

Text & Fotos:
Lars Reichenberg

Unsere Kletteranlagen

Termine auf den Mittelseiten

INDOOR

- + **Klettersportzentrum Spandau**, Sporthalle der B.-Traven-Oberschule, Remscheider Straße
Geschäftsstelle 030/ 34 50 88 04
- + **Kletterhalle Hüttenweg**, Dahlem, Hüttenweg 43 in 14195 Berlin
Arno Behr, 0172 390 36 90

OUTDOOR

- (1) **Monte Balkon** (15 m, geschlossen, siehe Randspalte), Hohenschönhausen, Ribnitzer Straße
Hohenschönhausen, Weg (S 75, 84 oder 154, Tram M4 oder M5)

zur Zeit gesperrt

- (2) **Schwedter Nordwand, Mauerpark** (15 m, verschlossen, s. Randspalte), Prenzlauer Berg, Schwedter Str. (S 1, 2, 8, 9, 25, 41, 42, 85, U2, U8, Tram M1, Bus 247, alles mit Fußweg)
Andreas Trautsch, 0179 / 172 7577 und Max Kant, 0157 / 71 91 63 73

- (3) **Reinickendorf** (8 m), Märkisches Viertel, Königshorster Str. 13
(Bus M21, 124, X21, X33, U 8 und S1, S85)
Manuel Trautsch, 0176 / 6371 4856

- (4) **Wuhletalwächter** (17 m), Marzahn, Havemannstraße, Ecke Kemberger Straße
(S 7, Bus 197, Tram M8, 16)
Frank Wolter, 0177 / 365 08 72

- (5) **Spandau** (18,5 m, verschlossen, siehe Randspalte), Falkenhagener Feld, Großer Spektensee (Bus 237 Dyrotzer Straße, Fußweg)
Gudrun & Gerald Petrasch
0152 / 28 87 01 63



Foto: Arno Behr

Oben: Indooranlage Hüttenweg;
Unten: Alle Outdooranlagen



Fotos (1) bis (4): Gerd Schröter, Foto (5): Dieter Mroczek

Ermäßigte Eintrittspreise

Gegen Vorlage des gültigen DAV-Ausweises erhalten ACB-Mitglieder in den Boulderhallen „Ostbloc“ (Lichtenberg), „Südbloc“ (Mariendorf) und Bouldergarten (Neukölln) auf alle Eintrittspreise - außer Fröhaufstehertarif - eine Ermäßigung von 25%.

In der South-Rock-Kletterhalle in Marienfelde (früher T-Hall), betragen die Eintrittspreise für unsere Mitglieder für Erwachsene 11 €, Jugendliche 7 €, Kinder 5 €. Verkehrsverbindungen: S-Bhf Marienfelde, Bus 283, Haltestelle „Sonnenscheinpfad“.

Schlüssel-Ausleihe

Die Benutzung der teilweise verschlossenen Kletteranlagen ist für unsere Mitglieder kostenlos, jedoch sind die Kletter- und Nutzungsregeln, sowie evtl. Zeiten bei den einzelnen Anlagen zu beachten; nähere Auskünfte gibt es bei den angegebenen Ansprechpartnern oder bei der Sektion. Das Klettern erfolgt immer auf eigenes Risiko; Klettermaterial muss mitgebracht werden bzw. kann bei uns zu den üblichen Bedingungen und Zeiten ausgeliehen werden.

Für die Kletteranlagen in **Hohenschönhausen (1)**, im **Mauerpark (2)** und in **Spandau (5)** wird ein Schlüssel benötigt. Dieser kann zu den üblichen Öffnungszeiten in unserer Geschäftsstelle gegen eine Kautionsausleihe werden. **Der Schlüssel paßt für alle drei Anlagen.**

DAV-Mitglieder zahlen eine Kautionsausleihe von 25,- € (Nichtmitglieder 60,- €), die bei Verlust des Schlüssels einbehalten wird. Die Überlassung eines Schlüssels ist für ACB-Mitglieder kostenfrei, Mitglieder anderer Sektionen zahlen pro Jahr 5,- € (Nichtmitglieder p. Jahr 12,- €).

Bei der Schlüssel-Ausleihe versichert jeder, daß er über ausreichend Kletterkenntnisse verfügt, die Kletterregeln anerkennt, den ausgeliehenen Schlüssel nicht weitergibt oder nachmacht und für Personen, die er in die Anlage hineinläßt, die volle Verantwortung übernimmt.

AlpinClub Berlin

Geschäftsstelle

Spielhagenstr. 4, 10585 Berlin (Charlottenburg)
Tel. 030 / 34 50 88 04 - Fax 030 / 34 50 88 05
E-Mail: alpinclub.berlin@t-online.de
Internet: www.alpinclub-berlin.de
IBAN: DE74100100100047381101

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr

Verkehrsverbindungen

U2/U7 bis U-Bhf Bismarckstraße, linker Ausgang in nördlicher Richtung,
Bus 109 bis Bismarck-/Kaiser-Friedrich-Straße

Ansprechpartner

1. Vorsitzender

Arno Behr 030 / 344 97 54

2. Vorsitzende

Gabriele Wrede 033201/44127

Schatzmeister

Uwe Prahtel 030 / 946 26 39

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederverwaltung

Mario Haack (Mo-Do, 10-13 Uhr) 030 / 34 50 88 06

Redaktion & Anzeigen BERLIN ALPIN

Gerd Schröter 030 / 746 16 15

Ausbildung

Björn Ludwig 0157 / 82 06 08 82

Sport

Dr. Helmut Hohmann 030 / 201 23 03

Jugendreferentin

Gudrun Petrasch 0157 / 58 23 07 01

Kletterturm Marzahn

Frank Wolter 0177 / 365 08 72

Kletterturm Reinickendorf

Manuel Trautsch 0176 / 63 71 48 56

Kletterturm Mauerpark

Andreas Trautsch 0179 / 172 75 77
und Max Kant 0157 / 71 91 63 73

Kletterturm Spandau

Gudrun & Gerald Petrasch 0152 / 28 87 01 63

Kletteranlage Hüttenweg

Arno Behr 0172 / 390 36 90

Klettersportzentrum Spandau

Geschäftsstelle 030 / 34 50 88 04

Familiengruppe

Ralf Markschieß 0177 / 26 24 8 26

Mitgliedsbeiträge

Die Mitgliedsbeiträge sind Jahresbeiträge und betragen 2018 und auch 2019 für das

A-Mitglied ¹⁾	72,- € ⁷⁾
B-Mitglied ²⁾	40,- € ⁷⁾
C-Mitglied ³⁾	30,- € ⁸⁾
Junioren ⁴⁾	45,- € ⁹⁾
Kinder und Jugendliche ⁵⁾	36,- € ⁸⁾
Familien ⁶⁾	112,- € ⁸⁾

¹⁾ A-Mitgliedern, die aus einem nachweisbaren Grund über ein nur geringes Einkommen verfügen, erhalten auf Antrag eine Ermäßigung auf 45,- €; der Nachweis muß jährlich **wiederholt** werden.

²⁾ B-Mitglieder sind **auf Antrag** Ehe-/Lebenspartner eines A- oder B-Mitgliedes des ACB, oder Senioren ab 70 Jahre (auch nur auf Antrag).

³⁾ C-Mitglieder müssen ihre Erstmitgliedschaft in einer anderen Sektion des DAV, ÖAV oder AVS durch Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises jedes Jahr neu bis zum 28.02. nachweisen.

⁴⁾ Junioren sind Mitglieder von 18 bis 24 Jahre.

⁵⁾ Kinder und Jugendliche sind Mitglieder bis 17 Jahre.

⁶⁾ Familien (**nur** auf Antrag) bestehen aus einem oder zwei Elternteilen und beliebig vielen zum Haushalt gehörenden Kindern **bis 17 Jahre**. Alle Personen müssen die gleiche Anschrift haben

⁷⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 11,- €

⁸⁾ keine Aufnahmegebühr

⁹⁾ Aufnahmegebühr (einmalig) 3,- €

Beitragsrechnungen bzw. Zahlungsaufforderungen werden nicht versandt.

Bei Zahlungen nach dem 31.01. eines Jahres wird je Mitglied ein Säumniszuschlag von 5,- € fällig. Wer seine Zahlung nicht gegessen will, sollte uns eine Einzugsermächtigung erteilen.

Wer seinen Ausweis trotz Zahlung bis zum 20.03. nicht erhalten hat, soll uns dies bis zum 30.04. melden; er erhält dann kostenlos einen Ersatzausweis.

Für danach verloren gegangene Ausweise können wir auf Wunsch zu einem Kostenbeitrag von 2,50 € einen Ersatzausweis ausstellen.

Bitte beachten Sie, daß Ein- oder Umstufungen zu B-Mitgliedern oder in eine Familienmitgliedschaft nur auf zusätzlichen Antrag hin erfolgen können. Dies ist ohne eine ausdrückliche Willenserklärung des betreffenden Mitglieds nicht möglich.

Änderungen

bei Adresse, Familienstand und -ganz wichtig- bei Ihrer Bankverbindung melden Sie bitte nur uns, dem AlpinClub Berlin und nicht der Bundesgeschäftsstelle in München. Zusätzliche Kosten die uns entstehen, müssen wir im Interesse aller an die betreffenden Mitglieder weitergeben.

Kündigungen

sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 30.09.d.J. in Textform entsprechend den gesetzlichen Vorgaben erfolgen; die Kündigungen werden kurzfristig von uns bestätigt. Achten Sie auf diese Bestätigung und fragen gfls nach. Spätere Reklamationen dürfen wir nicht mehr berücksichtigen.

Das gilt auch beim Übertritt in eine andere Sektion während des laufenden Jahres.

Wir trauern um

Herrn Jürgen Pierza

der im Alter von 82 Jahren gestorben ist;
er war seit 2003 Mitglied unserer Sektion.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.



shoes.
the.
right.
one.



CAMP4

10178 Berlin . Karl-Marx-Allee 32 . Mo-Fr 10-20 Uhr, Sa 10-19 Uhr
Fon: 030 - 322 966 200 . www.camp4.de